

Verläufe, Risikoprofile und Einflussfaktoren für die berufliche Integration von neuen ALE- Beziehenden

Schlussbericht zuhanden des SECO

Robert Fluder, Renate Salzgeber, Tobias Fritschi, Thomas Graf, Sandra Röthlisberger

Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit

Bern, Februar 2013

Schlussredaktion: Rosmarie Ruder

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Fragestellung	1
2	Datenbasis	3
3	Vorläufige Bestimmung der Grundgesamtheit der neuen ALE-Beziehenden	5
	3.1 Neue ALE-Beziehende im ersten Halbjahr 2005	5
	3.2 Einschränkung der Alterskategorien	6
4	Typologie der Leistungsverläufe	8
	4.1 Typologie mit 16 Typen	8
	4.2 Zuordnung zu den Verlaufstypen und Plausibilisierungen	11
5	Definitive Grundgesamtheit auf Jahresbasis und Verteilung der Verlaufstypen	15
6	Beschreibung der Verlaufstypen anhand von Verlaufsindikatoren	17
7	Soziodemografische Profile der Verlaufstypen	30
	7.1 Geschlecht	30
	7.2 Alter	32
	7.3 Nationalität	34
	7.4 Zivilstand	38
	7.5 Unterhaltspflicht und Haushaltsform	40
8	Soziprofessionelle Merkmale	42
	8.1 Bildungsstand	42
	8.2 Berufsart	43
	8.3 Branche	48
	8.4 Grad der Arbeitslosigkeit	51
	8.5 Zwischenverdienst und arbeitsmarktliche Massnahmen	51
9	Raumbezogene Analysen	53
10	Erklärungsmodell für die Verlaufstypen	57
	10.1 Ausgangslage	57
	10.2 Vorgehen und Grundlagen	57
	10.3 Darstellung eines idealen Erklärungsmodells	58
	10.4 Überlegungen zur empirischen Umsetzung	59
	10.5 Modellschätzung	62
	10.6 Modell zur Erklärung der Dauer des ALE-Bezugs	62
	10.7 Simultan geschätztes Modell für sechs Verlaufstypen	68
11	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	71
	11.1 Ausgangslage und Zielsetzung	71
	11.2 Verlaufstypen	71
	11.3 Risikogruppen	73
	11.4 Relevante Einflussfaktoren	76
	11.5 Schlussfolgerungen und Ausblick	78
12	Abbildungsverzeichnis	81
13	Tabellenverzeichnis	82
	13.1 Tabellenverzeichnis Anhang	82
14	Literatur	85
15	Anhang	87
	15.1 Informationen zur Datenaufbereitung und Plausibilisierung	87
	15.2 Tabellen zu den soziodemografischen Profilen	91
	15.3 Zusätzliche Tabellen zur Modellschätzung	96

Kurzzusammenfassung

Ausgehend von einer Pilotstudie wurde mit dem SHIVALV-Datensatz des BSV, in welchem u. a. die Administrativdaten der ALV (AVAM/ASAL) und die Sozialhilfestatistik integriert sind, Verläufe von Leistungsbezügen von arbeitslos gewordenen Personen rekonstruiert, spezifische Verlaufstypen identifiziert und zur Charakterisierung der Verläufe Verlaufsindikatoren gebildet. Bei der Entwicklung der Typologie wurden die Dauer und die Häufigkeit des ALE-Bezugs, das Vorkommen eines gleichzeitigen oder nachfolgenden Sozialhilfebezugs und die Zahl der Bezugsperioden berücksichtigt.

Für die einzelnen Verlaufstypen sind Risikoprofile der neuen ALE-Beziehenden, die diesen Verlaufstypen zugeordnet werden, erstellt worden. Die Untersuchung bezieht sich auf rund 144'000 Personen, die 2005 neu Arbeitslosenentschädigung (ALE) bezogen haben. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über sechs Jahre (2005 bis 2010).

85.8 % aller neuen ALE-Beziehenden 2005 beziehen während der sechsjährigen Untersuchungszeit ausschliesslich ALE, knapp die Hälfte (45 %) weniger lang als ein Jahr. 14.2 % erhielt während der sechs Jahre Sozialhilfe, ein Teil davon gleichzeitig zum ALE-Bezug (kombinierter Bezug). Bei knapp 3 % der neuen ALE-Beziehenden folgt auf einen kurzen ALE-Bezug während weniger als einem Jahr ein Sozialhilfebezug, bei 4.4 % nach einem langen ALE-Bezug (länger als ein Jahr). Von mehrfachen Wechseln zwischen ALE- und Sozialhilfebezug («Pendler») sind 4 % der neuen ALE-Beziehenden betroffen. Die Verlaufstypen werden neben der Dauer und der Häufigkeit des Leistungsbezugs durch weitere Verlaufsindikatoren (Bezugsunterbrüche, Leistungsbezug am Ende des Untersuchungszeitraums, Anteil mit kombiniertem Bezug, Anteil der Ausgesteuerten und Anteil mit neun IV-Renten während des Untersuchungszeitraums) charakterisiert.

Anhand von soziodemografischen sowie sozioprofessionellen Merkmalen werden die Risikoprofile der einzelnen Verlaufstypen erstellt. Es wird ausgewiesen, welche Personengruppen bei den einzelnen Verlaufstypen im Vergleich zur Gesamtheit aller neuen ALE-Beziehenden unter- bzw. übervertreten sind und somit ein erhöhtes oder vermindertes Risiko für einen spezifischen Verlauf haben. Dabei interessiert insbesondere das Risikoprofil von Verläufen mit einer verminderten Chance für eine nachhaltige Reintegration in den Arbeitsmarkt (langdauernder ALE-Bezug, Sozialhilfebezug, «Pendler»).

Als zentrale Faktoren erweisen sich die Familiensituation (Personen mit Unterhaltspflicht, geschiedene Personen), die Herkunft (aus Ländern ausserhalb der EU27/EFTA) und – mit unterschiedlicher Wirkung – das Alter. Von den sozioprofessionellen Merkmalen ist v. a. das Fehlen einer nachobligatorischen Ausbildung bedeutsam. Für gewisse Berufsarten bzw. Branchen kann ein erhöhtes Risiko für lange (und teilweise problematische) Verläufe nachgewiesen werden. Weitere relevante Einflussfaktoren sind Gemeindetyp und Wohnregion: Für neue ALE-Beziehenden aus Kernstädten oder gewissen Kantonen kann ein erhöhtes Risiko für Verläufe mit einer längeren Bezugsdauer oder mit Sozialhilfebezug festgestellt werden.

Mit Modellschätzungen werden die relevanten Einflussfaktoren auf die Dauer des ALE-Bezugs und die Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp simultan geschätzt. Auch hier zeigen sich klare Risikofaktoren für einen langen Leistungsbezug: Zivilstand (Geschiedene), Familienstand (Unterhaltspflicht), Herkunft (nichteuropäische Staaten), Bildungsstand (ohne nachobligatorische Ausbildung) oder Wohnort (Kernstädte oder Grossregionen Genferseeregion und Espace Mittelland) haben einen bedeutenden Einfluss auf die Dauer des Bezugs.

Als wichtigste Dimensionen für die Charakterisierung der Verlaufstypen erweisen sich Bezugsdauer, nachfolgender Sozialhilfebezug oder mehrfacher Wechsel zwischen ALE- und Sozialhilfebezug. Die meisten der soziodemografischen und sozioprofessionellen Merkmale beeinflussen alle drei Dimensionen des Leistungsbezugs. In einer zweiten Phase des Projekts soll die Analyse durch den Einbezug der AHV-IK-Daten ergänzt werden, damit neben Bezugsperioden von ALE und Sozialhilfe Perioden mit Erwerbstätigkeit identifiziert und so die Wiedereingliederung in dem Arbeitsmarkt vertieft untersucht werden kann.

1 Ausgangslage und Fragestellung

Ausgehend von den aufbereiteten Daten aus dem Projekt zu den Übergängen zwischen der IV, der ALV und Sozialhilfe (Fluder et al. 2009a)¹ wurde eine Pilotstudie zu den Verläufen des Leistungsbezugs der Neubehringenden von Arbeitslosenentschädigung (ALE) erstellt. Der Beobachtungszeitraum dieser Studie erstreckte sich auf die Jahre 2004 bis 2006. Wie im Schlussbericht der eingangs erwähnten Studie zu den Systemübergängen und dem dazu gehörenden Methodenband (Fluder et al. 2009b) ausführlich dargelegt, wies der für die Pilotstudie verwendete Datensatz verschiedene Qualitätsmängel auf. Zudem wurde vermutet, dass die Beobachtungszeit von drei Jahren zu kurz sei, um alle Verläufe – insbesondere über mehrere Leistungssysteme hinweg – korrekt darstellen zu können. In der Pilotstudie zu den Leistungsverläufen von neuen ALE-Beziehenden lag der Fokus daher primär auf der Erstellung eines Konzeptes, wie Verlaufstypen von neuen ALE-Beziehenden anhand der verknüpften Administrativdaten der ALV und der Sozialhilfe (SHIVALV-Daten) abgebildet werden können. Auf den Einbezug jener Personen, die einen Leistungsbezug der IV aufweisen, wurde in der Pilotstudie verzichtet.

Für die im Juli 2011 abgeschlossene Pilotstudie wurden anhand der SHIVALV-Daten 2004 bis 2006 die Leistungsbezugsverläufe jener Personen rekonstruiert, die in der ersten Jahreshälfte 2004 erstmals ALE und möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt Sozialhilfe bezogen. Dabei wurden insgesamt zwölf Verlaufstypen unterschieden und mittels Risikoprofilen beschrieben. Die darauf beruhenden Analysen zeigten einerseits die Grenze einer dreijährigen Beobachtungszeit und andererseits die Folgen der noch ungenügenden Datenqualität der erst 2004 eingeführten Sozialhilfestatistik auf. Deshalb werden in der vorliegenden Untersuchung die Analysen anhand eines aktualisierten und erweiterten Datensatzes für die Jahre 2005 bis 2010 repliziert. Dabei werden neue Informationen einbezogen, die im ersten Datensatz noch nicht zur Verfügung gestanden sind. Zudem werden die SHIVALV-Daten nicht mehr von der BFH aufbereitet, sondern vom BSV übernommen, das inzwischen die Daten für ein regelmässiges Monitoring der Übergänge zwischen der ALV, der IV und der Sozialhilfe für jedes Jahr aufbereitet.

Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, anhand des erweiterten SHIVALV-Datensatzes und einer Beobachtungszeit von sechs Jahren Risikoprofile von neuen ALE-Beziehenden zu erarbeiten. Dabei sollen die in der Pilotstudie identifizierten Bezugs- bzw. Verlaufsmuster überprüft und prägnanter charakterisiert werden, welche

- a) einen längeren, kürzeren oder wiederholten ALE-Bezug,
- b) einen gleichzeitigen ALE- und Sozialhilfebezug (= kombinierter Bezug),
- c) einen Übergang von einem ALE-Bezug zu einem Sozialhilfebezug oder
- d) mehrere Übergänge zwischen ALE- und Sozialhilfebezug aufweisen.

In einem ersten Schritt wurden die Daten nach der Übernahme vom BSV für den Studienzweck aufbereitet und die in der Pilotstudie definierten Leistungsverläufe für den neuen Untersuchungszeitraum bestimmt und angepasst. Die Häufigkeiten der Leistungsverläufe wurden mit den Ergebnissen der Pilotstudie quervalidiert, die Ergebnisse soweit wie möglich plausibilisiert sowie die Gründe für die Abweichungen analysiert. Dabei wurde zuerst – analog zur Pilotstudie – von den neuen ALE-Beziehenden der ersten Jahreshälfte 2005 (Januar bis Juni) ausgegangen. In einem zweiten Schritt wurde die Datenbasis auf alle neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 ausgedehnt und dazu Verlaufsindikatoren (Häufigkeiten, ähnliche Verlaufsprofile) berechnet und für die 16 definierten Typen ausgewiesen. Damit sollen saisonale Einflüsse auf das Profil der neuen ALE-Beziehenden ausgeschlossen werden. Nach

¹ Dieses Projekt hat der Fachbereich Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherung im Rahmen des mehrjährigen Forschungsprogramms FoP-IV I durchgeführt.

der Analyse der Verlaufsindikatoren wurde anschliessend die Typologie von 16 auf 10 Typen reduziert. Für diese zehn Typen wurden in der Folge soziodemografische und sozioprofessionelle Profile erstellt.

Folgende Ziele werden mit dem vorliegenden Projekt im Einzelnen verfolgt:

- Es werden *personenbezogene Verlaufsanalysen* aus der Perspektive der ALV durchgeführt. Ausgehend von den neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 (Januar bis Juni bzw. Januar bis Dezember 2005) werden personenbezogene Verlaufstypen gebildet. Dabei wird untersucht, wie häufig die einzelnen Verlaufstypen sind und welche Veränderungen sich aufgrund der verlängerten Beobachtungszeit ergeben. Besonders interessieren Verläufe mit einem mehrfachen Wechsel zwischen ALE- und Sozialhilfebezug (Drehtüreffekte) und Personen, die über mehrere Jahre ALE und/oder Sozialhilfe beziehen.
- Ein zweiter Aspekt gilt den Risikoprofilen der Personen der einzelnen Verlaufstypen, die anhand von verschiedenen soziodemografischen (Alter, Geschlecht, Familienform bzw. Unterhaltspflicht) und sozioprofessionellen Merkmalen (Ausbildung, Beruf, Branche) gebildet werden. Zusätzlich werden – in der Pilotstudie nicht verwendete – Merkmale wie Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe des Strukturwandels und Informationen zu Massnahmen der RAV berücksichtigt.
- Anschliessend wird anhand eines multivariaten Modells das Risiko bzw. die Chance für die Zugehörigkeit zu den einzelnen Verlaufstypen geschätzt.

Die ALV ist unter den Leistungssystemen der Sozialen Sicherheit IV, ALV und Sozialhilfe das Haupteintrittssystem: In den Jahren 2004 bis 2006 erfolgten knapp 75 % aller Eintritte in dieses System über die ALV (Fluder et al. 2009a: S. 44). Es ist deshalb von grossem Interesse, für die Eintrittskohorte die Muster des ALE-Bezugs und die Verläufe des Leistungsbezugs innerhalb der betrachteten Systeme der Sozialen Sicherheit zu definieren und zu charakterisieren. Dabei interessieren in der vorliegenden Studie ausschliesslich die konkreten Leistungsverläufe von Personen mit ALE- und Sozialhilfebezug. Verläufe mit Beteiligung der IV werden nicht explizit analysiert. Einzig der Anteil der Personen mit einer (späteren) IV-Rente wird als Kennzahl (im Profil) ausgewiesen.

2 Datenbasis

Die Daten beruhen auf dem Datensatz, der im Rahmen des jährlichen Monitorings der Übergänge zwischen ALV, IV und Sozialhilfe (SHIVALV-Datensatz) durch das BSV aufbereitet wird. Dieser besteht aus den verknüpften Datensätzen (Leistungsbezüge) der drei Leistungssysteme Sozialhilfe (SH), Invalidenversicherung (IV, nur Renten) und Arbeitslosenversicherung (ALV). Dieser Datensatz wird als Grundlage für die Bildung der nachfolgenden Basisindikatoren verwendet.² Dem verknüpften Datensatz liegt folgende Definition zugrunde:

«Das Monitoring SHIVALV berücksichtigt sämtliche Leistungsbezüger der drei Leistungssysteme, welche im betrachteten Zeitraum Leistungen in Form von IV-Renten, ALV-Taggeldern oder Sozialhilfe erhalten haben. Es umfasst sämtliche Leistungsbezüger im Alter von 18-65 Jahren in der Schweiz. Kinder von 0-17 Jahren, welche in der Sozialhilfe zahlreich sind, werden nicht berücksichtigt. Bei den IV-Renten sind Ausreisen ins Ausland Systemaustritte, Einreisen in die Schweiz hingegen Systemeintritte. Das Monitoring umfasst nur die Sozialhilfe im engeren Sinne (d. h. wirtschaftliche Sozialhilfe); alle übrigen bedarfsabhängigen Leistungen von Kantonen und Gemeinden können in SHIVALV nicht berücksichtigt werden.» (BSV 2013: S. 1)

Für die vorliegende Untersuchung werden nur ALE- oder Sozialhilfebeziehende einbezogen. Im Unterschied zur öffentlichen Statistik der ALV (Arbeitslosenstatistik) werden nur Personen berücksichtigt, die während der Beobachtungszeit (d. h. in den Jahren 2005 bis 2010) effektiv ALE bezogen haben; registrierte Arbeitslose ohne ALE-Bezug während der Beobachtungszeit werden nicht berücksichtigt.

Bei der Sozialhilfe werden nur 18- bis 65-jährige Leistungsbeziehende (ohne Asylsuchende, Flüchtlinge mit Bewilligung B und vorläufig Aufgenommene) berücksichtigt. Zudem liegen nur die Daten der Gesuchstellenden (Antragstellende) vor. Für weitere, im gleichen Haushalt wohnende und mitunterstützte erwachsene Partner und Partnerinnen im Erwerbsalter (18- bis 65-Jährige) wurden in der Sozialhilfe bis 2010 kein Personenidentifikator (AHV-Nummer) erhoben; sie können deshalb nicht als Leistungsbeziehende in den anderen Systemen identifiziert werden und werden nicht berücksichtigt.

Die Daten wurden in Form von Jahresdatensätzen geliefert. Diese enthalten zum einen Grundinformationen zum Leistungsbezug pro System und Monat und andererseits soziodemografische, aus den drei Datensätzen harmonisierte Informationen sowie gewisse spezifische Basisinformationen aus den einzelnen Datensätzen. Bei der ALV sind dies Informationen zur Rahmenfrist, zur Aussteuerung, zum Beruf, zur Branche der letzten Anstellung, zur Ausbildung, zu den Bruttotaggeldern sowie die Gemeindecodes. Bei der Sozialhilfe ist es der Haushaltstyp (Familienform), Anzahl Personen im Haushalt bzw. der Unterstützungseinheit, Wohnsitz bzw. Aufenthaltsort und ebenfalls Angaben zum Beruf, zur Branche, zum Beschäftigungsgrad und zur Ausbildung.

Für die einzelnen Jahre wurde die folgende Anzahl Einzeldaten (Leistungsbeziehende) geliefert:

2005	651'267
2006	638'592
2007	605'353
2008	584'152
2009	640'561
2010	663'583

Diese Daten wurden schrittweise verknüpft. Das detaillierte Vorgehen ist in der Tabelle A 2 im Anhang beschrieben.

² Das Monitoring des BSV baut auf den im Rahmen des Projekts «Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe)» entwickelten Konzepten auf (Fluder et al. 2009a).

Wie bereits in den Vorgängerprojekten (Projekt zu den Übergängen zwischen den Systemen der Sozialen Sicherheit, Pilotstudie Verlaufsanalysen ALV) wurden Leistungsbezüge, Kombinationen von Leistungsbezügen sowie Leistungsunterbrüche, die nur einen Monat dauern, nicht berücksichtigt; d. h., alle Leistungsbezugsperioden von weniger als zwei Monaten (Zweimonatsregel), wurden eliminiert bzw. Lücken, die nur einen Monat dauern, aufgefüllt. Zum einen sollen damit administrative Unschärfen bei den Übergängen ausgeschlossen werden (Auszahlung zum Voraus bzw. im Nachhinein). Zum andern soll damit vermieden werden, dass die Verlaufstypen durch sehr kurzfristige Bezugsperioden (z. B. Einmalbezüge) verfälscht werden. Relevant sind nur Leistungsbezugsperioden, wenn sie für die Existenzsicherung eine gewisse Bedeutung haben. Wir gehen davon aus, dass dies bei einer Bezugsdauer von mehr als einem Monat der Fall ist. Dabei wurde prioritär der Sozialhilfebezug um einen Monat ergänzt oder um einen Monat gekürzt – die Dauer der ALE-Bezugsperioden wurde nie verändert. Anschliessend wurde für alle Leistungsbeziehenden einzeln (anhand des Personenidentifikators) ein Record gebildet, in dem monatsgenau abgebildet ist, ob ein Leistungsbezug aus einem der beiden Systeme oder aus beiden vorliegt (d. h. bei 6 Jahren x 12 Monate = 72 mögliche Einträge pro Person).

3 Vorläufige Bestimmung der Grundgesamtheit der neuen ALE-Beziehenden

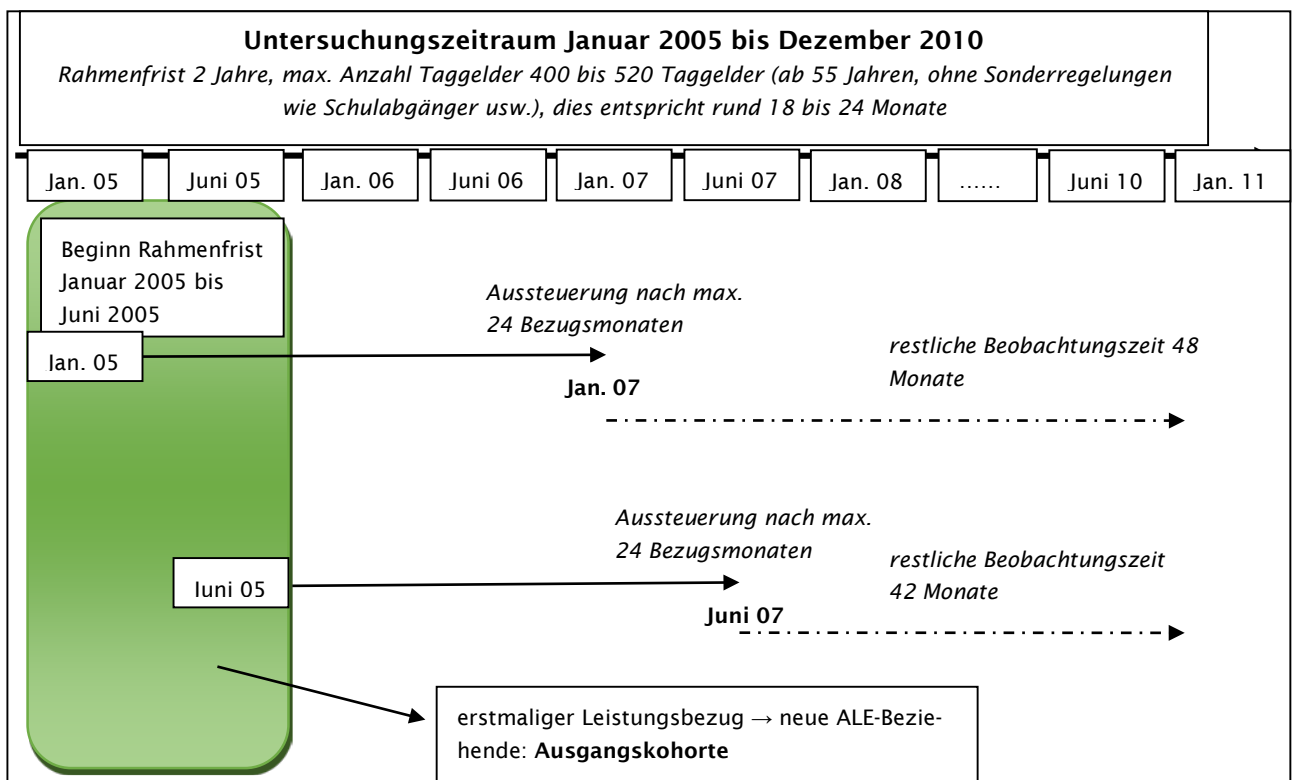
In einem ersten Schritt werden in Analogie zur Pilotstudie die neuen ALE-Beziehenden der ersten Jahreshälfte 2005 als Grundgesamtheit betrachtet. Damit sind direkte Vergleiche mit den Ergebnissen der Pilotstudie möglich und der Einfluss der Länge der Beobachtungszeit auf die Resultate wird sichtbar. Erst in einem nächsten Schritt (Kapitel 5 und ff.) wird die Grundgesamtheit auf das ganze Jahr 2005 ausgedehnt.

3.1 Neue ALE-Beziehende im ersten Halbjahr 2005

Ziel der Untersuchung ist es, Leistungsverläufe von ALE-Beziehenden im zeitlichen Verlauf zu analysieren, wobei die Leistungsbezüge sowohl aus der ALV wie aus der Sozialhilfe von primärem Interesse sind. Als neue ALE-Beziehende werden in einem ersten Schritt jene Personen definiert, die in den Monaten Januar bis Juni 2005 aufgrund einer neuen Rahmenfrist neu ALE beziehen (analog zur Pilotstudie). In einem zweiten Schritt wird die Grundgesamtheit erweitert und alle neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 als Basis bestimmt (vgl. Kap. 5 ff.).

Wie aus Grafik 1 ersichtlich ist, kann eine Person, die in der ersten Hälfte des Jahres 2005 neu ALE bezieht, nach einer Periode von maximal 520 Taggeldern (= 24 Monate, nur für über 55-Jährige; bei den meisten Personen unter 55 Jahren beträgt die maximale Anzahl Taggelder 400 bzw. 18 Monate) noch während 42 bzw. 48 Monate beobachtet werden. Dies ist eine deutlich längere Periode als in der Pilotstudie, wo diese Zeitspanne nur sechs bzw. elf Monate betrug.

Grafik 1: Untersuchungszeitraum und verbleibende Beobachtungszeit nach der Aussteuerung



Quelle: BFH Soziale Arbeit

Aufgrund der Zweimonatsregel werden Leistungsbezüge von einem Monat nicht berücksichtigt (vgl. Kapitel 2). Um sicherzustellen, dass es sich um neue ALE-Beziehenden handelt, werden nur Personen berücksichtigt, bei denen die letzte Rahmenfrist zwischen Januar und Juni 2005 beginnt. Sensitivitätsanalysen (vgl. unten) zeigen, dass bei Berücksichtigung des Beginns der Rahmenfrist bereits im Vor-

jahr (Dezember oder 4. Quartal 2004) viele Leistungsbeziehende berücksichtigt würden, deren Leistungsbezug effektiv bereits 2004 begonnen hatte.³ Im Unterschied zur Pilotstudie werden jedoch Personen, deren Leistungsbezug im Januar 2005 beginnt, in dieser Untersuchung berücksichtigt.

Je nach zugelassenem Beginn der Rahmenfrist (Sensitivitätsanalyse) ergibt sich eine unterschiedlich hohe Zahl von neuen ALE-Beziehenden (der späteste mögliche Beginn der Rahmenfrist ist bei allen Varianten der Juni 2005):

Beginn der Rahmenfrist im 4. Quartal 2004	105'795 Personen
Beginn der Rahmenfrist ab Dezember 2005	85'791 Personen
Beginn der Rahmenfrist ab Januar 2005	68'231 Personen

Von den 68'231 auf diese Weise identifizierten neuen ALE-Beziehenden erhalten 19'776 Personen ab Januar 2005 Leistungen. In den Monaten Februar bis Juni 2005 können weitere 48'455 neue ALE-Beziehende identifiziert werden. In der Pilotstudie waren es für das Jahr 2004 von Februar bis Juni 48'187 neue ALE-Beziehende.⁴ Im Januar 2005 betrug die Zahl der Arbeitslosen 162'032 (Juni 2005: 140'661), im Januar 2004 168'163 Arbeitslosen (Juni 2004: 144'103 Arbeitslose). Da die Zahl der Arbeitslosen 2004 und 2005 etwa gleich hoch ist, ist die identifizierte Zahl von neuen ALE-Beziehenden plausibel.

Bei der so bestimmten Grundgesamtheit von 68'231 neuen ALE-Beziehenden der ersten Jahreshälfte 2005 werden aufgrund der Zweimonatsregel knapp 6000 Personen nicht berücksichtigt, da sie im ersten Halbjahr 2005 nie zwei Monate hintereinander Leistungen bezogen. Die meisten dieser Personen (rund 60 %) bezogen während der gesamten Beobachtungszeit von sechs Jahren nie länger als einen Monat nacheinander ALE.

Eine erste Übersicht zu den neuen ALE-Beziehenden (Tabelle 1) zeigt, dass 86.6 % ausschliesslich ALE beziehen; 13.4 % beziehen im Laufe der Beobachtungszeit mindestens einmal Sozialhilfe. In der Pilotstudie betrug dieser Anteil 11.5 %. Somit hat sich die Zahl der Sozialhilfebeziehenden aufgrund der verlängerten Beobachtungszeit nur moderat um 2 % erhöht (vgl. Abschnitt 4.2 zur Plausibilisierung).

Tabelle 1: Erste Übersicht zu den neuen ALE-Beziehenden der Monate Januar bis Juni 2005

Grundtypen (Untersuchungszeitraum 2005 bis 2010)	Anzahl	Anteil
ausschliesslicher ALE-Bezug	59'063	86.6%
ALE- und Sozialhilfebezug	9'168	13,4%
Gesamt	68'231	100.0%

Quelle: BSV SHIVALV, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

3.2 Einschränkung der Alterskategorien

Im SHIVALV-Datensatz werden nur Personen berücksichtigt, die am 31. Dezember des betreffenden Jahres zwischen 18 (18 Jahre oder älter) und 65 Jahren (65 oder jünger) alt waren. Frauen, die 2005 älter sind als 59 Jahre, und Männer, die älter sind als 60 Jahre, können nicht während der gesamten Untersuchungszeit beobachtet werden, da sie vor Ende der Beobachtungsdauer (2010) das Rentenalter erreichen. Um Verzerrungen aufgrund der unterschiedlichen Beobachtungsdauer zu vermeiden, werden bei der im zweiten Schritt gebildeten, erweiterten Grundgesamtheit (neue ALE-Beziehende auf

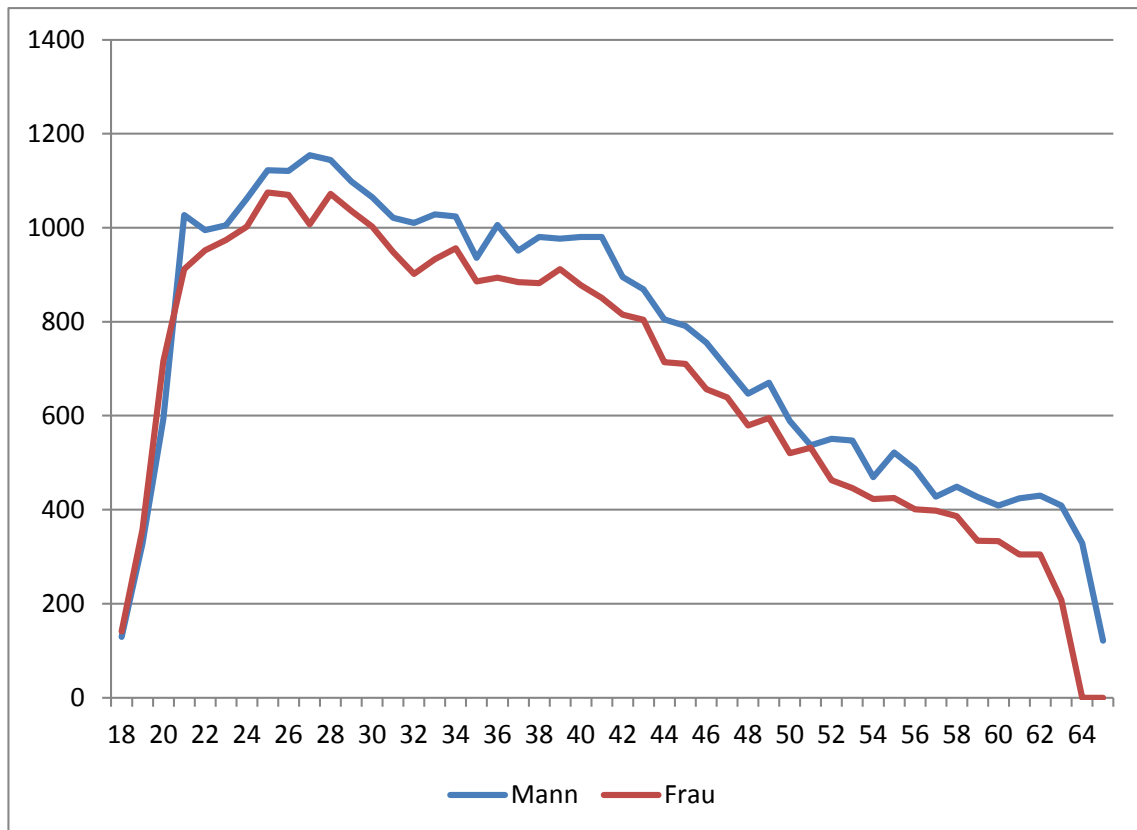
³ In der Pilotuntersuchung konnte durch den Einbezug von zusätzlichen Informationen (Total Anzahl Taggeldbezüge) auch Personen zu den Neubeziehenden gezählt werden, deren Rahmenfrist zwar vor 2004 begonnen hat, deren Taggeldbezug jedoch erst in der ersten Jahreshälfte 2004 startete.

⁴ Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass in der Pilotstudie nicht exakt die gleiche Methode zur Bestimmung der Neubeziehenden angewendet wurde (vgl. Fluder et. al 2011a: 11ff.).

Jahresbasis) nur Frauen, die jünger als 59 Jahre sind, und nur Männer, die jünger als 60 Jahre sind, berücksichtigt. Bei der Grundgesamtheit auf Halbjahresbasis verringert sich diese durch die Altersbeschränkung um insgesamt 3607 Personen.

Grafik 2 zeigt die Verteilung der Grundgesamtheit nach Alter im Jahr 2005. Dabei zeigt sich, dass anteilmässig am meisten Personen zwischen 21 und 43 Jahre alt sind. Ab einem Alter von 43 Jahren nimmt die Häufigkeit deutlich ab. Ein deutlicher Rückgang zeigt sich zudem ein bis zwei Jahre vor dem offiziellen Pensionierungsalter.

Grafik 2: Neue ALE-Beziehenden (Bezugsbeginn 1. Halbjahr 2005) nach Alter und Geschlecht



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

4 Typologie der Leistungsverläufe

4.1 Typologie mit 16 Typen

Bei der Bildung der Verlaufstypologie interessiert insbesondere, ob nach einer ersten ALE-Bezugsperiode weitere Perioden mit ALE- oder Sozialhilfebezug folgen und ob es zum kombinierten Bezug von ALE und Sozialhilfe kommt.

Wie im Projekt zu den Übergängen zwischen den Systemen der Sozialen Sicherheit (Fluder et al. 2009a) und in der Pilotuntersuchung werden nur Bezüge in die Analyse mit einbezogen, die zwei Monate oder länger dauern (Zweimonatsregel, vgl. Kapitel 3.1). Ebenso wird ein Bezugsunterbruch nur dann identifiziert, wenn er mindestens zwei Monate dauert.⁵ Ein kombinierter Bezug von ALE und Sozialhilfe wird ebenfalls nur dann berücksichtigt, wenn dieser mindestens zwei Monate dauert.

Grundsätzlich werden drei Typen von Übergängen unterschieden:

- *Direkter Übergang*: Der Periode mit ALE-Bezug folgt unmittelbar eine Periode mit Sozialhilfebezug. Ein direkter Übergang liegt auch dann vor, wenn sich die erste und die zweite Bezugsperiode höchstens einen Monat überschneiden oder wenn eine Lücke (d. h. kein Leistungsbezug) von höchstens einem Monat zwischen den beiden Bezugsperioden liegt.
- *Übergang aus einem kombinierten Leistungsbezug*: Nach einem gleichzeitigen Bezug von ALE und Sozialhilfe (kombinierter Bezug) von mindestens zwei Monaten dauert der Sozialhilfebezug weiter an.
- *Übergang mit Unterbruch*: Zwischen dem ALE-Bezug und dem Sozialhilfebezug liegt eine Periode ohne Leistungsbezug (Lücke von mindestens zwei Monaten); vor dem Sozialhilfebezug können mehrere ALE-Bezugsperioden vorliegen.

In einem *ersten Schritt* ist für die Bildung der Verlaufstypen die *erste relevante ALE-Bezugsperiode* bestimmend. Bezugsperioden können kurz oder lang sein. Lange Bezugsperioden dauern ununterbrochen länger als zwölf Monate (Verlaufstyp ALE lang). Weiter kann unterschieden werden, ob in den sechs Jahren eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden (kurz oder lang) vorliegen. Bei mehreren Bezugsperioden wird die Zuteilung zum Verlaufstyp ALE lang dann vorgenommen, wenn mindestens eine der ALE-Bezugsperioden länger als zwölf Monate dauert.⁶

Ein kombinierter Leistungsbezug liegt dann vor, wenn während einer ALE-Bezugsperiode gleichzeitig ein Sozialhilfebezug vorliegt. Bei den Betroffenen reicht die ALE nicht zur Existenzsicherung aus (z. B. wegen Teilzeitbeschäftigung oder eines tiefen versicherten Lohnes). Darunter können auch Personen sein, die als Working Poor bereits vor der ALE Sozialhilfe bezogen haben.⁷

In einem *zweiten Schritt* wird untersucht, ob zu einem späteren Zeitpunkt ein Sozialhilfebezug ohne ALE-Bezug folgt (= isolierter Sozialhilfebezug). Beim ersten isolierten Sozialhilfebezug wird untersucht, ob dieser direkt an den ALE-Bezug anschliesst oder nach einem Unterbruch erfolgt, und ob in den vorgängigen ALE-Bezugsperioden bereits ein kombinierter Leistungsbezug vorliegt. Falls dies der Fall ist, wird der Übergang aus einem kombinierten Bezug in die Sozialhilfe identifiziert (direkt oder

⁵In der Sozialhilfestatistik wird ein Fall erst nach einem Nichtbezug von sechs Monaten wieder neu eröffnet, d. h., ein Leistungsbezugsunterbruch von bis zu fünf Monaten kann beim Sozialhilfebezug datentechnisch gar nicht als Lücke identifiziert werden.

⁶Diese Definition unterscheidet sich von derjenigen der Pilotstudie: Damals war für die Zuordnung zu den Verlaufstypen die Summe der einzelnen ALE-Bezugsperioden massgeblich: Wenn diese grösser als zwölf Monate war, erfolgte die Zuordnung zum Verlaufstyp ALE lang. Bei einer Beobachtungszeit von sechs Jahren wird ein mehrmaliger ALE-Bezug wahrscheinlicher – die Summenbildung ist daher nicht mehr sinnvoll.

⁷Sozialhilfebezüge vor dem ersten ALE-Bezug zwischen Januar und November 2005 werden nicht in die Untersuchung einbezogen, d. h., der Sozialhilfebezug wird frühestens im gleichen Monat wie der ALE-Bezug im Jahr 2005 identifiziert.

nach Unterbruch). In diesen Fällen liegt bereits während des ALE-Bezugs zumindest teilweise eine Sozialhilfeabhängigkeit vor, während bei einem Übergang von ALE in die Sozialhilfe die Sozialhilfeabhängigkeit erst durch das Ausbleiben der ALE (und eines Erwerbseinkommens) entsteht.

Bei einem direkten Übergang führt die Aussteuerung bzw. das Erlöschen der Anspruchsberechtigung unmittelbar zu einem Sozialhilfebezug. Liegt ein Übergang mit Unterbruch vor, kann die betroffene Person zumindest vorübergehend die Lebenshaltungskosten aus eigenen Mitteln (Lohn oder Vermögen) oder durch die Unterstützung von Dritten sicherstellen. Nach einer ALE-Bezugsperiode kann eine (kürzere) Erwerbsperiode folgen. Bei erneuter Arbeitslosigkeit folgt ein Sozialhilfebezug, wenn die Rahmenfrist bereits ausgeschöpft ist und die Erwerbsdauer für eine neue Rahmenfrist nicht ausreicht. Ob solche Erwerbsperioden vorliegen oder Vermögensverzehr bzw. Unterstützung durch Dritte die Lücken zwischen den Leistungsbezügen erklären können, kann in einer späteren Projektphase identifiziert werden, wenn die AHV-IK-Daten⁸ in den SHIVALV-Datensatz integriert werden. Beim Verlaufstyp «Pendler» werden mindestens zwei Übergänge zwischen ALE- und Sozialhilfebezug identifiziert (direkter Übergang, Übergang aus einem kombinierten Leistungsbezug oder Übergang mit Unterbruch).

Aufgrund der längeren Beobachtungszeit und der präziseren Definition des Verlaufstyps «Pendler» (neu wird konsequent vom ersten relevanten ALE-Bezug ausgegangen und frühere Sozialhilfebezüge für die Zuordnung zu diesem Typ nicht beachtet) drängen sich weitere Differenzierungen auf, sodass 16 Verlaufstypen unterschieden werden.⁹

In der Tabelle 2 werden die Verlaufstypen mit den zugehörigen Definitionen dargestellt; sie zeigt zudem die Nummerierung der Verlaufstypen in der Pilotstudie.

Tabelle 2: Typen von Leistungsverläufen von ALE-Beziehenden

Verlaufstyp	Definition	Verlaufstyp Pilotstudie
<i>Verlaufstypen ohne Sozialhilfebezug</i>		
1 ALE kurz eine Periode	eine ALE-Bezugsperiode von max. zwölf Monaten	1
2 ALE lang eine Periode	eine ALE-Bezugsperiode länger als zwölf Monaten	2
3 ALE kurz mehrere Perioden	mehrere ALE-Bezugsperioden von jeweils max. zwölf Monaten	3
4 ALE lang mehrere Perioden	mehrere ALE-Bezugsperioden, davon mindestens eine länger als zwölf Monate	4
<i>Verlaufstypen mit ALE- und gleichzeitigem Sozialhilfebezug (kombinierter Bezug)</i>		
5 Kombi	kombinierter ALE- und Sozialhilfe während der ganzen ersten Bezugsperiode oder eines Teils davon; weitere Perioden mit ALE- oder kombiniertem Bezug möglich	5
6 ALE, nachfolgend Kombi	erste Periode ALE-Bezug, weitere ALE- Bezugsperioden, davon mindestens eine mit einem kombinierten Bezug	12
<i>Verlaufstypen mit nachfolgendem Sozialhilfebezug</i>		
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	erste Periode kurzer kombinierter Bezug, anschliessend eine oder mehrere kurze Perioden mit ALE- oder kombiniertem Bezug möglich, direkter Übergang in die Sozialhilfe, weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	6
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	erste Periode kurzer kombinierter Bezug, anschliessend eine oder mehrere kurze Perioden mit ALE- oder kombiniertem Bezug möglich, Unterbruch vor dem nachfolgendem Sozialhilfebezug; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	12

⁸ Die individuellen Konten der AHV (AHV-IK-Daten) enthalten alle Einzahlungen pro Person, die aufgrund einer Erwerbstätigkeit oder eines ALE-Bezugs getätigt wurden.

⁹ In der Pilotstudie waren es zwölf Verlaufstypen.

Verlaufstyp	Definition	Verlaufstyp Pilotstudie
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden von jeweils max. zwölf Monaten mit direktem Übergang in die Sozialhilfe; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	7
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden von jeweils max. zwölf Monaten, Unterbruch vor dem nachfolgenden Sozialhilfebezug; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	8
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	erste Periode kombinierter Bezug, anschliessend eine oder mehrere Perioden mit ALE- oder kombiniertem Bezug möglich, davon mindestens eine länger als zwölf Monate, direkter Übergang in die Sozialhilfe; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	9
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	erste Periode kombinierter Bezug, anschliessend eine oder mehrere Perioden mit ALE- oder kombiniertem Bezug möglich, davon mindestens eine länger als zwölf Monate, Unterbruch vor dem Sozialhilfebezug; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	12
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden, davon mindestens eine länger als zwölf Monate, direkter Übergang in die Sozialhilfe; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	10
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden, davon mindestens eine länger als zwölf Monate, Unterbruch vor dem Sozialhilfebezug; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	11
<i>Verlaufstypen mit mindestens drei Bezugsperioden, davon eine mit isoliertem Sozialhilfebezug</i>		
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	erste Periode ALE-Bezug (kurz oder lang), gefolgt von mindestens eine Periode mit kombiniertem Bezug, Übergang (direkt oder mit Unterbruch) in die Sozialhilfe; weitere Perioden mit isoliertem Sozialhilfebezug möglich	12
10 Pendler	erste Periode ALE- oder kombinierter Bezug (kurz oder lang), mindestens ein Übergang (direkt oder mit Unterbruch) in die Sozialhilfe und anschliessend mindestens ein Übergang (direkt oder mit Unterbruch) zum ALE- oder kombiniertem Bezug	12

Quelle: BFH Soziale Arbeit

Die Verlaufstypen 1 bis 4 umfassen – wie in der Pilotstudie – Leistungsverläufe ohne Sozialhilfebezug. Dabei wird unterschieden, ob eine oder mehrere ALE-Bezugsperioden vorliegen. Personen mit mindestens einer ALE-Bezugsperiode von länger als zwölf Monaten werden dem Verlaufstyp 2 (ALE lang eine Periode) bzw. dem Verlaufstyp 4 (ALE lang mehrere Perioden) zugeordnet. Die Verlaufstypen 5 und 6 umfassen Personen mit mindestens einer Bezugsperiode mit kombiniertem Bezug. Personen, die während der ersten ALE-Bezugsperiode (oder eines Teils davon) gleichzeitig Sozialhilfe beziehen, werden dem Verlaufstyp 5 (Kombi) zugeordnet, diejenigen, bei denen nach der ersten ALE-Bezugsperiode mindestens eine Bezugsperiode mit kombiniertem Bezug folgt, dem Verlaufstyp 6.

Bei den Verlaufstypen 7 und 8 folgt dem ALE- oder kombinierten Bezug mindestens eine Periode mit einem isolierten Sozialhilfebezug. Für die Einteilung sind die erste Bezugsperiode und die Art des Übergangs massgebend: ALE-Bezug kurz oder lang oder kombinierter Bezug, Übergang direkt oder Übergang mit Unterbruch. Bei den Verlaufstypen 7.1 und 7.2 liegt in der ersten Bezugsperiode ein kurzer kombinierter Bezug vor, bei den Verlaufstypen 8.1 und 8.2 ein langer. Bei den Verlaufstypen 7.1 und 8.1 erfolgt der Übergang in die Sozialhilfe direkt, bei den Verlaufstypen 7.2. und 8.2 nach einem Unterbruch.

Die gleichen Unterscheidungen werden gemacht, wenn in der ersten Periode ein ALE-Bezug vorliegt: Sozialhilfebezug nach einem kurzen ALE-Bezug (Verlaufstypen 7.3 und 7.4) oder langen ALE-Bezug

(Verlaufstypen 8.3 und 8.4) bzw. nach einem direkten Übergang (Verlaufstypen 7.3 und 8.3) oder nach einem Übergang mit Unterbruch (Verlaufstypen 7.4 und 8.4).

Beim Verlaufstyp 9 liegt zwischen der ersten ALE-Bezugsperiode und dem Sozialhilfebezug eine Periode mit kombiniertem Bezug. Das Merkmal des Verlaufstyps 10 (Pendler) ist, dass – nach einer ersten Bezugsperiode mit ALE oder kombiniertem Bezug – auf eine Periode mit isoliertem Sozialhilfebezug eine weitere Periode mit ALE oder kombiniertem Bezug folgt.

Im Vergleich zur Typologie, die in der Pilotstudie entwickelt wurde, wird die Operationalisierung beim Verlaufstyp «Pendler» in der vorliegenden Studie konsequenter vorgenommen, womit ein Teil der in der Pilotstudie zu diesem Verlaufstyp zugeordneten Personen definitionsgenauer den neuen Verlaufstypen 9, 6, 7.2 und 8.2 zugeteilt wird. Zudem wird im Unterschied zur Pilotstudie bei der Zuordnung zu den Verlaufstypen 7.1 bis 9 berücksichtigt, ob eine lange Bezugsperiode (länger als zwölf Monate) vorliegt oder nicht. Im Gegensatz dazu wurde in der Pilotstudie die Zuordnung aufgrund der kumulierten Bezugsmonate vorgenommen (vgl. oben).

Das technische Vorgehen bei der Bildung der Verlaufstypen ist im Detail in der Tabelle A 2 im Anhang beschrieben.

4.2 Zuordnung zu den Verlaufstypen und Plausibilisierungen

Aufgrund der hohen Komplexität bei der Datenaufbereitung mit einer grossen Zahl von Datenfiles wurde der Kontrolle und Plausibilisierung grosses Gewicht beigemessen. Die durchgeführten Plausibilisierungsschritte werden im Folgenden kurz beschrieben. Als Fazit kann festgehalten werden, dass die erhaltenen Resultate als plausibel erachtet werden können.

Zuordnung zu den Verlaufstypen: Vergleich mit den Ergebnissen der Pilotstudie

Als Erstes wurden die Häufigkeiten der einzelnen Verlaufstypen mit jenen der Pilotstudie verglichen und analysiert, wie sich die Verteilung verändert hat. Da jedoch die Datenaufbereitung zwischen der Pilotstudie und der vorliegenden Studie nicht ganz identisch ist und zudem die Definitionen der einzelnen Verlaufstypen für die neuen Auswertungen präzisiert worden sind, ist es sinnvoll, die Ergebnisse der Sechsjahresperiode (2005 bis 2010) mit einer Dreijahresauswertung mit dem identischen neuen Datenbestand (2005 bis 2007 und somit gleiche Dauer wie in der Pilotstudie) zu vergleichen.

Tabelle 3 zeigt, dass die Anteile der Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug bei einer Auswertung über drei Jahre erwartungsgemäss tiefer liegen als bei einer solchen über sechs Jahre (8.8 % gegenüber 13.4 %). Werden die Verläufe während sechs Jahren betrachtet, steigt – im Vergleich zu drei Jahren – die Zahl der Personen mit Sozialhilfebezug um 53 % an. Entsprechend sinkt der Anteil der Personen mit ausschliesslichem ALE-Bezug um knapp 4 %. Für 914 Personen (1.3 %) kann der Verlaufstyp bei der Einschränkung der Untersuchungszeit mit der vorgegebenen Operationalisierung nicht mehr bestimmt werden (Missing).

Bei der Ausweitung der Beobachtungszeit von drei auf sechs Jahre unterscheiden sich die Anteile der einzelnen Verlaufstypen: So steigt der Anteil des Verlaufstyps 10 (Pendler) mit 2 % am stärksten an. Relativ gesehen ist die Veränderung beim Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) am schwächsten, was aber mit der absolut gesehen grössten Häufigkeit dieses Verlaufstyps zu tun hat. Relativ betrachtet nehmen die Verlaufstypen 7.4, 8.4 und 9 um mehr als 100 % zu. Dies ist plausibel, da bei einer dreijährigen Beobachtungszeit nach einem längeren ALE-Bezug der weitere Verlauf nur noch während einer vergleichsweise kurzen Dauer verfolgt werden kann. Etwas weniger ausgeprägt – aber immer noch deutlich – nehmen die Anteile der Verlaufstypen 7.2 und 8.2 bei einer Verlängerung der Beobachtungszeit zu; es sind Verläufe mit Sozialhilfebezug nach einem Unterbruch. Dies entspricht den Erwartungen: Dank der verlängerten Beobachtungszeit können Sozialhilfebezüge, die erst nach einem zeitlichen Unterbruch erfolgen, häufiger beobachtet werden.

Tabelle 3: Vergleich Untersuchungszeitraum sechs und drei Jahre und Pilotstudie

Verlaufstyp	Beobachtung 6 Jahre		Beobachtung 3 Jahre		Abweichung Beobachtung 3 Jahre zu Beobachtung 6 Jahre			Pilotstudie	
	Anzahl Personen	Anteil in %	Anzahl Personen	Anteil in %	Anzahl Personen	Anteil in %	relative Veränderung in %	Anteil in %	Abweichung zu Beobachtung 3 Jahre in %
1 ALE kurz eine Periode	23'062	33.8%	23'337	34.2%	-275	-0.4%	-1.2%	40.9%	6.7%
2 ALE lang eine Periode	12'195	17.9%	12'615	18.5%	-420	-0.6%	-3.3%	25.7%	7.2%
3 ALE kurz mehrere Perioden	13'844	20.3%	14'383	21.1%	-539	-0.8%	-3.7%	8.9%	-12.2%
4 ALE lang mehrere Perioden	9'962	14.6%	10'994	16.1%	-1'032	-1.5%	-9.4%	13.2%	-2.9%
ohne Sozialhilfebezug	59'063	86.6%	61'329	89.9%	-2'266	-3.3%	-3.7%	88.7%	-1.2%
5 Kombi	1'082	1.6%	1'296	1.9%	-214	-0.3%	-16.5%	1.4%	-0.5%
6 ALE, nachfolgend Kombi	427	0.6%	242	0.4%	185	0.3%	76.4%	(in 10)	
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	397	0.6%	387	0.6%	10	0.0%	2.6%	0.6%	0.0%
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	112	0.2%	69	0.1%	43	0.1%	62.3%	(in 10)	
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	230	0.3%	179	0.3%	51	0.1%	28.5%	0.2%	-0.1%
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	869	1.3%	358	0.5%	511	0.7%	142.7%	0.8%	0.3%
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	703	1.0%	656	1.0%	47	0.1%	7.2%	1.3%	0.3%
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	163	0.2%	93	0.1%	70	0.1%	75.3%	(in 10)	
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	978	1.4%	734	1.1%	244	0.4%	33.2%	2.5%	1.4%
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	1'131	1.7%	435	0.6%	696	1.0%	160.0%	1.5%	0.9%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	302	0.4%	116	0.2%	186	0.3%	160.3%	(in 10)	
10 Pendler	2'774	4.1%	1'423	2.1%	1'351	2.0%	94.9%	3.0%	0.9%
mit Sozialhilfebezug	9'168	13.4%	6'884	8.8%	3'180	4.7%	53.1%	11.3%	2.5%
Missing	0	0.0%	914	1.3%	-914	-1.3%			-1.3%
	68'231	100%	68'231	100%	68'23				

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkungen: (in 10) bedeutet, dass dieser Verlaufstyp in der Pilotstudie im Verlaufstyp 10 «Pendler» enthalten war.

In den letzten beiden Spalten der Tabelle 3 werden vollständigshalber die Häufigkeitsverteilung der Verlaufstypen in der Pilotstudie sowie der Vergleich mit der Häufigkeitsverteilung bei einer Beobachtungszeit von drei Jahren dargestellt. Die Abweichungen weisen insbesondere bei den Verlaufstypen 1 bis 4 relativ hohe Werte auf. Einmalige ALE-Bezüge waren in der Pilotstudie (2004 bis 2006) häufiger vertreten, während mehrmalige ALE-Bezüge in der dreijährigen Beobachtungszeit 2005 bis 2007 häufiger vorkommen. Dies hat zu einem grossen Teil damit zu tun, dass die Definition des Langzeitbezugs neu auf das Vorkommen einer langen Periode (mindestens einmal ein Bezug von länger als zwölf Monaten) abstellt, während in der Pilotstudie ein Langzeitbezug als Summe der (nicht zusammenhängenden) Bezugsmonate bestimmt wurde. Die Abweichung der Häufigkeit von Verläufen mit ausschliesslichem ALE-Bezug (Verlaufstypen 1 bis 4) ist insgesamt mit 1.2 % jedoch relativ gering; die Abweichungen der einzelnen Verlaufstypen 1 bis 4 heben sich grösstenteils auf.

Die Abweichungen bei den Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug zwischen der Pilotstudie und der neu gebildeten dreijährigen Beobachtungszeit sind zwar auf den ersten Blick relativ klein. Dennoch zeigt sich aufgrund der geschärften Definition der Verlaufstypen, dass insbesondere die Verlaufstypen 8.3 und 8.4 in der Pilotstudie eher zu hoch ausgewiesen wurden. Der Vergleich wird zudem erschwert, da die Verlaufstypen 6, 7.2, 8.2 und 9 für die vorliegende Untersuchung neu gebildet worden sind; Personen mit diesen Verläufen gehörten in der Pilotstudie zum Verlaufstyp 10 (Pendler). Nicht überraschend liegt die Häufigkeit dieses Verlaufstyps in der Pilotstudie um knapp 1 % höher als in der aktuellen Untersuchung. Werden diese neuen Verlaufstypen 6, 7.2, 8.2 und 9 zum Verlaufstyp 10 (Pendler) gezählt, ist der Anteil mit 3 % gleich hoch.

Plausibilisierung anhand von Verlaufsindikatoren

In einem zweiten Schritt wurden für verschiedene Verlaufsindikatoren wie z. B. Anzahl Monate mit ALE-Bezug, Anzahl Monate mit Sozialhilfebezug, Anzahl ALE- und Sozialhilfebezugsperioden (lang/kurz), Anzahl Monate mit ALE- aber ohne Sozialhilfebezug, Anzahl Monate mit einem kombinierten Bezug etc. statistische Kennzahlen (Perzentile «5/95», Min/Max, Mittelwert, Median) berechnet und kontrolliert, ob sie mit der jeweiligen Definition der Verlaufstypen übereinstimmen.

Kontrolle der Verläufe und Bezugssequenzen bei einer kleinen Stichprobe

Anschliessend wurde aus dem aufbereiteten Datensatz eine Zufallsauswahl von 20 Fällen pro Verlaufstyp gezogen und für jeden Typ anhand des Leistungsrecords (dabei wird für jeden der 72 Monate ausgewiesen, ob ein Leistungsbezug aus ALE und/oder Sozialhilfe vorliegt) geprüft, ob die Leistungskombinationen und die Abfolge der Bezugssequenzen der jeweiligen Definition der Verlaufstypen entsprechen. Zusätzlich wurde bei zehn der zufällig ausgewählten Fällen anhand der Originaldatensätze des BSV (in den Jahresfiles 2005, 2007 und 2010) geprüft, ob die Bezugssequenzen der Definition des jeweiligen Verlaufstyps entsprachen und die Regeln zur Konstruktion der Verlaufstypen konsequent angewendet wurden.

Plausibilisierung mit Variablen zum Sozialhilfe- bzw. ALE-Bezug sowie zur Aussteuerung

In einem weiteren Schritt wurde verglichen, inwiefern die Definition der Verlaufstypen mit der Erfassung der beanspruchten Leistungssysteme im SHIVALV-Datensatz übereinstimmte. Dabei wurden die Jahresvariablen der SHIVALV-Datensätze für die Jahre 2005 bis 2010 aggregiert zu den Merkmalen «Bezug von Sozialhilfe ohne kombinierten Bezug 2005 bis 2010» sowie «kombinierter Bezug 2005 bis 2010». Beim kombinierten Bezug wurde dabei nur berücksichtigt, ob innerhalb des entsprechenden Jahres ein ALE- und Sozialhilfebezug erfolgte (dieser musste nicht immer gleichzeitig sein).

Dabei zeigte sich, dass bei allen Fällen, bei welchen auf Monatsbasis ein kombinierter Bezug festgestellt wurde, dieser auch auf Jahresbasis in den Originaldaten identifiziert werden konnte. Zudem war bei allen definierten Personen mit Sozialhilfebezug ohne kombinierten Bezug dieser Sozialhilfebezug auch in den ursprünglichen Datensätzen so gekennzeichnet. Eine kleine Differenz ergab sich durch die Anwendung der Zweimonatsregel. Diese führte dazu, dass Personen mit isoliertem Sozialhilfebezug von einem Monat den Verlaufstypen ohne Sozialhilfebezug zugeordnet wurden. Davon betroffen sind 867 Personen, d. h. 1.3 % der untersuchten 68'231 Fälle.

Im Weiteren wurde eine Plausibilisierung mit der Variablen «ausgesteuert» durchgeführt. Für die Zeit von 2005 bis 2010 konnten insgesamt 15'334 ausgesteuerte Personen festgestellt werden. Bei etwas

mehr als 1000 Personen lagen zwei und in seltenen Fällen drei Aussteuerungen vor. Personen in den Verlaufstypen 8.1 bis 10 werden innerhalb des Untersuchungszeitraums mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50 % ausgesteuert. Am zweithäufigsten sind Aussteuerungen mit etwas über 40 % bei den Verlaufstypen 2 und 4 (ALE lang eine oder mehrere Perioden). Zu einem guten Viertel werden Personen im Verlaufstyp 5 und 6 ausgesteuert. Am seltensten schliesslich sind Aussteuerungen mit 10 % beim Verlaufstyp 3 (ALE kurz mehrere Perioden) sowie mit 0.7 % im Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode).

5 Definitive Grundgesamtheit auf Jahresbasis und Verteilung der Verlaufstypen

Für die weiteren Analysen wurde die Grundgesamtheit neu bestimmt. Da Arbeitslosigkeit einen klar saisonalen Charakter hat, besteht die Gefahr, dass bei einer Halbjahresbetrachtung gewisse Gruppen unterrepräsentiert sind. So melden sich Lehr- oder Schulabgänger nach Abschluss der Ausbildung ohne Anschlusslösung v. a. im zweiten Halbjahr bei der ALV. Ebenso fällt die Arbeitslosigkeit in Branchen mit einer starken saisonalen Schwankung (z. B. Bausektor oder Gastgewerbe) je nach Jahreszeit unterschiedlich hoch aus. Werden nur die neuen ALE-Beziehenden des ersten Halbjahres berücksichtigt, können sich ungenaue Profile ergeben. Die Halbjahresperiode drängte sich in der Pilotstudie aufgrund der eingeschränkten Beobachtungszeit von drei Jahren auf, da sonst die verbleibende Beobachtungszeit für die Verläufe zu kurz gewesen wäre. Bei einer Beobachtungsdauer von sechs Jahren dürfte dies jedoch keine Rolle spielen.

Als Grundgesamtheit wurden alle ALE-Beziehenden bestimmt, die im Jahr 2005 aufgrund einer neuen Rahmenfrist erstmals oder erneut ALE bezogen. Bei der Bestimmung der Grundgesamtheit wurde analog vorgegangen wie bei den neuen ALE-Beziehenden im ersten Halbjahr 2005 (vgl. Kapitel 3.1), d. h. Personen, die nicht länger als ein Monat pro Bezugsperiode ALE bezogen hatten, wurden aufgrund der Zweimonatsregel nicht berücksichtigt.

Frauen, die 2005 59 Jahre oder älter waren, und Männer ab 60 Jahren wurden nicht berücksichtigt (Erreichung des Rentenalters vor Ende der Beobachtungszeit 2010). Dadurch wurden 5499 Personen ausgeschlossen.

Während des Untersuchungszeitraums 2005 bis 2010 bezogen 5497 neuen ALE-Beziehende später eine IV-Rente. Im Unterschied zur Pilotstudie wurden diese Personen nicht ausgeschlossen.

Die so bestimmte Grundgesamtheit der neuen ALE-Beziehenden im Jahr 2005 umfasst somit 143'947 Personen.

Tabelle 4 weist die Häufigkeit der 16 Verlaufstypen aus: 85.8 % der neuen ALE-Beziehenden weisen von 2005 bis 2010, also innerhalb von sechs Jahren, lediglich ALE-Bezugsperioden auf (Verlaufstypen 1 bis 5). Rund 35 % beziehen nur einmal und nur während kurzer Zeit ALE (Verlaufstyp 1). Rund 16 % verzeichnen in den sechs Jahren eine lange ALE-Bezugsperiode (länger als zwölf Monate, Verlaufstyp 2).

14.2 % der neuen ALE-Beziehenden beziehen während der sechs Beobachtungsjahren Sozialhilfe (Verlaufstypen 5 bis 10). 2.3 % bzw. 3358 Personen beziehen während eines ALE-Bezugs zumindest teilweise gleichzeitig Sozialhilfe (Verlaufstypen 5 und 6). 3.0 % aller neuen ALE-Beziehenden beziehen nach einer kurzen Periode mit ALE- oder kombiniertem Bezug direkt oder nach einem Unterbruch Sozialhilfe (Verlaufstypen 7.1 bis 7.4; in der Pilotstudie betrug dieser Anteil 1.6 %). Es ist anzunehmen, dass es sich hier u. a. um Personen handelt, die von der Erfüllung der Beitragspflicht befreit sind und bereits nach 260 Bezugsstagen (d. h. nach knapp 12 Monaten) ausgesteuert werden.¹⁰ Weiter dürfte es sich um Personen handeln, die eine Anstellung gefunden haben, deren Lohn aber nicht zur Existenzsicherung ausreicht.

Bei 4.4 % folgt einem langen ALE- oder kombinierten Bezug ein Sozialhilfebezug, direkt oder nach einem Unterbruch (Verlaufstypen 8.1 bis 8.4). Dem Verlaufstyp 9 mit einem kombinierten Bezug zwischen ALE- und Sozialhilfebezug können 0.5 % der neuen ALE-Beziehenden (656 Personen) zugeordnet werden. 4.0 % pendeln zwischen ALE- und Sozialhilfebezug, d. h., diese Personen weisen mindestens je einen Übergang von ALE zu Sozialhilfe und von Sozialhilfe zu ALE auf.

¹⁰ Mit der 4. AVIG-Revision wurde ab 1. April 2011 die maximale Bezugsdauer der beitragsbefreiten Personen von 260 auf 90 Tage reduziert, dies ist im betrachteten Zeitraum 2005 bis 2010 noch nicht relevant.

Tabelle 4: Häufigkeit der Verlaufstypen

	Verlaufstyp	Häufigkeit	Prozent	kumulierte Prozente
1	ALE kurz eine Periode	50'074	34.8	34.8
2	ALE lang eine Periode	22'303	15.5	50.3
3	ALE kurz mehrere Perioden	31'262	21.7	72.0
4	ALE lang mehrere Perioden	19'882	13.8	85.8
5	Kombi	2'458	1.7	87.5
6	ALE, nachfolgend Kombi	900	0.6	88.1
7.1	Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'103	0.8	88.9
7.2	Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	267	0.2	89.1
7.3	ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	611	0.4	89.5
7.4	ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'261	1.6	91.1
8.1	Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'547	1.1	92.2
8.2	Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	335	0.2	92.4
8.3	ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	2'053	1.4	93.8
8.4	ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'421	1.7	95.5
9	ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	656	0.5	96.0
10	Pendler	5'814	4.0	100.0
Gesamt		143'947	100.0	

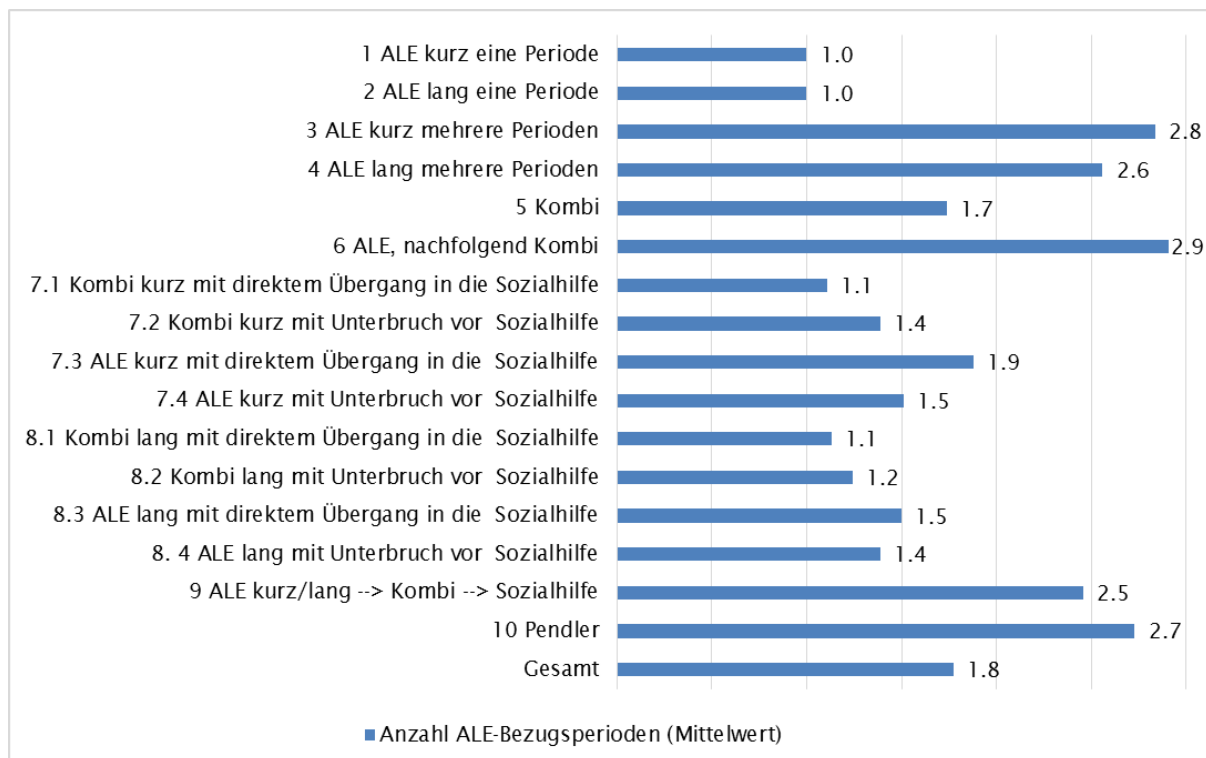
Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

6 Beschreibung der Verlaufstypen anhand von Verlaufsindikatoren

Die einzelnen Verlaufstypen können anhand von Kennzahlen zu den Bezugsperioden bzw. deren Abfolge näher charakterisiert werden.

Eine erste Messzahl bezieht sich auf die Anzahl von ALE-Bezugsperioden (Grafik 3), wobei zwischen kurzen und langen Perioden unterschieden wird. Im Gesamtdurchschnitt weisen die neuen ALE-Beziehenden während der ganzen Beobachtungszeit von sechs Jahren 1.2 kurze bzw. 0.6 lange Bezugsperioden auf, d. h. insgesamt 1.8 ALE-Bezugsperioden. Es zeigt sich, dass – mit Ausnahme bei den Verlaufstypen 1 und 2, wo eine Bezugsperiode explizit vorgegeben ist – mehrere ALE-Bezugsperioden häufig vorkommen. Am meisten ALE-Bezugsperioden werden bei Verlaufstypen ohne nachfolgenden Sozialhilfebezug (Verlaufstyp 3, 4 und 6), bei den Verlaufstypen 10 (Pendler) sowie 9 (ALE kurz/lang mit nachfolgendem Kombibezug und anschliessender Sozialhilfe) ausgewiesen.

Grafik 3: Anzahl ALE-Bezugsperioden (Mittelwerte)



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
N = 143'947

Ein weiterer Verlaufsindikator ist die gesamte Dauer des ALE- und Sozialhilfebezugs, gemessen in Monaten (Tabelle 5). Zusätzlich werden die Anzahl Monate mit kombiniertem Bezug ausgewiesen sowie in der letzten Spalte der Anteil der Dauer des kombinierten Bezugs an der gesamten ALE-Bezugsdauer. Gemäss ALV-Gesetzgebung liegt die maximale Bezugsdauer der meisten Versicherten bei rund 18 Monaten (= 400 Taggelder); bei Personen über 55 Jahre beträgt diese rund 24 Monate (= 520 Taggelder). Die durchschnittliche Bezugsdauer für alle Verlaufstypen beträgt 17.8 Monate – was fast der maximalen Bezugsdauer der meisten ALE-Beziehenden entspricht. Es muss jedoch beachtet werden, dass sich die Bezugsdauer aus mehreren Bezugsperioden zusammensetzt und die meisten Verlaufstypen im Durchschnitt mehr als eine Bezugsperiode aufweisen (vgl. Grafik 3).

Tabelle 5: Totale Bezugsdauer und Bezugsdauer nach Bezugsart in Monaten (Mittelwert der Bezugsmonate)¹¹

Verlaufstyp	Bezugsmonate total	Monate mit ALE-Bezug	Monate mit Sozialhilfe-bezug	Monate mit kombinier-tem Bezug	Anteil kombinierter Be-zug in %	Anzahl Personen pro Verlaufstyp
1 ALE kurz eine Periode	5.3	5.3	0.0	0.0	0.0%	50'074
2 ALE lang eine Periode	20.3	20.3	0.0	0.0	0.0%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	13.8	13.8	0.0	0.0	0.0%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	30.3	30.3	0.0	0.0	0.0%	19'882
5 Kombi	18.8	18.8	6.0	6.0	32.1%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	25.7	25.7	5.0	5.0	19.4%	900
7.1 Kombi kurz mit direktem Über-gang in die Sozialhilfe	33.2	7.0	31.8	5.6	80.0%	1'103
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	27.0	9.1	22.5	4.5	49.7%	267
7.3 ALE kurz mit direktem Über-gang in die Sozialhilfe	35.4	11.8	23.7	0.0	0.0%	611
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	26.3	8.9	17.5	0.0	0.0%	2'261
8.1 Kombi lang mit direktem Über-gang in die Sozialhilfe	48.9	20.5	40.1	11.7	57.1%	1'547
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	40.0	20.0	27.0	7.0	35.0%	335
8.3 ALE lang mit direktem Über-gang in die Sozialhilfe	45.5	23.6	22.0	0.0	0.0%	2'053
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor So-zialhilfe	38.4	21.3	17.1	0.0	0.0%	2'421
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozi-alhilfe	39.0	22.3	22.8	6.1	27.3%	656
10 Pendler	41.3	25.7	23.5	7.8	30.5%	5'814
Gesamt (nur Verlaufstypen mit entspre-chenden Bezugsperioden)	32.6	17.8	21.6	6.7	37.8%	143'947

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Bei einigen Verlaufstypen liegt der Durchschnitt sogar über den erwähnten Maxima (18 bzw. 24 Monate). D. h., ein Teil der Personen dieser Verlaufstypen hat sich mit Zwischenverdienst¹² oder einer Erwerbsperiode eine neue Rahmenfrist erarbeitet. Dies kommt auch bei der überdurchschnittlichen Anzahl von Bezugsperioden bei diesen Verlaufstypen zum Ausdruck. Besonders hoch liegt die Bezugsdauer bei den Verlaufstypen 4 (ALE lang) und 6 (ALE, nachfolgend Kombi) sowie 10 (Pendler). Beim

¹¹ In allen Tabellen sind bei jeder Kategorie die Anteile oder Mittelwerte, die bei den einzelnen Verlaufstypen im Vergleich zur Gesamtheit überrepräsentiert sind, gelb eingefärbt (d. h., der betreffende Anteil liegt um mehr als 10 % über dem Anteil der Gesamtheit der neuen ALE-Beziehenden).

¹² Ziel des Zwischenverdienstes ist einerseits eine Schadenminderung gegenüber der Arbeitslosenversicherung und andererseits der Erwerb von neuer Beitragszeit (nicht bei selbständiger Tätigkeit). Mit der Anrechnung eines Zwischenverdienstes werden weniger Taggelder bezogen, dies ermöglicht eine längere Bezugsdauer innerhalb der Rahmenfrist.

Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) beträgt die durchschnittliche Bezugsdauer 5.3 Monate. Nicht überraschend liegt die Bezugsdauer beim Verlaufstyp 2 (ALE lang eine Periode) mit durchschnittlich 20.3 Monaten deutlich höher. Bei den Verlaufstypen mit mehreren ALE-Bezugsperioden liegt die durchschnittliche Bezugsdauer bei 13.8 Monaten (Typ 3) bzw. bei 30.3 Monaten (Typ 4). Beim kombinierten Leistungsbezug ALE-Sozialhilfe (Verlaufstyp 5) beträgt die mittlere Bezugsdauer 18.8 Monate, wobei während rund eines Drittels der Bezugsdauer ein gleichzeitiger ALE- und Sozialhilfebezug vorliegt.

Bei den meisten Verlaufstypen mit nachfolgender Sozialhilfe (Typen 7.1 bis 10) dauert der gesamte Leistungsbezug deutlich länger als bei den Verlaufstypen mit ausschliesslichem ALE-Bezug (Typen 1 bis 4). Dieser liegt zwischen rund 26 Monate beim Verlaufstyp 7.4 (ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe) und rund 49 Monate bei dem Verlaufstyp 8.1 (Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe). Ebenfalls evident ist, dass die gesamte Bezugsdauer bei den Verläufen mit einem ersten langen ALE-Bezug (Verlaufstyp 7.1 bis 7.4) um rund 50 % höher liegt als bei einem kurzen ALE-Bezug (Verlaufstyp 8.1 bis 8.4). Verlaufstypen mit kombiniertem Bezug in der ersten Periode (8.1 und 8.2) weisen überdurchschnittlich lange Sozialhilfebezugsperioden auf. Folgt der Sozialhilfebezug direkt nach dem kombinierten Bezug (Verlaufstyp 8.1), liegt auch die Dauer dieses Bezugs deutlich über dem Durchschnitt, ebenso wie mit fast 60 % der Anteil des kombinierte Bezugs an der gesamten Bezugsdauer. Folgt der Sozialhilfebezug nach einer kurzen ALE-Bezugsperiode (Verlaufstyp 7), so ist die Dauer des Sozialhilfebezugs etwa gleich lang oder eher kürzer als nach einer langen ALE-Bezugsperiode (Verlaufstyp 8); das weist darauf hin, dass eine kurze ALE-Bezugsberechtigung nicht generell durch einen längeren Sozialhilfebezug kompensiert wird.

Die ALE-Bezugsdauer des Verlaufstyps 7.3 scheint mit rund zwölf Monaten lang, diese ist auf mehrfache kurze Bezugsperioden zurückzuführen, die hier summiert werden. Der Verlaufstyp 10 (Pendler) weist sowohl beim ALE-Bezug (25.7 Monate) als auch beim Sozialhilfebezug (23.5 Monate) eine eher lange Bezugsdauer auf, was auf eine relativ un stabile finanzielle Situation der Personen mit diesem Verlauf hinweist. Das Gleiche dürfte für den Verlaufstyp 9 (ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe) gelten, bei dem die Bezugsdauer etwa gleich lang ist.

Tabelle 6 weist die Verteilung der ALE-Bezugsdauer auf die einzelnen Verlaufstypen aus. Einleuchtend ist, dass bei den Verlaufstypen mit kurzen ALE-Bezugsperioden die Bezugsdauer von null bis sechs Monaten oder von sechs bis zwölf Monaten am häufigsten anzutreffen ist.

Aufgrund einer Kumulation von mehreren Bezugsperioden und mehreren Rahmenfristen können auch hier Bezugsdauern von über einem Jahr beobachtet werden. Bei den Verlaufstypen 4 und 6 sowie 10 dauert bei mehr als der Hälfte die ALE-Bezugsdauer länger als zwei Jahre. Aber auch bei den Verlaufstypen 5 (Kombi), 8.3 (ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe) und 9 (ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe) beträgt bei mehr als einem Viertel die Bezugsdauer länger als zwei Jahre. Es gibt somit Leistungskonstellationen, bei denen die gesamte Dauer des ALE-Bezugs während der sechs Jahre sehr lange dauert (mehrere lange ALE-Bezugsperioden, kombinierter Bezug und nachfolgend Sozialhilfe, Pendler).

Tabelle 6: Verteilung der ALE-Bezugsdauer nach Verlaufstypen

Verlaufstyp	Anzahl Personen				Gesamt	Mittelwert in Monaten
	Anteil in %					
	bis 6 Mo- nate	6 bis 12 Monate	13 bis 24 Monate	ab 24 Mo- nate		
1 ALE kurz eine Periode	30'501 60.9%	19'573 39.1%	0 0.0%	0 0.0%	50'074 100.0%	5.3
2 ALE lang eine Periode	0 0.0%	0 0.0%	19'806 88.8%	2'497 11.2%	22'303 100.0%	20.3
3 ALE kurz mehrere Perioden	2'489 8.0%	12'912 41.3%	13'382 42.8%	2'479 7.9%	31'262 100.0%	13.8
4 ALE lang mehrere Perioden	0 0.0%	0 0.0%	6'820 34.3%	13'062 65.7%	19'882 100.0%	30.3
5 Kombi	307 12.5%	539 21.9%	984 40.0%	628 25.5%	2'458 100.0%	18.8
6 ALE, nachfolgend Kombi	9 1.0%	120 13.3%	311 34.6%	460 51.1%	900 100.0%	25.7
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	491 44.5%	548 49.7%	59 5.3%	5 .5%	1'103 100.0%	7.0
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	73 27.3%	144 53.9%	47 17.6%	3 1.1%	267 100.0%	9.1
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	157 25.7%	210 34.4%	207 33.9%	37 6.1%	611 100.0%	11.8
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	774 34.2%	992 43.9%	464 20.5%	31 1.4%	2'261 100.0%	8.9
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0 0.0%	0 0.0%	1'343 86.8%	204 13.2%	1'547 100.0%	20.5
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0 0.0%	0 0.0%	292 87.2%	43 12.8%	335 100.0%	20.0
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0 0.0%	0 0.0%	1'506 73.4%	547 26.6%	2'053 100.0%	23.6
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0 0.0%	0 0.0%	1'997 82.5%	424 17.5%	2'421 100.0%	21.3
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	9 1.4%	110 16.8%	311 47.4%	226 34.5%	656 100.0%	22.3
10 Pendler	97 1.7%	710 12.2%	2'012 34.6%	2'995 51.5%	5'814 100.0%	25.7
Gesamt	34'907 24.2%	35'858 24.9%	49'541 34.4%	23'641 16.4%	143'947 100.0%	17.8

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Tabelle 7 zeigt die Verteilung der Sozialhilfebezugsdauer. Bei rund einem Drittel der beträgt die Dauer des Sozialhilfebezugs mehr als zwei Jahre und bei 55 % mehr als ein Jahr. Besonders häufig ist eine Bezugsdauer von über zwei Jahren bei den Verlaufstypen mit einem kombinierten Bezug (Verlaufstyp 7.1, 7.2, 8.1 und 8.2). Reicht die ALE nicht für den Lebensunterhalt, so besteht ein grosses Risiko, dass der Sozialhilfebezug später über eine lange Zeit andauert. Ebenfalls vergleichsweise häufig sind

lange Sozialhilfebezüge bei den Verlaufstypen mit direktem Übergang in die Sozialhilfe (Verlaufstyp 7.3 und 8.3) und beim Verlaufstyp 10 (Pendler) anzutreffen (über ein Drittel länger als zwei Jahre).

Tabelle 7: Verteilung der Dauer des Sozialhilfebezugs nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen				Gesamt	Mittelwert in Monaten
	Anteil in %					
	bis 6 Mo- nate	6 bis 12 Monate	13 bis 24 Monate	ab 24 Mo- nate		
5 Kombi	1'588 64.6%	629 25.6%	218 8.9%	23 0.9%	2'458 100.0%	6.03
6 ALE, nachfolgend Kombi	657 73.0%	198 22.0%	40 4.4%	5 0.6%	900 100.0%	4.99
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	36 3.3%	225 20.4%	245 22.2%	597 54.1%	1'103 100.0%	31.84
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor nachfolgender Sozialhilfe	16 6.0%	69 25.8%	75 28.1%	107 40.1%	267 100.0%	22.47
7.3 ALE kurz mit direkt nachfol- gender Sozialhilfe	114 18.7%	116 19.0%	122 20.0%	259 42.4%	611 100.0%	23.65
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor nachfolgender Sozialhilfe	538 23.8%	577 25.5%	556 24.6%	590 26.1%	2'261 100.0%	17.45
8.1 Kombi lang mit direkt nachfol- gender Sozialhilfe	17 1.1%	117 7.6%	295 19.1%	1'118 72.3%	1'547 100.0%	40.09
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor nachfolgender Sozialhilfe	10 3.0%	54 16.1%	109 32.5%	162 48.4%	335 100.0%	27.00
8.3 ALE lang mit direkt nachfol- gender Sozialhilfe	398 19.4%	423 20.6%	435 21.2%	797 38.8%	2'053 100.0%	21.97
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor nachfolgender Sozialhilfe	509 21.0%	655 27.1%	652 26.9%	605 25.0%	2'421 100.0%	17.09
9 ALE kurz/lang → Kombi → So- zialhilfe	45 6.9%	160 24.4%	213 32.5%	238 36.3%	656 100.0%	22.75
10 Pendler	758 13.0%	1'269 21.8%	1'570 27.0%	2'217 38.1%	5'814 100.0%	23.49
Gesamt	4'686 22.9%	4'492 22.0%	4'530 22.2%	6'718 32.9%	20'426 100%	21.57

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Tabelle 8 zeigt, wie viele der neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 am Ende der Beobachtungszeit, d. h. in den Monaten November und Dezember 2010, ALE beziehen. Bei den Verlaufstypen 7.1 bis 9 ist ein ALE-Bezug am Ende der Beobachtungszeit nicht möglich, denn, falls einem isolierten Sozialhilfebezug wieder ein ALE-Bezug folgt, werden diese Personen dem Verlaufstyp 10 (Pendler) zugeordnet. Auch bei einer einmaligen ALE-Bezugsperiode (Verlaufstypen 1 und 2) ist ein ALE-Bezug am Ende der Beobachtungszeit nicht möglich. Insgesamt beziehen 8.1 % der neuen ALE-Beziehenden Jahres 2005 Ende 2010 ALE.

12.2 % bzw. 26.8 % aller neuen ALE-Beziehenden der Verlaufstypen 3 und 4 (ALE kurz und lang mehrere Perioden) weisen am Ende der Beobachtungszeit einen ALE-Bezug auf. Diese Anteile sind erstaunlich hoch – dies lässt darauf schliessen, dass die Erwerbssituation der Betroffenen vergleichsweise instabil ist. Sehr hoch ist der Anteil der ALE-Beziehenden am Ende der Beobachtungszeit auch bei einem kombinierten Bezug ohne nachfolgenden Sozialhilfebezug, insbesondere dann, wenn der kombinierte Bezug in einer zweiten oder späteren Periode folgt (Verlaufstyp 6). Beim Verlaufstyp 6 sind es 36.7 %

beim Verlaufstyp 5 12.9 %. Beim Verlaufstyp 10 (Pendler) beziehen am Ende der Beobachtungszeit 28.3 % ALE, 6.2 % in Kombination mit Sozialhilfe.

Tabelle 8: ALE-Bezug am Ende der Beobachtungszeit (November oder Dezember 2010) nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	ALE-Bezug Ende Beobachtung		kombinierter Bezug Ende Beobachtung		Total
	Anzahl Personen	Anteil	Anzahl Personen	Anteil	
1 ALE kurz eine Periode	0	0.0%	0	0.0%	50'074
2 ALE lang eine Periode	180	0.8%	0	0.0%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	3'802	12.2%	0	0.0%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	5'332	26.8%	0	0.0%	19'882
5 Kombi	312	12.7%	21	0.9%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	330	36.7%	116	12.9%	900
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	1'103
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	267
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	611
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	2'261
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	1'547
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	335
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	2'053
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	2'421
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	0	0.0%	0	0.0%	656
10 Pendler	1'645	28.3%	358	6.2%	5'814
Gesamt	11'601	8.1%	495	0.3%	143'947

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Tabelle 9 zeigt entsprechend, wie viele neue ALE-Beziehende aus dem Jahr 2005 am Ende der Beobachtungszeit 2010 Sozialhilfe beziehen. 6300 Personen bzw. 4.4 % aller neuen ALE-Beziehenden beziehen in den Monaten November und Dezember 2010 Sozialhilfe. Werden nur die Verlaufstypen betrachtet, bei denen ein Sozialhilfebezug vorkommen kann, liegt der Anteil mit Sozialhilfebezug am Ende der Beobachtungszeit bei einem Drittel (33.3 %). Je nach Verlaufstyp bezieht zwischen einem Viertel und der Hälfte der Personen mit Sozialhilfebezug am Ende des Untersuchungszeitraums, d. h. nach sechs Jahren, Sozialhilfe. Besonders hoch ist dieser Anteil beim Verlaufstyp 9 mit 50.9 %. Über 35 % liegt der Anteil dann, wenn der Sozialhilfebezug nach einem Unterbruch (Verlaufstyp 7.2, 8.2, 8.4, nicht jedoch 6) oder nach einer langen ALE-Bezugsperiode erfolgt (Verlaufstyp 8.1 bis 8.4, Verlaufstyp 8.1 über 40 %).

Tabelle 9: Sozialhilfebezug am Ende der Beobachtungszeit (November oder Dezember 2010) nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Sozialhilfebezug am Ende der Beobachtung		kein Sozialhilfebezug am Ende der Beobachtung		Total
	Anzahl Personen	Anteil	Anzahl Personen	Anteil	
1 ALE kurz eine Periode	0	0.0%	50'074	100.0%	50'074
2 ALE lang eine Periode	0	0.0%	22'303	100.0%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	0	0.0%	31'262	100.0%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	0	0.0%	19'882	100.0%	19'882
5 Kombi	21	0.9%	2'437	99.1%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	116	12.9%	784	87.1%	900
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	297	26.9%	806	73.1%	1'103
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	95	35.6%	172	64.4%	267
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	189	30.9%	422	69.1%	611
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	916	40.5%	1'345	59.5%	2'261
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	660	42.7%	887	57.3%	1'547
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	146	43.6%	189	56.4%	335
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	820	39.9%	1'233	60.1%	2'053
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	1'169	48.3%	1'252	51.7%	2'421
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	334	50.9%	322	49.1%	656
10 Pendler	1'537	26.4%	4'277	73.6%	5'814
Gesamt (nur Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug)	6'300	33.3%	137'647	66.7%	143'947

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Tabelle 10 weist die Zahl der neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 pro Verlaufstyp aus, die später eine IV-Rente beziehen.¹³ Im Durchschnitt sind es 3.8 %, die innerhalb von sechs Jahren eine IV-Rente beanspruchen. Bei den Verlaufstypen ohne isolierten Sozialhilfebezug liegt der Verlaufstyp 2 (ALE lang eine Periode) mit 6 % über dem Durchschnitt, – ähnlich hoch ist der Anteil beim Verlaufstyp 5 (Kombi). Bei allen anderen Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug (Verlaufstypen 7.1 bis 9) liegen die Anteile mit 8 % bis 20 % zum Teil sehr deutlich über dem Durchschnitt. Die Verlaufstypen mit kurzem ALE- oder kombiniertem Bezug vor dem Übergang in die Sozialhilfe (Verlaufstypen 7.1 bis 7.4) weisen ein um zweieinhalb- bis fünffach höheres Risiko für einen IV-Rentenbezug auf. Es kann angenommen werden, dass vielfach gesundheitliche Probleme massgebend sind für die kurze Dauer des ALE-Bezugs, da der Anspruch auf ALE erlischt, wenn die Vermittlungsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr gegeben ist.

Von allen neuen ALE-Beziehenden, die später eine IV-Rente beziehen, weisen 45 % eine und 23 % mehrere ALE-Bezugsperioden auf, 33 % Perioden mit Sozialhilfebezug.

¹³ Im SHIVALV-Datensatz sind nur IV-Rentenbezüge, jedoch keine IV-Taggeldbezüge enthalten.

Tabelle 10: IV-Rentenbezug nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen Anteil in %		Total
	ohne IV-Rente	mit IV-Rente	
1 ALE kurz eine Periode	48'923 97.7%	1'151 2.3%	50'074 100.0%
2 ALE lang eine Periode	20'960 94.0%	1'343 6.0%	22'303 100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	30'620 97.9%	642 2.1%	31'262 100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	19'271 96.9%	611 3.1%	19'882 100.0%
5 Kombi	2'318 94.3%	140 5.7%	2'458 100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	882 98.0%	18 2.0%	900 100.0%
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	927 84.0%	176 16.0%	1'103 100.0%
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	242 90.6%	25 9.4%	267 100.0%
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	487 79.7%	124 20.3%	611 100.0%
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	1'914 84.7%	347 15.3%	2'261 100.0%
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'384 89.5%	163 10.5%	1'547 100.0%
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	306 91.3%	29 8.7%	335 100.0%
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'849 90.1%	204 9.9%	2'053 100.0%
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'190 90.5%	231 9.5%	2'421 100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	603 91.9%	53 8.1%	656 100.0%
10 Pendler	5'574 95.9%	240 4.1%	5'814 100.0%
Gesamt	138'450 96.2%	5'497 3.8%	143'947 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Bei der Definition der neuen ALE-Beziehenden 2005 umfasst die Grundgesamtheit alle ALE-Beziehenden mit einer neuen Rahmenfrist im Jahr 2005. Es ist aber davon auszugehen, dass dies nicht für alle Personen der erste ALE-Bezug war. Tabelle 11 zeigt auf, wie hoch der Anteil der Personen pro Verlaufstyp ist, die bereits vor 2005 eine Rahmenfrist aufweisen, d. h. bereits früher ALE bezogen haben. Im Durchschnitt weisen 8.5 % der neuen ALE-Beziehenden bereits vor 2005 eine Rahmenfrist auf. Nicht überraschend ist der entsprechende Anteil bei Personen mit mehreren ALE-Bezugsperioden (Verlaufstypen 3 und 4) sowie des Verlaufstyps 10 (Pendler) überproportional hoch. Bei den Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug ist der Anteil bei den Verlaufstypen 6 (ALE, nachfolgend Kombi) und 9 (ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe) ebenfalls hoch. Es ist davon auszugehen, dass Personen dieser Verlaufstypen vielfach in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind, wo wiederholte Phasen von Arbeitslosigkeit mit oder ohne ergänzenden Sozialhilfebezug das Erwerbsleben bestimmen.

Tabelle 11: Neue ALE-Beziehende mit Rahmenfrist vor 2005

Verlaufstyp	Anzahl Personen Anteil in %		Total
	ohne Rahmenfrist vor 2005	mit Rahmenfrist vor 2005	
1 ALE kurz eine Periode	48'152	1'922	50'074
	96.2%	3.8%	100.0%
2 ALE lang eine Periode	20'336	1'967	22'303
	91.2%	8.8%	100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	27'352	3'910	31'262
	87.5%	12.5%	100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	17'202	2'680	19'882
	86.5%	13.5%	100.0%
5 Kombi	2'274	184	2'458
	92.5%	7.5%	100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	780	120	900
	86.7%	13.3%	100.0%
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'052	51	1'103
	95.4%	4.6%	100.0%
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	250	17	267
	93.6%	6.4%	100.0%
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	548	63	611
	89.7%	10.3%	100.0%
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'104	157	2'261
	93.1%	6.9%	100.0%
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'434	113	1'547
	92.7%	7.3%	100.0%
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	313	22	335
	93.4%	6.6%	100.0%
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'882	171	2'053
	91.7%	8.3%	100.0%
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'208	213	2'421
	91.2%	8.8%	100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	577	79	656
	88.0%	12.0%	100.0%
10 Pendler	5'198	616	5'814
	89.4%	10.6%	100.0%
Gesamt	131'662	12'285	143'947
	91.5%	8.5%	100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Beim Verlaufstyp 7.3 (ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe) sind Personen zu finden, deren Vermittlungsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr gegeben ist (vgl. auch Tabelle 10), und die schon früher von Arbeitslosigkeit betroffen waren, sowie Personen mit einer Beitragsbefreiung und daher einem verkürzten Anspruch auf ALE (z. B. junge Erwachsene nach einer Ausbildung). Eine Rahmenfrist vor 2005 weisen v. a. Personen mit mehreren ALE-Bezugsperioden oder komplexen Verläufen (Verlaufstyp 9 und 10) auf.

Die Rahmenfrist für den ALE-Bezug dauert immer zwei Jahre. Während dieser Zeit sind mehrere ALE-Bezugsperioden möglich, z. B. wenn jemand nach kurzer Zeit die Stelle wieder verliert. Nach Ablauf einer Rahmenfrist kann eine neue Rahmenfrist mit Anspruch auf ALE beginnen, wenn in den letzten zwei Jahren während mindestens zwölf Monaten ALV-Beiträge bezahlt worden sind (Zwischenverdienst während der ersten Rahmenfrist wird angerechnet).

Tabelle 12: Neuen ALE-Beziehende mit einer neuen Rahmenfrist nach 2006

Verlaufstyp	Anzahl Personen Anteil in %		Total
	ohne neue Rahmenfrist ab 2006	mit neuer Rahmenfrist ab 2006	
1 ALE kurz eine Periode	48'986 97.8%	1'088 2.2%	50'074 100.0%
2 ALE lang eine Periode	20'525 92.0%	1'778 8.0%	22'303 100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	11'701 37.4%	19'560 62.6%	31'262 100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	2'906 14.6%	16'976 85.4%	19'882 100.0%
5 Kombi	1'426 58.0%	1'032 42.0%	2'458 100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	101 11.2%	799 88.8%	900 100.0%
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'056 95.7%	47 4.3%	1'103 100.0%
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	243 91.0%	24 9.0%	267 100.0%
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	492 80.5%	119 19.5%	611 100.0%
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	2'006 88.7%	255 11.3%	2'261 100.0%
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'380 89.2%	167 10.8%	1'547 100.0%
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	291 86.9%	44 13.1%	335 100.0%
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1'524 74.2%	529 25.8%	2'053 100.0%
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	1'973 81.5%	448 18.5%	2'421 100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	269 41.0%	387 59.0%	656 100.0%
10 Pendler	952 16.4%	4'862 83.6%	5'814 100.0%
Gesamt	95'831 66.6%	48'115 33.4%	143'946 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Tabelle 12 zeigt, dass im Durchschnitt für einen Drittel aller neuen ALE-Beziehenden in den folgenden Jahren eine neue Rahmenfrist eröffnet wird. Dieser hohe Anteil zeigt, dass für einen Teil der Erwerbstätigen mehrmalige Phasen von Arbeitslosigkeit zu ihrem Erwerbsleben gehören. Dieser Anteil ist beim Verlaufstyp 3 (ALE kurz mehrere Perioden) besonders hoch, hier dürfte es sich vor allem um Personen mit Saisonstellen handeln.

Bei den Verlaufstypen mit mehreren ALE-Bezugsperioden (Verlaufstypen 3 bis 6 und 9 bis 10) ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass eine neue Rahmenfrist eröffnet wird. Die Verlaufstypen 7.1 bis 8.4 weisen mindestens einen isolierten Sozialhilfebezug auf: Viele der Betroffenen sind weiterhin erwerbslos und können somit keine neue Rahmenfrist erarbeiten. Beim Verlaufstyp 10 (Pendler) ist ein hoher Anteil mit einer neuen Rahmenfrist zu erwarten, da definitionsgemäss eine ALE-Bezugsperiode nach einem Sozialhilfebezug liegen muss. Dieser erneute ALE-Anspruch kann - neben einer Erwerbstätigkeit

– auch durch die Teilnahme an einem von der Sozialhilfe finanzierten Einsatzprogramm erworben worden sein.¹⁴

Tabelle 13 zeigt, dass im Durchschnitt mehr als ein Fünftel aller neuen ALE-Beziehenden ausgesteuert wird. Bei den Verlaufstypen mit einer oder mehreren langen ALE-Bezugsperioden (Verlaufstyp 2 und 4) werden mehr als 40 % ausgesteuert; diese Personen beziehen trotz Aussteuerung später keine Sozialhilfe.

Tabelle 13: Neue ALE-Beziehende: Ausgesteuerte nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen Anteil in %		Total
	ausgesteuert	nicht ausgesteuert	
1 ALE kurz eine Periode	133	49'941	50'074
	0.3%	99.7%	100.0%
2 ALE lang eine Periode	9'349	12'954	22'303
	41.9%	58.1%	100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	3'130	28'132	31'262
	10.0%	90.0%	100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	8'613	11'269	19'882
	43.3%	56.7%	100.0%
5 Kombi	610	1848	2458
	24.8%	75.2%	100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	246	654	900
	27.3%	72.7%	100.0%
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	54	1049	1103
	4.9%	95.1%	100.0%
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	28	239	267
	10.5%	89.5%	100.0%
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	200	411	611
	32.7%	67.3%	100.0%
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	239	2022	2261
	10.6%	89.4%	100.0%
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1100	447	1547
	71.1%	28.9%	100.0%
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	192	143	335
	57.3%	42.7%	100.0%
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	1784	269	2053
	86.9%	13.1%	100.0%
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	1553	868	2421
	64.1%	35.9%	100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	328	328	656
	50.0%	50.0%	100.0%
10 Pendler	3084	2730	5'814
	53.0%	47.0%	100.0%
Gesamt	30643	113'304	143'947
	21.3%	78.7%	100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Zahlen liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Besonders hoch liegt der Anteil der Ausgesteuerten mit 60 % bis fast 90 % bei den Verlaufstypen mit langen ALE-Bezugsperioden und anschliessendem Sozialhilfebezug (Verlaufstyp 8.1 bis 8.4). Demge-

¹⁴ Mit der 4. AVIG-Revision per 1. 4. 2011 wurde diese Möglichkeit abgeschafft. Da der Beobachtungszeitraum dieser Studie nur bis 2010 läuft, sind die Ergebnisse davon noch nicht betroffen.

genüber ist bei allen Verlaufstypen (ausgenommen 7.3) mit kurzem ALE-Bezug der Anteil der Ausgesteuerten deutlich tiefer. Zum Verlaufstyp 7.3 dürften u. a. ALE-Beziehende mit einer Beitragsbefreiung gehören, die nur Anspruch auf 260 Taggelder haben und daher nach einer kurzen Bezugsperiode ausgesteuert werden und dann direkt anschliessend Sozialhilfe beziehen. Hoch ist der Anteil der Ausgesteuerten mit gut der Hälfte bei den Verlaufstypen 9 (ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe) und 10 (Pendler).

Tabelle 14 gibt Auskunft darüber, wie lang der Leistungsunterbruch zwischen dem ALE-Bezug und dem nachfolgenden Sozialhilfebezug ist. Dabei wird nur die ALE-Bezugsperiode berücksichtigt, die am nächsten vor dem Sozialhilfebezug liegt. Im Durchschnitt beträgt der Unterbruch bei den Verlaufstypen mit einem Unterbruch vor dem Sozialhilfebezug (d. h. ohne die Verlaufstypen 7.1, 7.3, 8.1, 8.3) etwas mehr als ein Jahr (12.4 Monate). Überdurchschnittlich lang dauert der Unterbruch bei Verlaufstypen mit kurzem ALE-Bezug (Verlaufstyp 7.4) oder kurzem kombinierten Bezug (Verlaufstyp 7.2). Es wird im folgenden Modul des Projekts zu prüfen sein, ob die Betroffenen während dieser Phase erwerbstätig sind oder den Lebensunterhalt aus anderen Quellen finanzieren. Vergleichsweise kurz ist der Unterbruch dagegen beim Verlaufstyp 10 (Pendler) mit durchschnittlich 3.7 Monaten und beim Verlaufstyp 9 mit 1.6 Monaten.

Tabelle 14: Dauer des Unterbruchs zwischen ALE-Bezug und dem ersten isolierten Sozialhilfebezug in Monaten (nur Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug)

Verlaufstyp	Mittelwert (Monate)
7.1 Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0.0
7.2 Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	19.4
7.3 ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0.0
7.4 ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe	22.0
8.1 Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0.0
8.2 Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	12.4
8.3 ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	0.0
8.4 ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe	15.0
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	1.6
10 Pendler	3.7
Gesamt (nur Verlaufstypen ohne 0 Monate)	12.4

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Die dargestellten Verlaufsindikatoren zeigen, dass gewisse der 16 Verlaufstypen aufgrund der Charakterisierung durch die Kennzahlen Ähnlichkeiten aufweisen und deshalb zusammengefasst werden können. Die Abweichungen je Verlaufstyp von der Gesamtheit sind für die wichtigsten Verlaufsindikatoren in der Synthesetabelle im Anhang zusammengefasst (vgl. Tabelle A4). Eine Zusammenfassung drängt sich zudem wegen der geringen Häufigkeiten bei gewissen Verlaufstypen auf.

Um Ähnlichkeiten festzustellen, werden einerseits die soziodemografischen Profile verglichen und andererseits die Charakterisierung der Verlaufstypen anhand der Verlaufsindikatoren betrachtet. Aufgrund der Ähnlichkeiten bei den Verlaufskennzahlen werden schliesslich (ähnliche) Typen zusammengefasst und eine reduzierte Typologie mit zehn Verlaufstypen gebildet. In den nachfolgenden Kapiteln 7 bis 9 werden die Ergebnisse nur für die reduzierte Verlaufstypologie (Tabelle 15) dargestellt.

Personen der Verlaufstypen 1 bis 4 beziehen ausschliesslich ALE in unterschiedlicher Kombination. Über 85 % der neuen ALE-Beziehenden gehören zu diesen vier Verlaufstypen. Bei den Verlaufstypen 5 und 6 liegt immer ein kombinierter Bezug vor, entweder in der ersten Bezugsperiode oder nach einem anfänglichen ALE-Bezug; 2.3 % gehören zu diesen beiden Verlaufstypen. Bei den Verlaufstypen 7 bis 10 folgt einer oder mehreren ALE-Bezugsperioden ein isolierter Sozialhilfebezug. Der Anteil dieser vier Verlaufstypen beträgt 11.8 % der neuen ALE-Beziehenden. Dabei wird unterschieden, ob vor dem isolierten Sozialhilfebezug mindestens eine lange ALE-Bezugsperiode liegt oder nicht (Verlaufstyp 7 und 8) oder ob nach einer ersten ALE-Bezugsperiode mehrere Perioden mit unterschiedlichen Leistungskombinationen folgen (Verlaufstyp 9 und 10). Personen, die nach einer ersten ALE-Bezugsperiode und

anschliessendem kombinierten Bezug einen isolierten Sozialhilfebezug aufweisen, werden dem Verlaufstyp 9 zugewiesen. Personen mit mindestens zwei Übergängen zwischen ALE- und Sozialhilfebezug (ALE-Bezug → isolierter Sozialhilfebezug → erneuter ALE-Bezug) gehören zum Verlaufstyp 10 (Pendler); ihr Anteil beträgt 4 %. Bei diesen beiden Verlaufstypen kann am ehesten von einem Drehtürverlauf gesprochen werden.

Tabelle 15: Häufigkeit der Verlaufstypen (10-er Typologie)

Verlaufstyp	Anzahl Personen	Anteil	kumulierter Anteil
1 ALE kurz eine Periode	50'074	34.8%	34.8%
2 ALE lang eine Periode	22'303	15.5%	50.3%
3 ALE kurz mehrere Perioden	31'262	21.7%	72.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	19'882	13.8%	85.8%
5 Kombi	2'458	1.7%	87.5%
6 ALE, nachfolgend Kombi	900	0.6%	88.1%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	4'242	2.9%	91.1%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	6'356	4.4%	95.5%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	656	0.5%	96.0%
10 Pendler	5'814	4.0%	100%
Gesamt	143'947	100%	

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

7 Soziodemografische Profile der Verlaufstypen

Wie lassen sich die zehn verschiedenen Verlaufstypen soziodemografisch beschreiben? Gibt es markante Unterschiede zwischen den Typen? Sind bestimmte Bevölkerungsgruppen in einem Verlaufstyp besonders häufig vertreten? Bei den folgenden Darstellungen wird die Zusammensetzung eines Verlaufstyps mit allen neuen ALE-Beziehenden (Durchschnittswert) verglichen. Je nachdem, ob eine Personengruppe in einem Verlaufstyp über- oder untervertreten ist, hat sie ein erhöhtes oder vermindertes Risiko für diesen Verlauf. Wir sprechen von Chancen oder Risiken je nachdem, ob es sich um einen im Hinblick auf eine rasche Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt günstigen oder ungünstigen Verlauf handelt. Bei der Betrachtung der Profile wird das Risiko bzw. die Chance der neuen ALE-Beziehenden für einen bestimmten Verlauf ausgewiesen; das Risiko arbeitslos zu werden wird dabei nicht berücksichtigt. Die folgenden Auswertungen geben Aufschluss über die spezifischen Profile der einzelnen Verlaufstypen.

Lese- und Interpretationshilfe für die deskriptiven Tabellen

Pro Verlaufstyp wird die Verteilung für das jeweilige Merkmal mit der Verteilung dieses Merkmals bei der Gesamtheit der neuen ALE-Beziehenden verglichen. In Grafik 5 (und Tabelle A 4 im Anhang) wird z. B. der Anteil Männer und Frauen pro Verlaufstyp betrachtet und mit der Verteilung bei der Gesamtheit der neuen ALE-Beziehenden (Gesamt) verglichen. Wichtig ist zu beachten, dass es sich hier um Verlaufstypen bzw. Profile von arbeitslosen, ALE-berechtigte Personen und nicht von Bevölkerungsgruppen insgesamt handelt.

Beispiel Grafik 4: Beim Verlaufstyp 6 sind 42.8 % Frauen und 57.2 % Männer. Die Verteilung nach Geschlecht unterscheidet sich bei diesem Verlaufstyp deutlich von der Gesamtheit der neuen ALE-Beziehenden (Zeile Gesamt): Mit 57.2 % ist der Anteil der Männer markant höher als der Durchschnitt mit 50.2%.

Das *Risiko* für (nicht verheiratete) arbeitslose Männer, zum Verlaufstyp 6 (ALE, nachfolgend Kombi) zu gehören, ist somit deutlich höher als für Frauen. Umgekehrt haben arbeitslose Frauen eine bessere *Chance*, nach einem ALE-Bezug keine Sozialhilfe zu beziehen (bei den Verlaufstypen 7 bis 9 sind sie untervertreten).

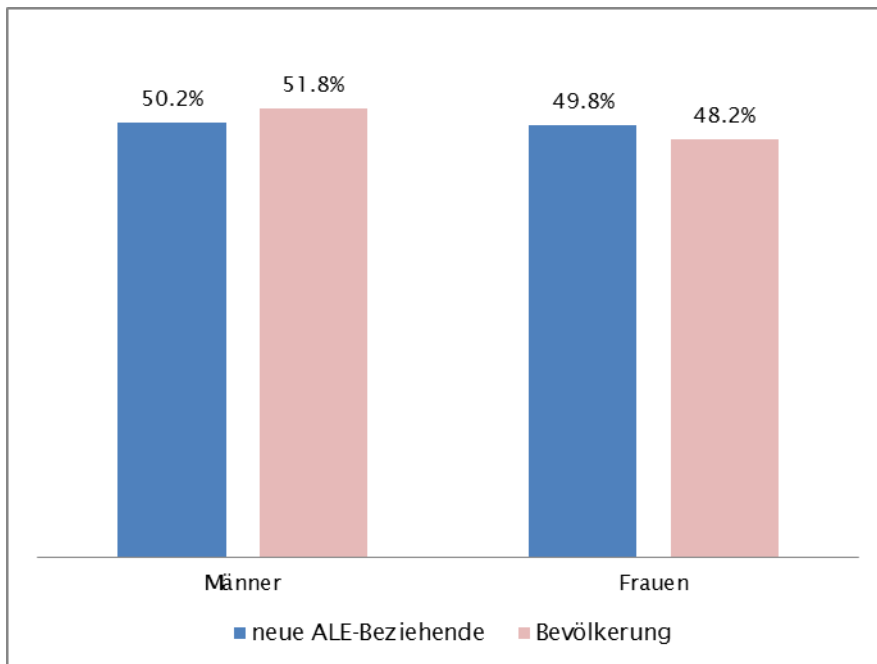
7.1 Geschlecht

In einem ersten Schritt wird die Zusammensetzung nach Geschlecht untersucht. Wie in Kapitel 3 erläutert, können nicht alle Personen mit Sozialhilfebezug durch einen Personenidentifikator ermittelt, da in der Sozialhilfestatistik bis 2010 nur die AHV-Nummer der antragstellenden Person erfasst worden ist, nicht jedoch jene von weiteren unterstützten Personen im gleichen Haushalt. Auswertungen zu den Paarhaushalten in der Sozialhilfe zeigen, dass bei Paaren in 86 % der Fälle der Mann als antragstellende Person erfasst wird und nur in 14 % der Fälle die Frau. Das bedeutet, dass bei verheirateten Frauen ein kombinierter Bezug oder ein isolierter Sozialhilfebezug oft nicht identifiziert werden kann. Um diese Verzerrung auszuschliessen, werden bei der Verteilung nach Geschlecht nur nicht verheiratete Personen betrachtet.¹⁵

In der Grundgesamtheit der nicht verheirateten neuen ALE-Beziehenden sind Frauen und Männer gleich häufig vertreten (49.8 % bzw. 50.2 %). Die Verteilung nach Geschlecht (ohne Verheiratete) ist unter den neuen ALE-Beziehenden sehr ähnlich wie in der Bevölkerung insgesamt – in der Tendenz gibt es mehr Frauen unter neuen ALE-Beziehenden (Grafik 4), d. h., nicht verheiratete Frauen haben ein leicht erhöhtes Risiko arbeitslos zu werden.

¹⁵ Da in der Sozialhilfe teilweise sogen. stabile Konkubinate ebenfalls als eine Unterstützungseinheit geführt werden, führt der Ausschluss einzig der verheirateten Personen bei der Geschlechterverteilung noch immer zu einer leichten Verzerrung.

Grafik 4: Neue ALE-Beziehenden nach Geschlecht (ohne Verheiratete)

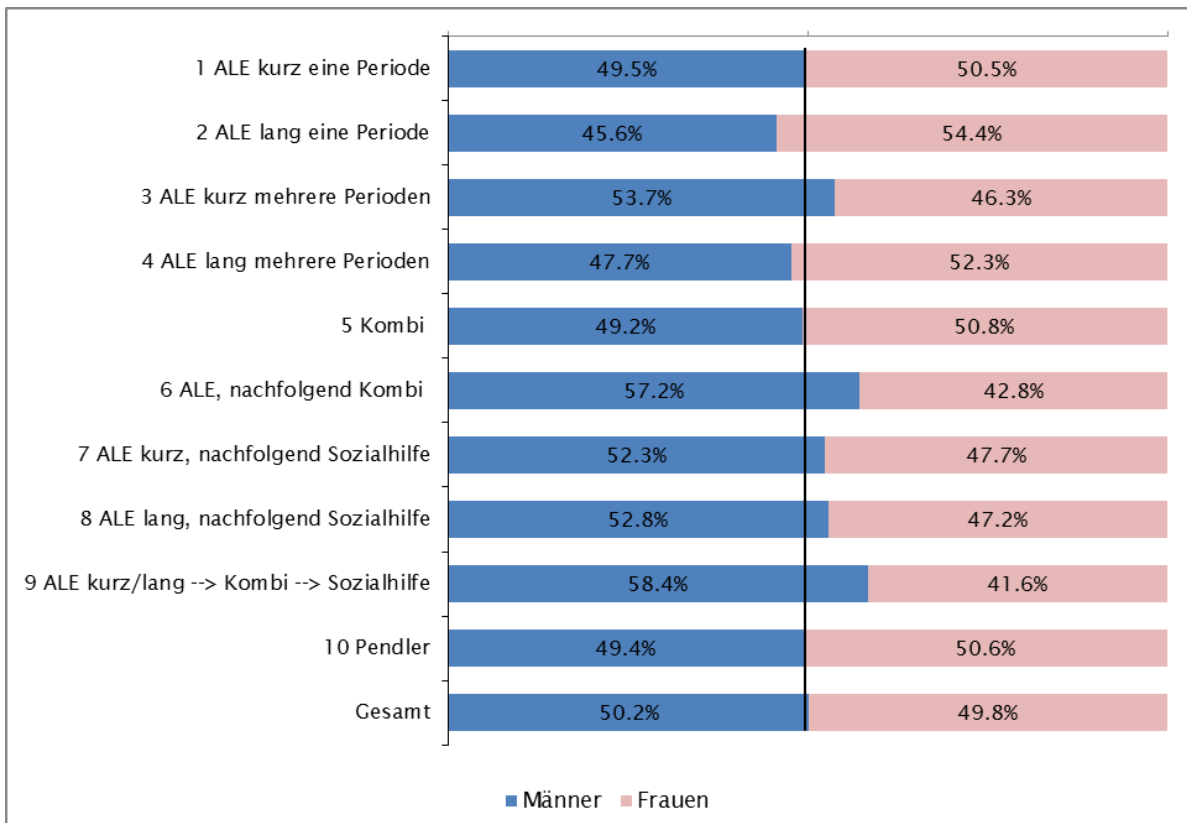


Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

neue ALE-Beziehende N = 81'825; Bevölkerung: Referenzzahlen BFS N = 2'402'273 (ständige Wohnbevölkerung, Personen im erwerbsfähigen Alter).

Die Verteilung nach Geschlecht bei den einzelnen Verlaufstypen zeigen (Grafik 5), dass Frauen bei Verlaufstypen mit langen ALE-Bezugsperioden (einmalig oder wiederholt) leicht übervertreten sind im Vergleich zur Gesamtheit (Verlaufstypen 2 und 4). Männer sind demgegenüber vor allem bei Verläufen mit kombiniertem Bezug sowie mit und ohne isolierten Sozialhilfebezug übervertreten (Verlaufstypen 5, 6 und 9). Nichtverheiratete Männer beziehen somit im Vergleich zu den Frauen etwas häufiger Sozialhilfe.

Grafik 5: Geschlecht der neuen ALE-Beziehenden nach Verlaufstyp (ohne Verheiratete)



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 81'825; schwarze Linie = Durchschnitt (Gesamt)

7.2 Alter

Gut ein Fünftel der neuen ALE-Beziehenden sind junge Erwachsene – ebenfalls gut ein Fünftel sind zwischen 46 und 65 Jahre alt (Grafik 6). Die 26- bis 45-Jährigen machen mehr als die Hälfte aus. Wenn berücksichtigt wird, dass die Altersgruppe der jungen Erwachsenen nur sieben Jahrgänge umfasst (im Gegensatz zu 20 Jahrgängen bei den beiden anderen Altersgruppen), ist das Risiko arbeitslos zu werden in dieser Gruppe verhältnismässig hoch. Der Anteil der 18- bis 25-jährigen neuen ALE-Beziehenden an der Gesamtbevölkerung (Arbeitslosenquote der neuen ALE-Beziehenden) liegt denn auch bei 4.8 %, jene der 26- bis 45-Jährigen bei 3.3 % und 0.8 % bei den 46- bis 65-Jährigen bei.¹⁶

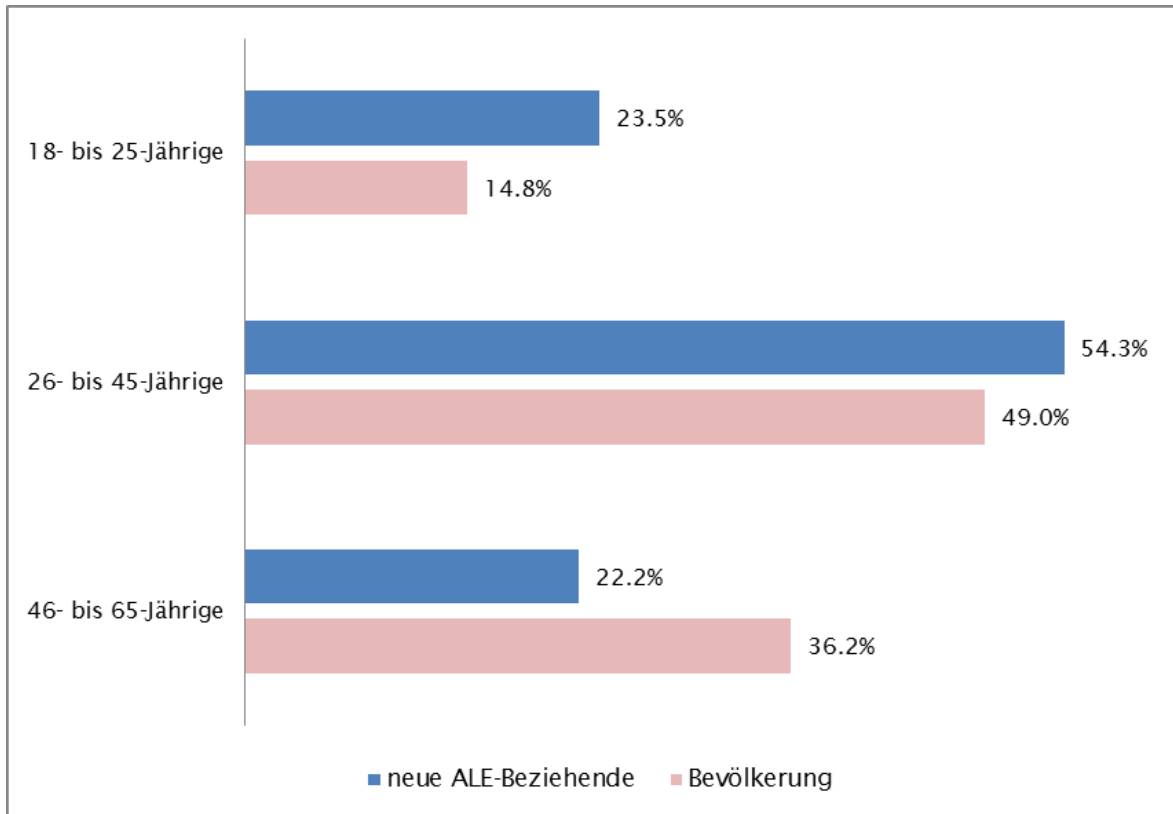
Der Vergleich mit der Altersverteilung der Bevölkerung zeigt, dass sowohl junge Erwachsene sowie die Gruppe der 26- und 45-Jährigen bei den neuen ALE-Beziehenden übervertreten sind – die 46- und 65-Jährigen sind dagegen deutlich unterrepräsentiert, d. h., sie haben ein vergleichsweise geringes Arbeitslosenrisiko.

Die Altersverteilung innerhalb der Verlaufstypen unterscheidet sich recht deutlich (Grafik 7, Tabelle A 5 im Anhang). Personen im mittleren Erwachsenenalter, d. h. in den letzten 20 Jahren vor der Pensionierung, sind bei Verlaufstypen mit langem ALE-Bezug klar übervertreten – sowohl bei einer oder mehreren Bezugsperioden (Verlaufstypen 2 und 4). Ebenso ist diese Altersgruppe im Verlaufstyp 8 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) häufiger vertreten. Ältere Erwerbstätige (46- bis 64-Jährige) haben zwar ein markant tieferes Arbeitslosenrisiko – wenn sie aber arbeitslos werden, haben sie mehr Schwierigkeiten wieder eine Anstellung zu finden. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie zu den ALE-Langzeitbeziehenden gehören, überproportional hoch. Ebenfalls überproportional hoch ist das Risiko, dass

¹⁶ Die Quote wird berechnet mit den neuen ALE-Beziehenden pro Altersgruppe im Verhältnis zu den Referenzzahlen des BFS, wie sie für die Sozialhilfestatistik verwendet werden.

sie nach einem langen ALE-Bezug auch Sozialhilfe beziehen, d. h., dass ihre (Re-)Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich geringer sind als jene der jüngeren Personen.

Grafik 6: Neue ALE-Beziehende nach Altersgruppen



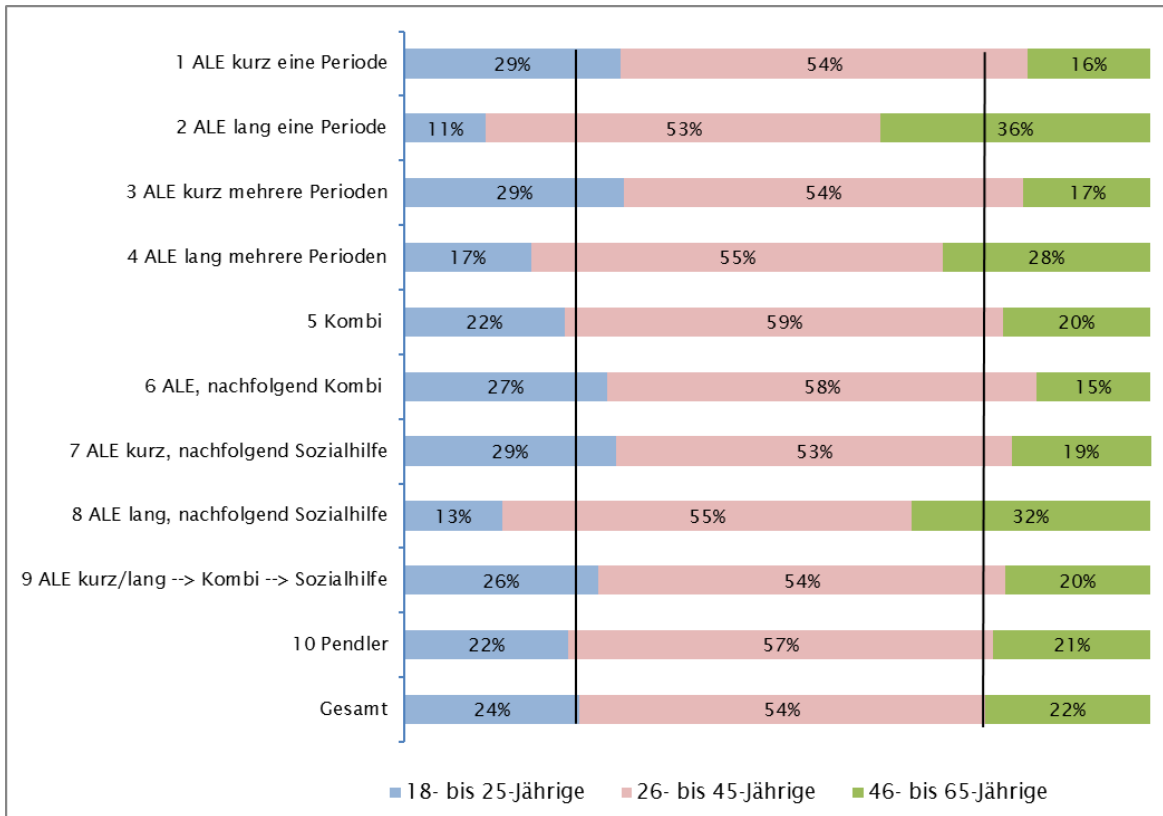
Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Neue ALE-Beziehende N = 143'947; Bevölkerung: Referenzzahlen BFS N = 4'785'558 (ständige Wohnbevölkerung, Personen im erwerbsfähigen Alter).

Junge Erwachsene sind dagegen in diesen Verlaufstypen deutlich weniger häufig vertreten, was auch mit der Dauer der Bezugsberechtigungen zusammenhängen kann. Möglicherweise sind sie flexibler auf dem Arbeitsmarkt und finden schneller wieder eine Stelle. Entsprechend sind die 18- bis 25-Jährigen bei den Verlaufstypen mit kurzen einmaligen oder wiederholten ALE-Bezugsperioden häufiger zu finden (Typen 1 und 3). Ebenfalls überproportional häufig sind die jungen Erwachsenen beim Verlaufstyp 6 (Kombi) und Verlaufstyp 7 (ALE kurz, anschliessend Sozialhilfe) zu finden. Junge Erwachsene verfügen meist über kein Vermögen, sodass sie nach der Aussteuerung rasch auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Die 26- bis 45-Jährigen sind überproportional häufig bei Verlaufstypen mit kombiniertem Bezug (Typen 5 und 6) sowie beim Verlaufstyp 10 (Pendler) vertreten. In dieser Alterskategorie sind vor allem Personen mit Unterhalts- und Betreuungspflichten (Familien, Alleinerziehende) zu finden, für die die ALE (80 % des Lohnes) oft nicht ausreicht den Lebensunterhalt zu finanzieren und die daher ergänzend Sozialhilfe beziehen.

Grafik 7: Altersgruppen der neuen ALE-Beziehenden nach Verlaufstyp

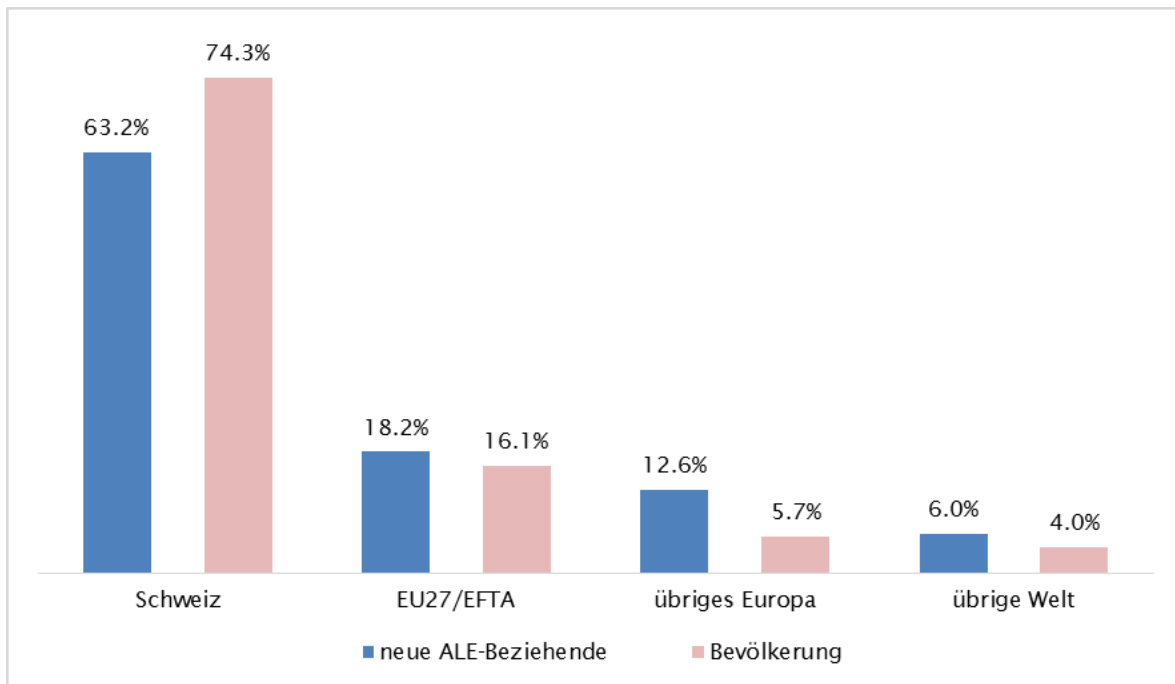


Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 143'947; schwarze Linien = Durchschnitt (Gesamt)

7.3 Nationalität

Von den neuen ALE-Beziehenden sind 63.2 % Schweizerinnen und Schweizer und entsprechend 36.8 % Personen ausländischer Nationalität. Der Anteil der Ausländer und Ausländerinnen ist bei den neuen ALE-Beziehenden – verglichen mit der erwerbsfähigen Bevölkerung – grösser (Grafik 8). Bei den Ländergruppen zeigt sich, dass der Anteil der neuen ALE-Beziehenden aus den EU27/EFTA-Staaten nur leicht überproportional ist im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil. Demgegenüber haben Personen aus dem übrigen Europa (Balkan und Türkei) ein stark überproportionales Arbeitslosenrisiko. Ebenfalls erhöht ist das Risiko für Personen aus Ländern der übrigen Welt. Insgesamt ist der Anteil dieser beiden Kategorien an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit knapp 10 % nicht sehr gross, bei den neuen ALE-Beziehenden ist ihr Anteil mit 18.6 % fast doppelt so gross.

Grafik 8: Neue ALE-Beziehende nach Ländergruppen



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 neue ALE-Beziehende N = 143'947; Bevölkerung: Referenzzahlen Volkszählung 2010 20- bis 64-Jährige N = 4'115'860,
 Missing = 393 (0.0%)

Wie Tabelle 16 zeigt, weisen Schweizerinnen und Schweizer überproportional häufig nur eine kurze ALE-Bezugsperiode auf (Verlaufstyp 1). Personen aus den EU27/EFTA-Staaten sind vergleichsweise häufig in Verlaufstypen mit mehreren kurzen (Typ 3) bzw. mehrere lange ALE-Bezugsperioden (Typ 4) zu finden, ebenso wie beim Verlaufstyp 6 (ALE, anschliessend Kombi).

Personen aus den übrigen Staaten Europas bzw. der Welt sind bei allen Verlaufstypen ausser beim Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) überproportional vertreten. ALE-Beziehende aus dem übrigen Europa (v. a. Balkan und Türkei) sind v. a. beim Verlaufstyp 4 (ALE lang mehrere Perioden) deutlich übervertreten. Personen aus der übrigen Welt weisen markant häufiger kombinierte Bezüge (Verlaufstypen 5 und 6) – auch verbunden mit isoliertem Sozialhilfebezug (Verlaufstyp 9) – sowie ein Sozialhilfebezug nach langem ALE-Bezug (Verlaufstyp 8) auf. Ebenso sind sie beim Verlaufstyp 10 (Pendler) überproportional häufig zu finden. Bei einer Arbeitslosigkeit haben sie erhöhte Schwierigkeiten wieder eine Anstellung zu finden.

Tabelle 16: ALE-Neubeziehende nach Ländergruppen

Verlaufstyp	Anzahl neue ALE-Beziehende / Anteil				Gesamt
	Schweiz	EU27/EFTA	übriges Europa	übrige Welt	
1 ALE kurz eine Periode	36'067 72.0%	8'571 17.1%	3'856 7.7%	1'580 3.2%	50'074 100.0%
2 ALE lang eine Periode	13'170 59.1%	4'058 18.2%	3'481 15.6%	1'594 7.1%	22'303 100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	18'917 60.5%	6'789 21.7%	4'128 13.2%	1'428 4.6%	31'262 100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	10'881 54.7%	3'638 18.3%	3'599 18.1%	1'764 8.9%	19'882 100.0%
5 Kombi	1'434 58.3%	419 17.0%	340 13.8%	265 10.8%	2'458 100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	489 54.3%	180 20.0%	117 13.0%	114 12.7%	900 100.0%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	2'678 63.1%	624 14.7%	611 14.4%	329 7.8%	4'242 100.0%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	3'605 56.7%	968 15.2%	956 15.0%	827 13.0%	6'356 100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	368 56.1%	109 16.6%	104 15.9%	75 11.4%	656 100.0%
10 Pendler	3'296 56.7%	912 15.7%	877 15.1%	729 12.5%	5'814 100.0%
Gesamt	90'905 63.2%	26'268 18.2%	18'069 12.6%	8'705 6.0%	143'947 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Anmerkung: Die eingefärbten Werte liegen mehr als 10% über dem Durchschnittswert (Gesamt).

Wenn die Herkunft der ALE-Beziehenden stärker untergliedert wird (Tabelle 17), zeigt sich, dass sich Personen aus den deutschsprachigen Nachbarländern und aus Nordeuropa kaum vom Profil der Schweizer und Schweizerinnen unterscheiden – sie alle sind vor allem bei den Verlaufstypen mit kurzen ALE-Bezugsperioden überproportional häufig zu finden. Personen aus Süd- und Osteuropa beziehen überproportional häufig mehrmals kurz ALE oder neben ALE Sozialhilfe (Verlaufstyp 3 bzw. 6). Neue ALE-Beziehende aus dem Balkan, der Türkei und aus der übrigen Welt sind bei den Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug generell häufiger zu finden als der Durchschnitt aller neuen ALE-Beziehenden. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass vor allem Personen aus dem Balkan, der Türkei sowie aus der übrigen Welt ein besonders hohes Risiko haben, zu den Langzeitbeziehenden von ALE zu gehören; sie beziehen auch überproportional häufig Sozialhilfe. Wie die Auswertungen in Kapitel 8 zeigen, verfügen diese Personen häufig über keine bzw. eine geringe berufliche Qualifikation, wodurch sie ein höheres Arbeitslosenrisiko und geringere Reintegrationschancen auf dem Arbeitsmarkt aufweisen. Zudem arbeiten sie häufiger in «Risikoberufen des Strukturwandels» (vgl. Kapitel 8.2), was ihr Arbeitslosenrisiko ebenfalls erhöht bzw. ihr Erwerbseinkommen bescheiden ausfallen lässt.

Tabelle 17: Neue ALE-Beziehende nach Ländergruppe¹⁷

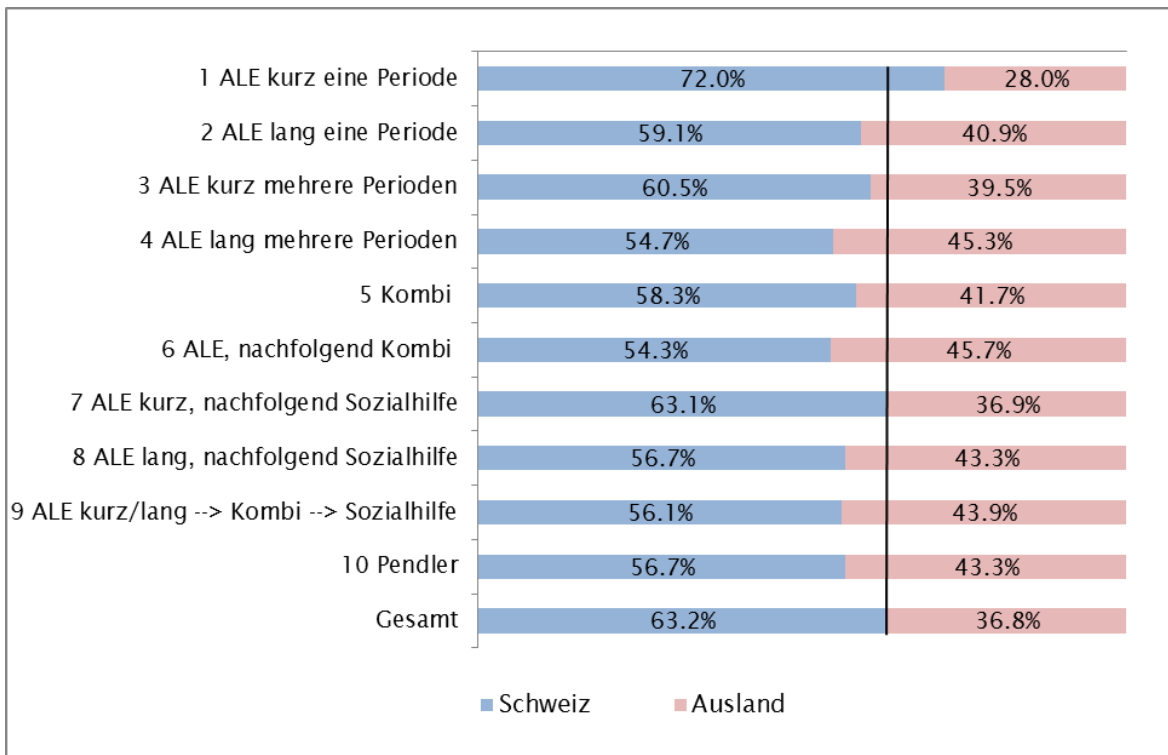
Verlaufstyp	Anzahl Personen / Anteil in %							Gesamt
	Schweiz	deutsch- sprachige Nachbar- länder	Frankreich und Italien	Nordeuropa	Süd- und Osteuropa	Balkan, Türkei, ehemalige UdSSR	übrige Welt	
1 ALE kurz eine Periode	36'067 72.1%	1'788 3.6%	3'235 6.5%	456 0.9%	3'121 6.2%	3'739 7.5%	1'617 3.2%	50'023 100.0%
2 ALE lang eine Periode	13'170 59.1%	534 2.4%	1'843 8.3%	183 0.8%	1'506 6.8%	3'394 15.2%	1'643 7.4%	22'273 100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	18'917 60.6%	1'003 3.2%	2'180 7.0%	230 0.7%	3'390 10.9%	4'053 13.0%	1'427 4.6%	31'200 100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	10'881 54.8%	454 2.3%	1'622 8.2%	143 0.7%	1'427 7.2%	3'503 17.7%	1'812 9.1%	19'842 100.0%
5 Kombi	1'434 58.5%	64 2.6%	159 6.5%	20 0.8%	177 7.2%	329 13.4%	270 11.0%	2'453 100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	489 54.3%	19 2.1%	79 8.8%	3 0.3%	79 8.8%	116 12.9%	115 12.8%	900 100.0%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	2'678 63.2%	95 2.2%	242 5.7%	17 0.4%	271 6.4%	607 14.3%	327 7.7%	4'237 100.0%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	3'605 56.8%	115 1.8%	429 6.8%	30 0.5%	397 6.3%	941 14.8%	832 13.1%	6'349 100.0%
9 ALE kurz /lang --> Kombi --> Sozialhilfe	368 56.3%	19 2.9%	49 7.5%	3 0.5%	38 5.8%	102 15.6%	75 11.5%	654 100.0%
10 Pendler	3'296 56.8%	97 1.7%	410 7.1%	23 0.4%	383 6.6%	865 14.9%	733 12.6%	5'807 100.0%
Gesamt	90'905 63.2%	4'188 2.9%	10'248 7.1%	1'108 0.8%	10'789 7.5%	17'649 12.3%	8'851 6.2%	143'738 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Grafik 9 zeigt das unterschiedliche Risiko von neuen ALE-Beziehenden schweizerischer und ausländischer Herkunft zu einem bestimmten Verlaufstyp zu gehören: Beim Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) ist der Anteil der Schweizer und Schweizerinnen überproportional hoch – bei den Verlaufstypen mit langen ALE-Bezugsperioden und mit Sozialhilfebezug sind Ausländer und Ausländerinnen häufiger zu finden. Besonders deutlich sind Personen ausländischer Herkunft bei den Verlaufstypen 4 (ALE lang mehrere Perioden) sowie 6 (ALE, nachfolgend Kombi) übervertreten. D. h., Personen mit ausländischer Herkunft haben ein erhöhtes Risiko auf lange Verläufe und Verläufe mit Sozialhilfebezug.

¹⁷ Die Aufteilung in Tabelle 17 nach Ländergruppen ist identisch mit jener, die Ecoplan (2013) in der Studie «Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf Einkommen und Erwerbsbiografien» verwendet. Die Länder des übrigen Europa (Tabelle 16), die sich nach der Länderaufteilung des BFS richtet, sind nicht ganz identisch mit den Ländern des Balkans und der Türkei - sie umfassen leicht mehr Personen. Entsprechend ist dann die Kategorie «übrige Welt» in Tabelle 17 etwas grösser als in Tabelle 16.

Grafik 9: Herkunft nach Verlaufstyp

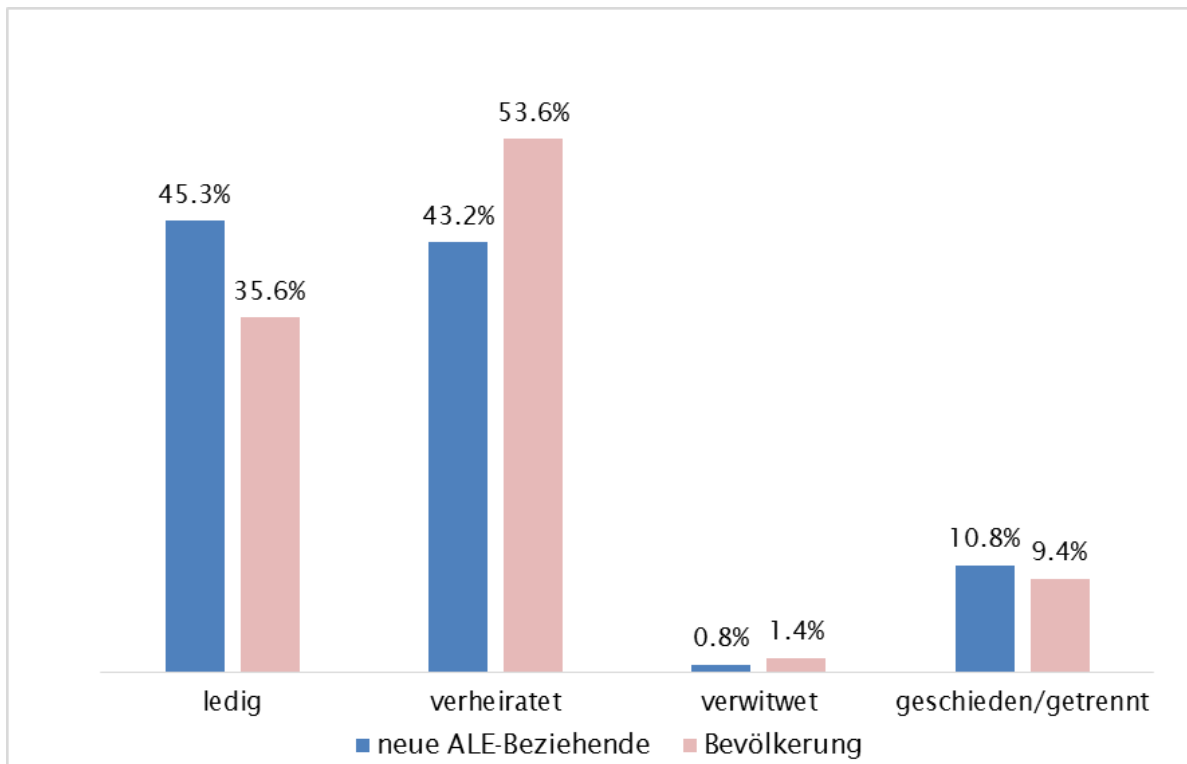


Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 143'947; schwarze Linie = Durchschnitt (Gesamt)

7.4 Zivilstand

Von den neuen ALE-Beziehenden 2005 waren 45.3 % ledig, 43.2 % verheiratet, 10.8 % geschieden oder getrennt lebend sowie 0.8 % verwitwet (Grafik 10). Markant häufiger sind somit Ledige und leicht häufiger Geschiedene unter den neuen ALE-Beziehenden im Vergleich zur erwerbsfähigen Bevölkerung, hingegen sind Verheiratete untervertreten.

Grafik 10: Zivilstand der Neuebeziehenden von ALE



Quelle: BSV SHIVALV 2005 und 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

neue ALE-Beziehende N = 143'922; Bevölkerung: Referenzzahlen BFS N = 5'172'059 (ständige Wohnbevölkerung, Personen im erwerbsfähigen Alter)

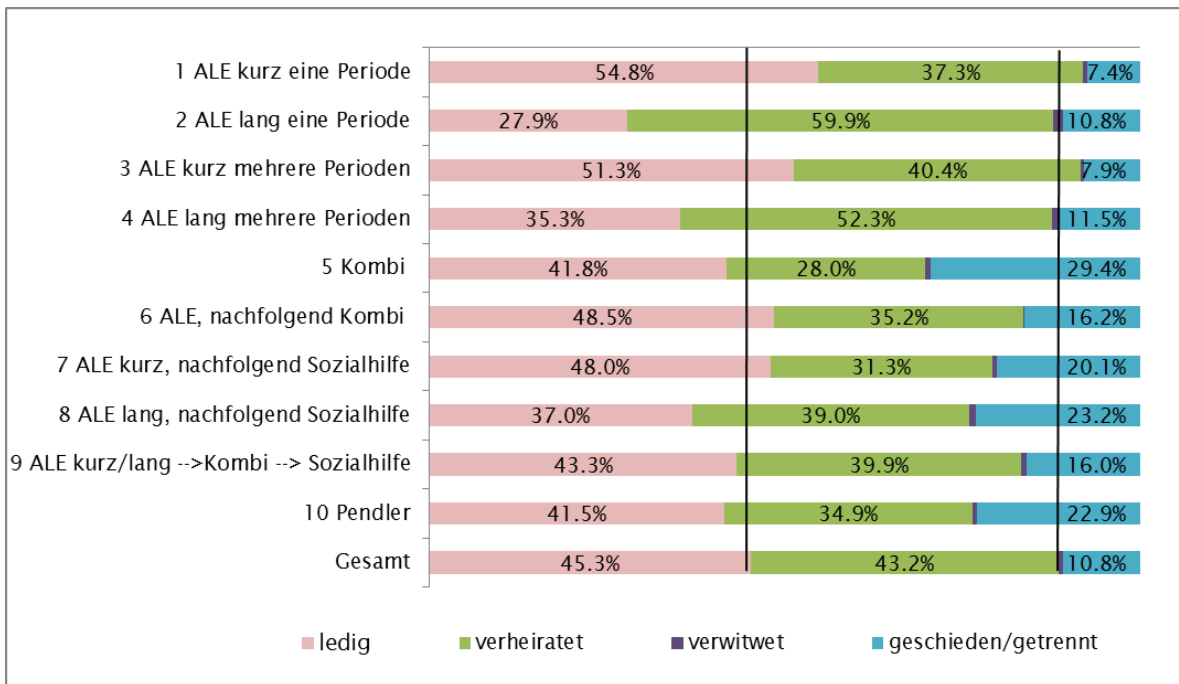
In Grafik 11 zeigt die Verteilung des Zivilstandes nach Verlaufstyp. Dabei muss beachtet werden, dass Verheiratete bei den Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug (Verlaufstyp 4 bis 10) unterrepräsentiert sind, da – wie bereits erwähnt – verheiratete Frauen mit einem Sozialhilfebezug nicht identifiziert werden können. Zudem dürfte die Situation, in einem Paarhaushalt zu leben, das Sozialhilferisiko verringern. Überproportional häufig sind Verheiratete bei Verlaufstypen ohne Sozialhilfebezug zu finden – und zwar insbesondere beim langen ALE-Bezug (einmal und mehrmals). Möglicherweise handelt es sich hier um Personen mit Betreuungspflichten und deshalb eingeschränkter Flexibilität, für die es schwieriger ist, eine adäquate Stelle zu finden.

Auch verwitwete Personen – von denen insgesamt nur wenige unter den neuen ALE-Beziehenden zu finden sind (181 Personen von insgesamt 143'922 neuen ALE-Beziehenden, von denen der Zivilstand bekannt ist) – sind leicht überproportional häufig bei den Verlaufstypen mit langem ALE-Bezug (einmal oder mehrmals).

Ledige Personen sind bei den Kurzzeitbezügen (insbesondere ALE kurz einmal oder mehrmals) häufiger vertreten. Ebenfalls leicht häufiger sind sie bei den Verlaufstypen 6 (ALE, nachfolgend Kombi) bzw. 7 (ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe). Es dürfte sich hier oft um jüngere Personen handeln, die nach Abschluss der Ausbildung mit kurzen Phasen der Arbeitslosigkeit konfrontiert und bei einer beschränkten Dauer der ALE-Berechtigung rasch auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Geschiedene oder getrennt lebende Personen sind bei allen Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug deutlich übervertreten (Verlaufstypen 5 bis 10). Ihr Risiko, nach bzw. gleichzeitig mit dem ALE-Bezug Sozialhilfe zu beziehen, ist gegenüber dem Durchschnitt mehr als doppelt bis fast dreimal so hoch. Besonders hoch ist ihr Anteil bei den Verlaufstypen 5 (Kombi), 8 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) und 10 (Pendler).

Grafik 11: Zivilstand nach Verlaufstyp



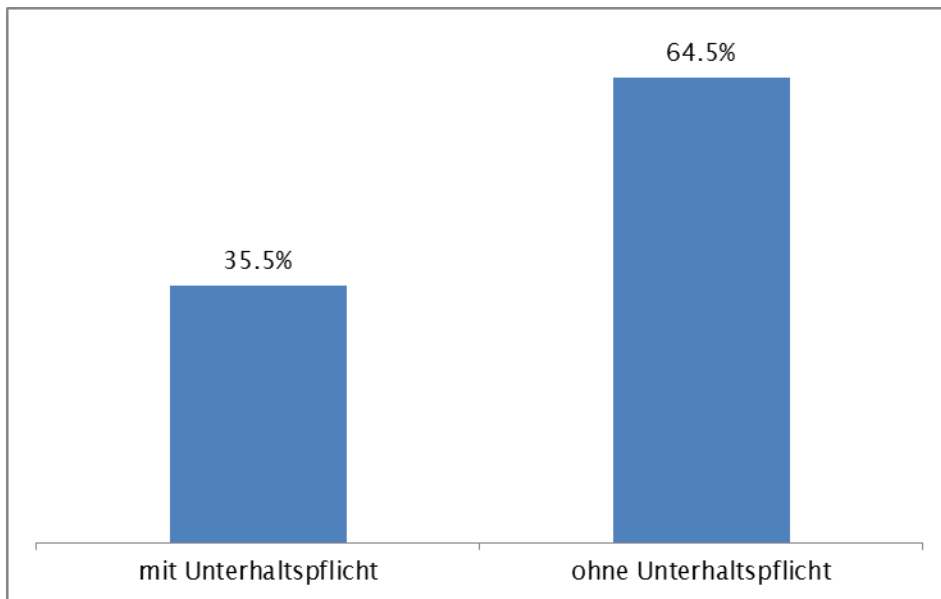
Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 143'922; schwarze Linien = Durchschnitt (Gesamt)

7.5 Unterhaltspflicht und Haushaltsform

Aus den Daten zur Arbeitslosigkeit (AVAM/ASAL-Daten) sind keine Informationen zur Haushaltsform enthalten, in der die neuen ALE-Beziehenden leben. Hingegen ist bekannt, ob die oder der ALE-Beziehende unterhaltspflichtig gegenüber Kindern ist, da dies einen Einfluss hat auf die Bemessung der ALE (70 % oder 80 % des versicherten Lohnes).¹⁸ Gemäss diesen Angaben sind von den neuen ALE-Beziehenden 35.5 % unterhaltspflichtig (Grafik 12).

¹⁸ Ein Taggeld in der Höhe von 80 % des versicherten Verdienstes erhalten Versicherte, die a. eine Unterhaltspflicht gegenüber Kindern haben; b. ein volles Taggeld erreichen, das weniger als 140 Franken beträgt; und c. invalid (Art. 8 ATSG) sind (Art. 22 AVIG /Art. 33 AVIV).

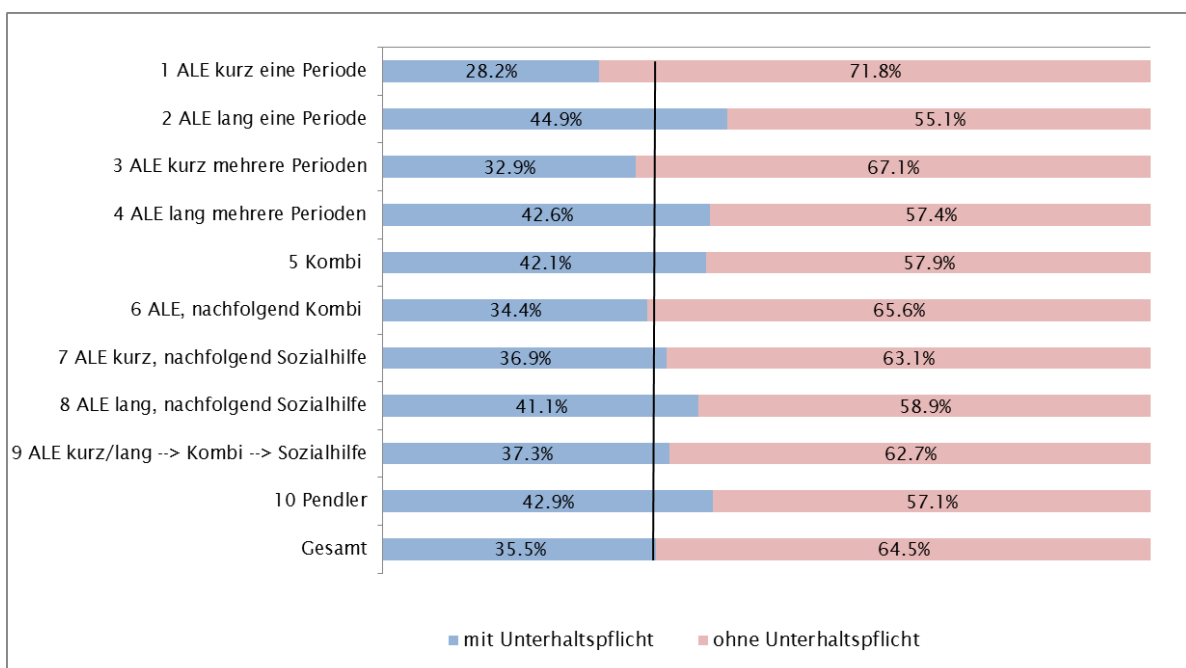
Grafik 12: Neue ALE-Beziehende: Unterhaltspflicht



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
N = 143'947

Am häufigsten sind unterhaltspflichtige Personen beim Verlaufstyp 2 (ALE lang eine Periode) anzutreffen, ebenfalls überdurchschnittlich mit über 40 % bei den Verlaufstypen 4 (ALE lang mehrere Perioden), 5 (Kombi), 8 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) und 10 (Pendler) (Grafik 13, Tabelle A 8 im Anhang), d. h., bei Verläufen mit langen ALE-Bezugsperioden und meistens mit Sozialhilfebezug. Bei Personen mit Unterhaltspflicht (und z. T. mit einer damit verbundenen Betreuungsaufgabe, z. B. Alleinerziehende) scheint die Reintegration in den Arbeitsmarkt erschwert zu sein. Umgekehrt sind Personen, die einmal oder mehrmals kurz ALE beziehen (Verlaufstypen 1 und 3), seltener unterhaltspflichtig.

Grafik 13: Unterhaltspflicht nach Verlaufstyp



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
N = 143'947; schwarze Linie = Durchschnitt (Gesamt)

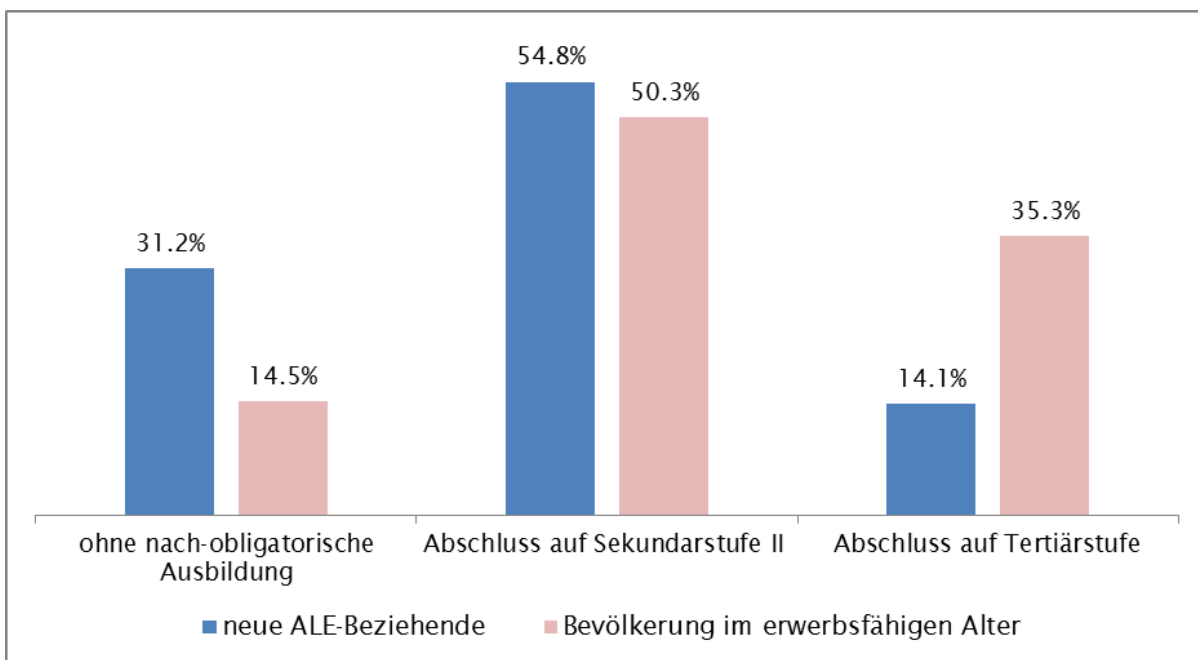
8 Soziprofessionelle Merkmale

Neben den soziodemografischen Merkmalen ist v. a. auch von Interesse, welche Merkmale die neuen ALE-Beziehenden in Bezug auf die Arbeitsmarktchancen und ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt aufweisen. Deshalb werden im Folgenden die soziprofessionellen Merkmale der Personen der verschiedenen Verlaufstypen charakterisiert. Dabei stellt sich die Frage, welche Profile bei den komplexen Leistungsverläufen mit wiederholten, langen und kombinierten Leistungsbezügen besonders häufig vertreten sind.

8.1 Bildungsstand

Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird wesentlich durch die berufliche Qualifikation bestimmt. In Grafik 14 ist deshalb der Bildungsstand (höchste abgeschlossene Ausbildung) der neuen ALE-Beziehenden im Vergleich zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter dargestellt. Mehr als die Hälfte (54.8 %) der neuen ALE-Beziehenden verfügt über einen Abschluss auf Sekundarstufe II (Berufsbildung), fast ein Drittel (31.2 %) hat keine nach-obligatorische Ausbildung (sie verfügen höchstens über eine obligatorische Schulbildung auf Sekundarstufe I) und 14.1 % haben einen Abschluss auf Tertiärstufe (höhere Berufsbildung, Fachhochschule, Universität). Im Vergleich zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist die Personengruppe ohne nach-obligatorische Ausbildung bei den neuen ALE-Beziehenden deutlich übervertreten (31.1 % vs. 14.5 %), während Personen mit dem höchsten Bildungsabschluss stark untervertreten sind (14.1 % vs. 35.3 %). Diese Zahlen bestätigen die bekannte Tatsache, dass das Risiko arbeitslos zu werden stark vom Bildungsstand abhängt.

Grafik 14: Neue ALE-Beziehende: höchste abgeschlossene Ausbildung



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 132'747, Missing = 11'200 (7.8%)

Vergleicht man die Anteile der neuen ALE-Beziehenden nach Bildungsstand in den zehn Verlaufstypen, so zeigen sich deutliche Unterschiede (Tabelle 18). Personen ohne nach-obligatorische Ausbildung sind bei den Verlaufstypen mit einem nachfolgenden Sozialhilfebezug deutlich häufiger vertreten: Gegenüber dem Durchschnitt haben sie ein um 50 bis 60 % höheres Risiko, im Anschluss an einen ALE-Bezug Sozialhilfe zu beziehen. Bei den Verlaufstypen 9 (ALE → Kombi → Sozialhilfe) und 10 (Pendler) ist der Anteil dieser Gruppe besonders hoch. Dies zeigt, dass Personen ohne Berufsausbildung ein deutlich erhöhtes Risiko haben, länger ALE und anschliessend Sozialhilfe zu beziehen.

Demgegenüber sind Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe beim Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) überrepräsentiert und sie beziehen nur selten Sozialhilfe (stark unterdurchschnittlicher Anteil bei den Verlaufstypen 5 bis 10). Dies bedeutet, dass arbeitslose Person mit einer höheren Ausbildung gute Chancen haben, sich rasch wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Personen mit einem einen Abschluss auf Sekundarstufe II sind beim Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) übervertreten; bei allen anderen Verlaufstypen sind sie – allerdings z. T. nur schwach – untervertreten. Am geringsten ist ihr Anteil bei den Verlaufstypen 8 bis 10.

Tabelle 18: Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen / Anteil in %			Gesamt
	ohne nach-obligatorische Ausbildung	Abschluss auf Sekundarstufe II	Abschluss auf Tertiärstufe	
1 ALE kurz eine Periode	9'115	28'593	8'793	46'501
	19.6%	61.5%	18.9%	100.0%
2 ALE lang eine Periode	7'400	10'153	2'970	20'523
	36.1%	49.5%	14.5%	100.0%
3 ALE kurz mehrere Perioden	9'086	16'212	3'470	28'768
	31.6%	56.4%	12.1%	100.0%
4 ALE lang mehrere Perioden	7'012	8'953	2'442	18'407
	38.1%	48.6%	13.3%	100.0%
5 Kombi	902	1'173	150	2'225
	40.5%	52.7%	6.7%	100.0%
6 ALE, nachfolgend Kombi	366	413	32	811
	45.1%	50.9%	3.9%	100.0%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	1'804	1'911	153	3'868
	46.6%	49.4%	4.0%	100.0%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	2'715	2'648	378	5'741
	47.3%	46.1%	6.6%	100.0%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	310	277	18	605
	51.2%	45.8%	3.0%	100.0%
10 Pendler	2'670	2'373	255	5'298
	50.4%	44.8%	4.8%	100.0%
Gesamt	41'380	72'706	18'661	132'747
	31.2%	54.8%	14.1%	100.0%

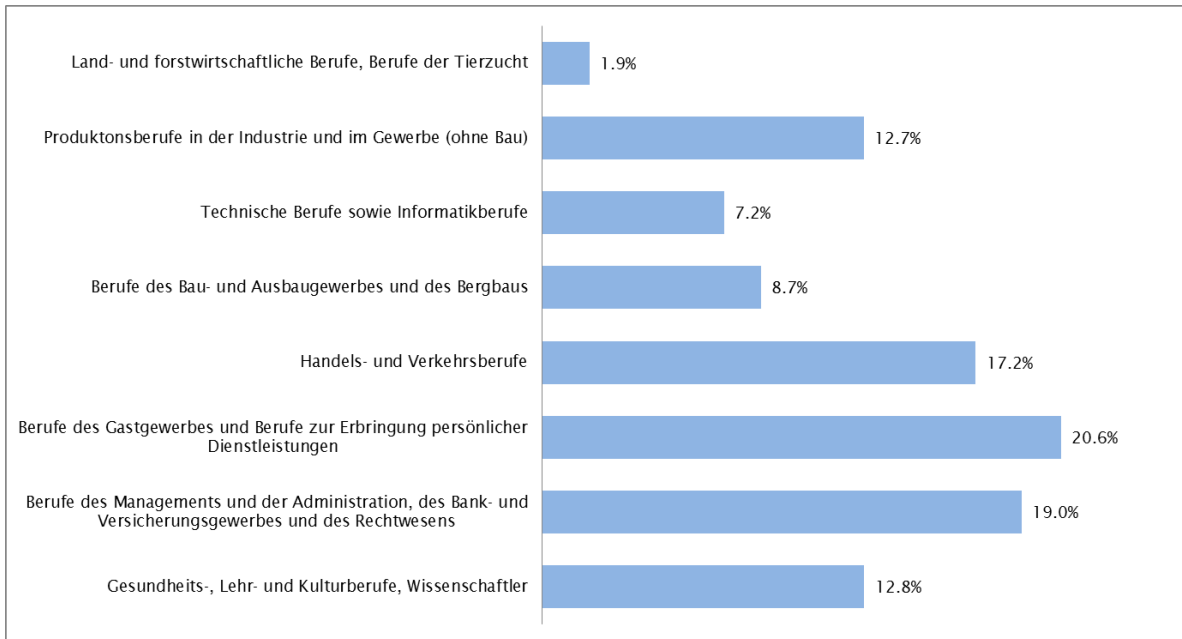
Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 143'947, Missing = 11'200 (7.8%)

8.2 Berufsart

Eine wichtige Information zur Stellung auf dem Arbeitsmarkt und zu den Arbeitsmarktchancen ergibt sich aus dem ausgeübten Beruf. Die Berufscodes werden zum einen gemäss der Nomenklatur des BFS zu Berufsarten zusammengefasst. Diese widerspiegeln die typischen Berufe in den wichtigsten Wirtschaftszweigen (Produktionsberufe, Handels- und Verkehrsberufe, Berufe des Gasgewerbes, Gesundheitsberufe etc.). Bei einer zweiten Aggregation werden Berufe unterschieden, die zu den «Risikoberufen des Strukturwandels» (vgl. von Gunten 2011) mit einem erhöhten Armutsrisiko gezählt werden.

Grafik 15 zeigt die Verteilung der acht Berufsarten. Die Berufe des Landwirtschaftssektors machen mit einem Anteil von 1.9 % bei den neuen ALE-Beziehenden eine verschwindend kleine Minderheit aus. Auch die Anteile der typischen Berufe des zweiten Sektors sind mit 12.7 % (Produktionsberufe), 8.7 % (Berufe des Baugewerbes) und 7.2 % (technische Berufe) eher tief. Höher sind die Anteile der Berufe des Tertiärsektors: 20.6 % der neuen ALE-Beziehenden stammen aus Berufen des Gastgewerbes und der persönlichen Dienstleistungen, 19 % aus Berufen des Managements, der Verwaltung, der Banken und der Versicherungen und 12.8 % aus den Berufen der Bereiche Bildung, Gesundheit, Kultur, d. h. vorwiegend aus dem öffentlichen Sektor.

Grafik 15: Neue ALE-Beziehende nach Berufsart



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 128'006, Missing = 15'941 (11.1%)

Im Folgenden interessiert, wie sich diese acht Berufsarten auf den einzelnen Verlaufstypen verteilen. Gibt es Berufsarten, die in Verlaufstypen mit besonders langen und komplexen Verläufen häufiger vorkommen? Welche Berufsarten finden sich bei Verlaufstypen mit einer raschen Wiedereingliederung ins Erwerbsleben? Wie in den vorhergehenden Tabellen sind in Tabelle 19 bei jeder Berufsart die Anteile, die bei den einzelnen Verlaufstypen im Vergleich zum gesamten Anteil der betreffenden Berufsart deutlich überrepräsentiert sind, gelb eingefärbt (d. h., der betreffende Anteil liegt um mehr als 10 % über dem Anteil der Gesamtheit der neuen ALE-Beziehenden). ALE-Beziehende aus diesen Berufen haben ein erhöhtes Risiko bzw. eine erhöhte Chance für den betreffenden Verlauf.

Tabelle 19 zeigt sich ein klares Muster: Produktionsberufe und Berufe des Baugewerbes sowie der Landwirtschaft sind in den Verlaufstypen mit kombiniertem Bezug bzw. mit einem isolierten Sozialhilfebezug deutlich übervertreten. In der Tendenz gilt dies auch für die Handels- und Verkehrsberufe, aber weniger ausgeprägt (hier liegt nur bei den Verlaufstypen 5 und 8 eine deutliche Überrepräsentation vor). Offenbar ist bei diesen Berufsarten eine rasche und nachhaltige Wiedereingliederung schwieriger als in den anderen Berufsarten. Zudem arbeiten Personen aus diesen Berufen oft in einem Tieflohnsektor oder in prekären Arbeitsbedingungen, weshalb die ALE mit 70 % oder 80 % des früheren Erwerbseinkommens für den Lebensunterhalt nicht immer ausreicht. In der Folge sind diese Personen auf eine ergänzende Unterstützung durch die Sozialhilfe angewiesen. Deshalb sind diese Berufsarten in den Verlaufstypen mit kombiniertem Leistungsbezug (Verlaufstyp 5, 6, 9), mit Mehrfachbezügen (Verlaufstyp 9 und 10 und teilweise 3 und 4) häufiger vertreten, als dies gemäss des Anteils der Berufsart zu erwarten wäre. Berufsarten mit saisonbedingten Kurzanstellungen wie im Baugewerbe oder in der Landwirtschaft sind insbesondere im Verlaufstyp 3 (ALE kurz, mehrere Perioden) stark vertreten. Betrachtet man jedoch die gesamte ALE-Bezugsdauer, so beziehen neue ALE-Beziehende aus dem Gastgewerbe und den persönlichen Dienstleistungen mit einem Durchschnitt von 20.1 Monaten

am längsten ALE, gefolgt von denjenigen aus den Produktionsberufen (18.2 Monate) und den Handels- und Verkehrsberufen (17.8 Monate) sowie den Bauberufen (17.6 Monate). Am tiefsten liegt die durchschnittliche ALE-Bezugsdauer bei Personen aus den technischen und Informatikberufen mit 14.5 Monaten.

Zusätzlich fällt auf, dass Personen aus diesen Berufsarten auch im Verlaufstyp 7 (ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe) übervertreten sind. Möglicherweise handelt es sich um Personen, die nach einer kurzen Arbeitslosigkeit eine schlechter bezahlte (Teilzeit)Stelle gefunden haben und ergänzend Sozialhilfe beziehen (Working Poor). Diese These wird in einer nächsten Untersuchung zu überprüfen sein, wenn durch den Einbezug der AHV-IK-Daten untersucht werden kann, ob während eines Sozialhilfebezugs ein Erwerbseinkommen erzielt wird.

Personen aus technischen Berufen, Berufen im Bereich Banken, Versicherungen, Verwaltung sowie aus dem Gesundheits- und Bildungswesen sind im Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) deutlich übervertreten. Für ALE-Beziehende aus diesen Berufen ist es offenbar einfacher, rasch wieder eine neue Stelle zu finden. Sie haben zudem – wenn sie arbeitslos geworden sind – ein vergleichsweise geringes Risiko, später Sozialhilfe zu beziehen.

Tabelle 19: Berufsarten nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen / Anteil in %									
	land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht	Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau)	technische Berufe sowie Informatikberufe	Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus	Handels- und Verkehrsberufe	Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen	Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens	Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler	Gesamt	nicht klassifizierbar / Missings
1 ALE kurz eine Periode	778 1.8%	5'447 12.3%	4'097 9.2%	3'082 7.0%	7'414 16.7%	6'664 15.0%	10'078 22.7%	6'754 15.2%	44'314 100.0%	5'760 11.5%
2 ALE lang eine Periode	205 1.0%	2'448 12.4%	1'334 6.8%	724 3.7%	3'567 18.1%	4'435 22.5%	4'391 22.3%	2'571 13.1%	19'675 100.0%	2'628 11.8%
3 ALE kurz m mehrere Perioden	825 2.9%	3'220 11.5%	1'844 6.6%	4'120 14.7%	4'232 15.1%	6'234 22.2%	4'516 16.1%	3'050 10.9%	28'041 100.0%	3'221 10.3%
4 ALE lang m mehrere Perioden	226 1.3%	2'269 12.7%	1'082 6.1%	1'245 7.0%	3'308 18.6%	4'242 23.8%	3'236 18.2%	2'205 12.4%	17'813 100.0%	2'069 10.4%
5 Kom bi	44 2.0%	326 14.7%	114 5.1%	207 9.3%	478 21.5%	516 23.2%	281 12.6%	256 11.5%	2'222 100.0%	236 9.6%
6 ALE, nachfolgend Kom bi	18 2.2%	126 15.6%	39 4.8%	81 10.0%	148 18.3%	223 27.6%	92 11.4%	81 10.0%	808 100.0%	92 10.2%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	83 2.2%	619 16.3%	164 4.3%	496 13.1%	712 18.7%	983 25.9%	358 9.4%	384 10.1%	3'799 100.0%	443 10.4%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	104 1.9%	899 16.1%	332 6.0%	468 8.4%	1'070 19.2%	1'422 25.5%	761 13.7%	512 9.2%	5'568 100.0%	788 12.4%
9 ALE kurz/lang --> Kom bi --> Sozialhilfe	14 2.4%	111 19.0%	27 4.6%	75 12.9%	93 16.0%	152 26.1%	56 9.6%	55 9.4%	583 100.0%	73 11.1%
10 Pendler	110 2.1%	853 16.5%	202 3.9%	597 11.5%	970 18.7%	1'443 27.8%	544 10.5%	464 9.0%	5'183 100.0%	631 10.9%
Gesamt	2'407 1.9%	16'318 12.7%	9'235 7.2%	11'095 8.7%	21'992 17.2%	26'314 20.6%	24'313 19.0%	16'332 12.8%	128'006 100.0%	15'941 11.1%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

N = 128'006, Missing = 15'941 (11.1%)

Anmerkung: Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen umfassen die folgenden Berufsarten (in Klammern zweistelliger Code der Berufsnomenklatur): Gastgewerbe und hauswirtschaftliche Berufe (61), Berufe der Reinigung/Gebäudewartung/Kleiderpflege (62), Berufe der öffentlichen Hygiene (62), Berufe der Körperpflege (62).

Die Berufe werden – wie bereits erwähnt – nach einem zweiten Gesichtspunkt aggregiert: Sie werden danach unterschieden, ob sie zu den Berufen gehören, die besonders vom Strukturwandel betroffen sind («Risikoberufe») oder nicht. Dabei wird angenommen, dass Personen mit «Risikoberufen» einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind.¹⁹ Die Zuordnung stützt sich auf von Gunten (2011). Im Rahmen seiner Masterarbeit hat von Gunten die Berufsgruppen anhand des zweistelligen Codes der Berufsnomenklatur SBN 2000 (BFS 2002; Meier 2003) nach dem Risiko des Strukturwandels zusammengefasst.²⁰ Die kategoriale Variable hat zwei Ausprägungen: «Erwerbstätigkeit in einem Risikoberuf des Strukturwandels» und «Erwerbstätigkeit in anderem Beruf». Dabei zeigt sich, dass Personen unter der Armutsgrenze etwa doppelt so häufig in einem «Risikoberuf des Strukturwandels» arbeiten (46 %) wie die nicht Armen (24 %) (a. a. O. S. 67).

Von allen neuen ALE-Beziehenden werden 41.7 % mit einem «Risikoberuf des Strukturwandels» identifiziert. Gemäss der Auswertungen des SHP beträgt der Anteil der Personen mit einem «Risikoberuf» 26 %.²¹ Damit kann geschätzt werden, dass das Arbeitslosenrisiko dieser Personen rund 1.6-mal so hoch ist.

Es stellt sich die Frage, ob die Wahrscheinlichkeit einem bestimmten Verlaufstyp anzugehören mit der Ausübung eines «Risikoberufes» zusammenhängt oder nicht. Tabelle 20 weist die betreffenden Unterschiede aus. Dabei zeigt sich ein sehr klares Bild: Personen aus «Risikoberufen» sind v. a. bei den Verlaufstypen mit kombiniertem Bezug (Typ 5, 6, 9 und 10) häufiger vertreten. Aber auch in allen Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug (Typ 7 bis 10) sind sie deutlich übervertreten. Dies bedeutet, dass es für Personen aus einem «Risikoberuf» bei einer Arbeitslosigkeit schwieriger ist, wieder eine Stelle zu finden und dass die Suche nach einer Stelle länger dauert. Bei einem Teil der Betroffenen dürfte sich ihre Qualifikation mit dem Strukturwandel entwerten, was ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt schwächt. Oder sie üben Tätigkeiten in jenem Teil des Dienstleistungssektors aus, der geprägt ist durch geringe Qualifikationsanforderungen, niedrige Löhne und prekäre Arbeitsbedingungen. Personen, die keinen «Risikoberuf» ausüben, sind im Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode), bei dem eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt rasch erfolgt, klar überrepräsentiert.

¹⁹ «Risikoberufe des Strukturwandels, seien dies die 'alten', langsam vom Arbeitsmarkt verschwindenden Berufe oder jene im niederschweligen Bereich des Dienstleistungssektors, sind geprägt durch eine Tieflohnstruktur und befördern damit das Risiko, von Einkommensarmut betroffen zu sein.» (Von Gunten 2011: S. 67)

²⁰ Von Gunten stützt sich bei dieser Klassifikation auf die Studien von Streuli und Bauer (2002), Crettaz und Farine (2008), Sheldon (2005) und Arvantis et al. (2008). Folgende Berufe (zweistelliger SBN-Code in Klammer) werden den Risikogruppen des Strukturwandels zugeordnet: Berufe der Land-, Forstwirtschaft und Tierzucht (11), Berufe der Lebens- und Genussmittelherstellung und -verarbeitung (21), Berufe der Textil- und Lederherstellung sowie -verarbeitung (22), Berufe der Metallverarbeitung und des Maschinenbaus (24), Berufe des Handels und des Verkaufs (51), Transport- und Verkehrsberufe (53), Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe (61), Berufe der Reinigung, Hygiene und Körperpflege (62). Die übrigen Berufe werden der Kategorie «Erwerbstätigkeit in anderem Beruf» zugeordnet.

²¹ Dieser Anteil bezieht sich auf alle Personen im Alter zwischen 26 und 65 Jahren gemäss SHP (Schweizerisches Haushaltspanel) der Erhebung des Jahres 2004 (N=4252).

Tabelle 20: «Risikoberufe des Strukturwandels» nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Anzahl Personen / Anteil in %			
		«Risikoberuf»	kein «Risiko-beruf»	Gesamt	Missing
1	ALE kurz eine Periode	15'608	28'706	44'314	5'760
		35.2%	64.8%	100.0%	11.5%
2	ALE lang eine Periode	8'489	11'186	19'675	2'628
		43.1%	56.9%	100.0%	11.8%
3	ALE kurz mehrere Perioden	11'912	16'129	28'041	3'221
		42.5%	57.5%	100.0%	10.3%
4	ALE lang mehrere Perioden	8'131	9'682	17'813	2'069
		45.6%	54.4%	100.0%	10.4%
5	Kombi	1'116	1'106	2'222	236
		50.2%	49.8%	100.0%	9.6%
6	ALE, nachfolgend Kombi	434	374	808	92
		53.7%	46.3%	100.0%	10.2%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	1'943	1'856	3'799	443
		51.1%	48.9%	100.0%	10.4%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	2'771	2'797	5'568	788
		49.8%	50.2%	100.0%	12.4%
9	ALE, nachfolgend Kombi, anschliessend Sozialhilfe	283	300	583	73
		48.5%	51.5%	100.0%	11.1%
10	Pendler	2'715	2'468	5'183	631
		52.4%	47.6%	100.0%	10.9%
Gesamt		53'402	74'604	128'006	15'941
		41.7%	58.3%	100.0%	11.1%

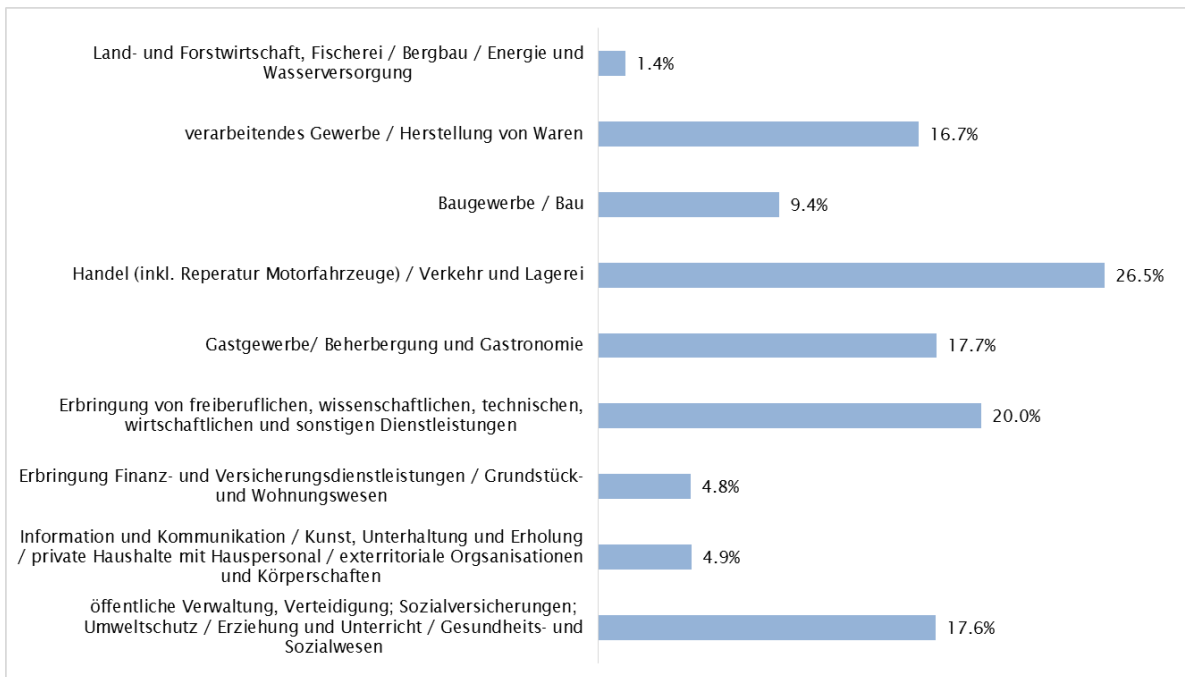
Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 128'006, Missing = 15'941 (11.1%)

8.3 Branche

Neben dem Beruf ist die Branche, in welcher die neuen ALE-Beziehenden erwerbstätig gewesen sind, massgebend für die Chancen eine neue Stelle zu finden. Arbeitsplatzsicherheit, Lohnniveau sowie die generellen Anstellungsbedingungen unterscheiden sich zum Teil stark zwischen den Branchen. Deshalb ist zu vermuten, dass die Branche, in der die neuen ALE-Beziehenden zuletzt gearbeitet haben, einen Einfluss auf den Verlauf bei Arbeitslosigkeit hat.

Grafik 16 zeigt die Verteilung der neuen ALE-Beziehenden nach Branche der letzten Erwerbstätigkeit. Besonders stark vertreten ist die Handelsbranche mit einem Anteil von 26.5 %. Aus dem Wirtschaftszweig der freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Dienstleistungen kommen 20.0 % der neuen ALE-Beziehenden, aus der öffentlichen Verwaltung und dem Gastgewerbe 17.6 bez. 17.7 %. Aus dem verarbeitenden Gewerbe stammen 16.7 % und aus dem Baugewerbe 9.4 %, aus dem Finanz- und Versicherungssektor 4.8 %. Während der Anteil der neuen ALE-Beziehenden aus dem verarbeitenden Gewerbe, dem Bausektor und dem Bereich Handel in etwa dem Anteil der Beschäftigten in diesen Branchen entspricht, sind die neuen ALE-Beziehenden aus dem Gastgewerbe deutlich über- und aus den Bereichen öffentliche Verwaltung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen deutlich untervertreten.

Grafik 16: Neue ALE-Beziehende nach Branche



Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 128'303, Missing = 15'644 (10.9%)

Vergleicht man die Anteile der Branchen nach Verlaufstyp (Tabelle 21), so fällt auf, dass der Anteil der neuen ALE-Beziehenden aus dem Gastgewerbe bei Verlaufstypen mit wiederholtem ALE-Bezug (Typ 3 und 4) sowie mit kombiniertem Bezug (Typ 5, 6 und 10) überdurchschnittlich hoch ist, ebenso beim Verlaufstyp 7 (ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe). Für den hohen Anteil mit kombiniertem Bezug oder Verläufen mit isoliertem Sozialhilfebezug dürften die tiefen Löhne in dieser Branche eine Rolle spielen. Oft reichen die ALE oder ein tieferer Lohn bei einer erneuten Erwerbstätigkeit (Working Poor) nicht aus, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Zudem dürften die tiefen Löhne und die befristeten Anstellungsverhältnisse (Saisonstellen) dazu führen, dass die betreffenden Personen wiederholt Sozialleistungen beziehen. Bei den «Risikoberufen» finden sich denn auch die Berufe dieser Branche (vgl. Fussnote 20).

Umgekehrt sind neue ALE-Beziehende aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Verwaltung bei den Verlaufstypen mit einmaligem ALE-Bezug (Typ 1 und 2) übervertreten. Sie haben demnach ein geringeres Risiko für Verläufe mit wiederholtem ALE-Bezug oder Sozialhilfebezug.

Neue ALE-Beziehende aus der Landwirtschaft sowie dem Bau- und Gastgewerbe sind zudem in den Verlaufstypen mit mehrfachen kurzen Leistungsperioden (Typ 3 und 7) besonders stark vertreten. Hierfür dürfte die in diesen Branchen häufig vorkommende Saisonarbeit verantwortlich sein.

Abgesehen davon sind die Unterschiede zwischen den Branchen jedoch nicht sehr ausgeprägt.

Tabelle 21: Branche der letzten Erwerbstätigkeit nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Branche										Gesamt	keine Angabe/ Missings
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei / Bergbau / Energie und Wasserversorgung	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	Baugewerbe / Bau	Handel (inkl. Reparatur Motorfahrzeuge) / Verkehr und Lagerei	Gastgewerbe/ Beherbergung und Gastronomie	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen und sonstigen Dienstleistungen	Erbringung Finanz- und Versicherungsleistungen / Grundstück- und Wohnungswesen	Information und Kommunikation / Kunst, Unterhaltung und Erholung / private Haushalte mit Hauspersonal / extraterritoriale Organisationen und Körperschaften	öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherungen; Umweltschutz / Erziehung und Unterricht / Gesundheits- und Sozialwesen			
1 ALE kurz eine Periode	463 1.3%	6'421 17.7%	3'167 8.8%	10'075 27.8%	5'096 14.1%	7'341 20.3%	2'186 6.0%	1'901 5.3%	7'471 20.6%	36'187 100.0%	5'953 14.1%	
2 ALE lang eine Periode	169 1.0%	3'313 19.8%	922 5.5%	4'803 28.7%	2'643 15.8%	3'183 19.0%	988 5.9%	905 5.4%	3'168 18.9%	16'757 100.0%	2'209 11.6%	
3 ALE kurz mehrere Perioden	479 2.0%	3'425 14.0%	3'496 14.3%	5'474 22.4%	5'226 21.4%	4'901 20.1%	890 3.6%	1'012 4.1%	3'376 13.8%	24'424 100.0%	2'983 10.9%	
4 ALE lang mehrere Perioden	170 1.1%	2'584 16.8%	1'187 7.7%	4'087 26.5%	2'969 19.3%	3'021 19.6%	689 4.5%	868 5.6%	2'433 15.8%	15'405 100.0%	1'874 10.8%	
5 Kombi	29 1.6%	242 13.7%	152 8.6%	521 29.5%	349 19.7%	381 21.5%	57 3.2%	67 3.8%	310 17.5%	1'769 100.0%	350 16.5%	
6 ALE, nachfolgend Kombi	14 2.0%	113 15.9%	63 8.9%	191 26.9%	176 24.8%	129 18.2%	17 2.4%	20 2.8%	87 12.3%	709 100.0%	90 11.3%	
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	49 1.6%	485 15.4%	355 11.3%	861 27.4%	620 19.7%	626 19.9%	89 2.8%	104 3.3%	472 15.0%	3'140 100.0%	581 15.6%	
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	67 1.5%	772 16.8%	367 8.0%	1'257 27.4%	884 19.3%	942 20.5%	162 3.5%	208 4.5%	898 19.6%	4'592 100.0%	799 14.8%	
9 ALE kurz/lang --> Kombi --> Sozialhilfe	7 1.1%	74 14.9%	61 9.3%	121 18.5%	116 17.7%	110 16.7%	8 1.2%	8 1.2%	80 12.3%	498 79.5%	71 12.5%	
10 Pendler	58 1.3%	618 14.3%	404 9.3%	1'145 26.5%	962 22.2%	916 21.2%	123 2.8%	158 3.7%	696 16.1%	4'326 100.0%	734 14.5%	
Gesamt	1'505 1.4%	18'047 16.7%	10'174 9.4%	28'535 26.5%	19'041 17.7%	21'550 20.0%	5'209 4.8%	5'251 4.9%	18'991 17.6%	107'807 100.0%	15'644 12.7%	

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
N= 128'303, Missing = 15'644 (10.9%)

8.4 Grad der Arbeitslosigkeit

Der Grad der Arbeitslosigkeit bezieht sich auf den Beginn der ersten Arbeitslosigkeit 2005, wobei zwischen Vollzeitarbeitslosigkeit und Teilzeitarbeitslosigkeit unterschieden wird. 15.9 % der neuen ALE-Beziehenden sind teilweise arbeitslos. Wie aus der Tabelle 22 sichtbar wird, unterscheiden sich die Profile der Verlaufstypen in Bezug auf Voll- oder Teilzeitarbeitslosigkeit nicht sehr stark. Teilzeitarbeitslose sind bei den Verlaufstypen 2 (ALE lang eine Periode) und 7 (ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe) häufiger vertreten. Hier dürfte es sich Working Poor-Situationen handeln: Der Lohn (ev. infolge einer Reduktion des Beschäftigungsgrads) reicht bei der Erwerbstätigkeit nach der Arbeitslosigkeit nicht aus, weshalb ergänzend die Unterstützung durch die Sozialhilfe nötig ist. Auch diese These lässt sich mit dem zweiten Teil der Untersuchung anhand der AHV-IK-Daten überprüfen.

Tabelle 22: Grad der Arbeitslosigkeit nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anzahl Personen / Anteil in %			
	ganz arbeitslos	teilweise arbeitslos	Gesamt	Missing
1 ALE kurz eine Periode	40'167 84.1%	7'599 15.9%	47'766 100.0%	2'308 4.6%
2 ALE lang eine Periode	15'487 75.0%	5'174 25.0%	20'661 100.0%	1'642 7.4%
3 ALE kurz mehrere Perioden	26'367 89.1%	3'232 10.9%	29'599 100.0%	1'663 5.3%
4 ALE lang mehrere Perioden	15'695 85.5%	2'668 14.5%	18'363 100.0%	1'519 7.6%
5 Kombi	1'968 84.0%	376 16.0%	2'344 100.0%	114 4.6%
6 ALE, nachfolgend Kombi	769 89.9%	86 10.1%	855 100.0%	45 5.0%
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	3'307 81.6%	747 18.4%	4'054 100.0%	188 4.4%
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	5'263 86.2%	845 13.8%	6'108 100.0%	248 3.9%
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	537 86.5%	84 13.5%	621 100.0%	35 5.3%
10 Pendler	4'785 86.4%	756 13.6%	5'541 100.0%	273 4.7%
Gesamt	114'345 84.1%	21'567 15.9%	135'912 100.0%	8'035 5.6%

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

N = 135'913, Missing = 8'035 (5.6%)

8.5 Zwischenverdienst und arbeitsmarktliche Massnahmen

Zur Situation während des ALE-Bezugs Arbeitslosigkeit werden der Zwischenverdienst sowie die arbeitsmarktlichen Massnahmen (Programme zur vorübergehenden Beschäftigung [Beschäftigungsprogramme] und Umschulung/Weiterbildung) erfasst. Einerseits wird ausgewiesen, wer während des ALE-Bezugs mindestens einen Zwischenverdienst aufweist oder eine Massnahme (Beschäftigungsprogramm oder eine Umschulung/Weiterbildung) besucht. Insgesamt weisen 45 % der

neuen ALE-Beziehenden einen Zwischenverdienst auf und 6.8 % haben ein Beschäftigungsprogramm bzw. 24.2 % eine Weiterbildung oder Umschulung besucht. Vergleicht man die Häufigkeit bei den einzelnen Verlaufstypen, so zeigt sich, dass diese v. a. von der Länge des ALE-Bezugs abhängt. Bei Verlaufstypen mit einem kurzen ALE-Bezug sind die Häufigkeiten evidenterweise geringer.

Aussagekräftiger ist deshalb der Anteil der ALE-Bezugsmonate mit Massnahmen oder Zwischenverdienst an der Gesamtdauer des ALE-Bezugs (Intensität). Insgesamt wird während eines Viertels der ALE-Bezugsdauer ein Zwischenverdienst erzielt (Tabelle 23). Die Teilnahme an Beschäftigungsprogrammen kann insgesamt während 6.3 % aller Bezugsmonate beobachtet werden, jene an einer Umschulung/Weiterbildung während 1.5 % aller Bezugsmonate. Während rund ein Viertel der neuen ALE-Beziehenden eine Umschulung oder Weiterbildung besucht, ist die durchschnittliche Dauer dieser Massnahmen nur kurz. Beim Zwischenverdienst sind es v. a. Personen mit mehreren ALE-Bezugsperioden, die während längerer Zeit einen Zwischenverdienst erzielen (Verlaufstyp 3 und 4). Es ist anzunehmen, dass ein grosser Teil dieser Personen aufgrund des Zwischenverdienstes eine neue Rahmenfrist eröffnen kann und daher weiter Anspruch auf ALE hat. Bei der Teilnahme an Beschäftigungsprogrammen steigt die Dauer v. a. bei den Verlaufstypen mit einem langen ALE-Bezug (Typ 2, 4, 8) und beim Verlaufstyp 10 (Pendler) an. Ein ähnliches Muster zeigt sich bei der Teilnahme an Umschulungen / Weiterbildungen. Es anzunehmen, dass diese Massnahmen v. a. bei schwer vermittelbaren Langzeitarbeitslosen zum Zuge kommen, die aber nicht immer den gewünschten Erfolg haben, wie angesichts des überdurchschnittlich hohen Anteils mit einer Massnahme beim Verlaufstyp 9 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) zu vermuten ist. Diese Zusammenhänge können nicht generell nachgewiesen werden. Einzig bei einem langen ALE-Bezug mit nachfolgender Sozialhilfe zeigt sich eine erhöhte Intensität an Massnahmen, während bei andern Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug die Intensität nur leicht über dem Durchschnitt liegt (Verlaufstyp 5 bis 7 und 10).

Tabelle 23: Anteil der ALE-Bezugsmonate mit Zwischenverdienst oder Massnahmen nach Verlaufstyp

Verlaufstyp	Anteil ALE-Bezugsmonate mit			Total N
	Zwischenverdienst	Beschäftigungsprogramm	Umschulung / Weiterbildung	
1 ALE kurz eine Periode	22.8%	5.3%	1.3%	50'074
2 ALE lang eine Periode	22.7%	8.7%	2.0%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	29.8%	4.5%	1.1%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	28.4%	7.3%	1.7%	19'882
5 Kombi	23.0%	7.0%	1.7%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	26.0%	5.5%	1.5%	900
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	23.2%	6.7%	1.6%	4'242
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	13.6%	9.6%	2.3%	6'356
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	21.3%	7.1%	2.5%	656
10 Pendler	21.5%	7.0%	1.6%	5'814
Gesamt	24.7%	6.3%	1.5%	
	35'483	9'011	2'159	143'947

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit.

9 Raumbezogene Analysen

Im folgenden Kapitel werden die Häufigkeiten der Verlaufstypen zwischen verschiedenen Gemeindetypen verglichen. Ein erster Vergleich gilt dem Unterschied Stadt- Land (Tabelle 24). Offenbar ist es nicht so, dass aufgrund eines eingeschränkteren Angebots auf dem Arbeitsmarkt die Wiedereingliederung in ländlichen Gebieten generell länger dauert. Ganz im Gegenteil: Verläufe mit einem kurzen ALE-Bezug sind auf dem Land häufiger, während Verläufe mit kombiniertem Bezug oder mit nachfolgendem Sozialhilfebezug in städtischen Zentren häufiger vorkommen. Möglicherweise hängt dies mit der ausgeprägten Stigmatisierung und Sichtbarkeit eines Sozialhilfebezugs auf dem Land zusammen sowie mit der höheren Arbeitslosenquote in den städtischen Zentren. Zudem könnten die stärker institutionalisierten und professionalisierten Angebote in den Zentren eine Rolle spielen. Generell liegen die Anteile der Agglomeration bei allen Verlaufstypen zwischen jenen der Stadt und dem Land. Zudem ist zu beachten, dass Personen mit guter Ausbildung und hohem Einkommen oftmals eher ausserhalb der städtischen Zentren wohnen (Wohneigentum), auch wenn sie in einer Stadt arbeiten. Wenn diese Personen ihre Arbeit verlieren, sind sie bei ihrer Wohngemeinde als arbeitslos gemeldet. Der relativ gesehen hohe Anteil an Personen mit kurzen ALE-Bezugsperioden auf dem Land und in der Tendenz in der Agglomeration kann zum Teil damit erklärt werden, dass gut ausgebildete Personen überproportional häufig nur kurz ALE beziehen und rasch wieder eine neue Stelle finden.

Tabelle 24: Verlaufstypen nach Gemeindetyp

Verlaufstyp	Gemeindetyp			Total	N
	Stadt	Agglomeration	Land		
1 ALE kurz eine Periode	31.5%	35.9%	38.5%	34.8%	50'064
2 ALE lang eine Periode	15.9%	16.4%	13.0%	15.5%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	20.4%	20.7%	26.4%	21.7%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	15.1%	13.9%	11.2%	13.8%	19'882
5 Kombi	2.2%	1.5%	1.1%	1.7%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	0.7%	0.6%	0.5%	0.6%	900
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	3.3%	2.7%	2.7%	2.9%	4'242
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	5.5%	4.1%	3.0%	4.4%	6'356
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	0.5%	0.4%	0.5%	0.5%	656
10 Pendler	4.9%	3.7%	3.0%	4.0%	5'814
Gesamt	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	
N	54'807	60'191	28'939	143'937	143'937

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Für die Verläufe dürfte neben dem wirtschaftlichen Umfeld und insbesondere der Arbeitslosenquote auch die unterschiedliche institutionelle Ausgestaltung in einer Region eine Rolle spielen. Deshalb werden Vergleiche zwischen den Grossregionen und den Kantonen durchgeführt. In Tabelle 25 wird die Verteilung der Verlaufstypen zwischen den Grossregionen dargestellt.

Tabelle 25: Verlaufstypen nach Grossregion

Verlaufstyp	Genferseeregion	Espace Mittelland	Nordwestschweiz	Zürich	Ostschweiz	Zentralschweiz	Tessin	Gesamt	N
1 ALE kurz eine Periode	28.2%	35.5%	36.0%	38.7%	38.2%	40.7%	26.6%	34.8%	50'064
2 ALE lang eine Periode	15.7%	14.1%	17.5%	15.6%	14.4%	14.5%	19.0%	15.5%	22'303
3 ALE kurz mehrere Perioden	23.5%	21.0%	19.7%	20.3%	23.5%	20.4%	24.1%	21.7%	31'262
4 ALE lang mehrere Perioden	17.1%	12.3%	13.1%	12.3%	12.6%	11.6%	19.0%	13.8%	19'882
5 Kombi	2.2%	1.6%	1.8%	1.6%	1.4%	1.8%	1.0%	1.7%	2'458
6 ALE, nachfolgend Kombi	0.7%	0.9%	0.6%	0.6%	0.5%	0.4%	0.2%	0.6%	900
7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	2.7%	4.0%	2.7%	3.0%	2.5%	2.7%	1.5%	2.9%	4'242
8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	4.9%	4.9%	4.5%	4.2%	3.0%	3.6%	5.4%	4.4%	6'356
9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	0.4%	0.6%	0.4%	0.4%	0.5%	0.5%	0.2%	0.5%	656
10 Pendler	4.6%	5.0%	3.8%	3.3%	3.4%	3.8%	3.0%	4.0%	5'814
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	143'937
N	32'476	30'078	18'744	25'747	18'794	10'754	7'344	143'937	

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Der Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) ist am häufigsten in den Grossregionen Zentralschweiz, Zürich und Ostschweiz, gefolgt von der Nordwestschweiz. In diesen Grossregionen kommen Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug unterdurchschnittlich häufig vor, am seltensten in der Ostschweiz. Der Verlaufstyp 10 (Pendler) weist in den Grossregionen Zürich und Tessin die geringste Häufigkeit auf.

Mit Ausnahme des Verlaufstyps 8 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) sind alle Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug in der Grossregion Espace Mittelland am häufigsten, dieser Verlaufstyp kommt in der Grossregion Tessin mit 5.4 % noch etwas häufiger vor. Auch in der Genferseeregion sind einzelne Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug etwas häufiger, insbesondere die Verlaufstypen 5, 8 und 10. In der Grossregion Tessin sind Mehrfachbezüge von ALE etwas häufiger im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt.

Über den Zusammenhang zwischen institutionellem Umfeld und der Häufigkeit bestimmter Verlaufstypen sagt am ehesten der Vergleich zwischen den Kantonen etwas aus, da es bei der Umsetzung der ALV gewisse Handlungsspielräume für die Kantone gibt und die Ausgestaltung der Sozialhilfe kantonal bestimmt ist. Die Verteilung der Verlaufstypen nach Kanton ist in Tabelle 26 aufgeführt. Der Verlaufstyp 1 (ALE kurz eine Periode) ist in den Kantonen Zürich, Appenzell A. Rh. und I. Rh., St. Gallen, Thurgau, Aargau und den Zentralschweizer Kantonen häufiger vertreten. Einmalige Langzeitbezüge (Verlaufstyp 2) sind v. a. in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Tessin und Glarus häufiger zu beobachten, während kurze Mehrfachbezüge (Verlaufstyp 3) in den Kantonen Graubünden und Wallis sowie lange Mehrfachbezüge (Verlaufstyp 4) in den Kantonen Schaffhausen und Neuenburg besonders häufig sind. Das häufigere Vorkommen von wiederholten kurzen ALE-Bezugsperioden (Verlaufstyp 2) in den Kantonen Graubünden und Wallis dürfte eine Folge der in diesen Kantonen verbreiteten Saisonstellen (Tourismus) sein.

Im kantonalen Vergleich können Kantone beobachtet werden, bei denen Verläufe mit Sozialhilfebezug besonders häufig sind. Allen voran ist dies in den Kantonen Neuchâtel und Bern, gefolgt

von den Kantonen Basel-Stadt und Waadt der Fall. Inwiefern dafür das vergleichsweise ungünstige wirtschaftliche Umfeld oder der unterschiedliche institutionelle Rahmen verantwortlich ist, kann anhand der vorliegenden Daten nicht entschieden werden. Deutlich zeigt sich jedoch, dass in gewissen Kantonen – wie in der Zentralschweiz – Verläufe mit Sozialhilfebezug wesentlich weniger häufig vorkommen.

Tabelle 26: Verlaufstypen nach Kanton

Kanton	1 ALE kurz eine Periode	2 ALE lang eine Periode	3 ALE kurz mehrere Perioden	4 ALE lang mehrere Perioden	5 Kombi	6 ALE, nachfolgend Kombi	7 ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	8 ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	9 ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	10 Pendler	N
Zürich	38.7%	15.6%	20.3%	12.3%	1.6%	0.6%	3.0%	4.2%	0.4%	3.3%	25'747
Freiburg	36.7%	15.9%	20.3%	14.2%	1.9%	0.7%	2.2%	3.4%	0.6%	4.1%	4'464
Solothurn	36.1%	14.3%	22.5%	13.6%	1.2%	0.7%	3.0%	4.4%	0.6%	3.6%	4'411
Basel-Stadt	27.1%	19.5%	17.9%	13.0%	3.2%	0.7%	4.3%	8.1%	0.5%	5.7%	4'025
Basel-Landschaft	38.0%	17.5%	19.5%	13.1%	1.5%	0.6%	2.3%	4.1%	0.4%	3.1%	4'655
Schaffhausen	35.8%	13.2%	19.3%	17.2%	1.9%	0.7%	3.0%	3.8%	0.3%	4.9%	1'457
Appenzell A.Rh.	41.4%	16.9%	18.6%	12.2%	1.0%	0.7%	2.6%	3.7%	0.4%	2.3%	681
Appenzell I. Rh.	40.0%	18.2%	20.6%	16.4%	0.0%	0.0%	0.0%	1.8%	0.0%	3.0%	165
St. Gallen	38.8%	15.3%	20.0%	13.2%	1.7%	0.7%	2.8%	3.5%	0.5%	3.6%	7'899
Graubünden	37.2%	8.8%	38.7%	8.0%	1.0%	0.4%	1.8%	1.6%	0.3%	2.3%	3'439
Aargau	38.7%	16.6%	20.6%	13.2%	1.3%	0.5%	2.3%	3.2%	0.3%	3.4%	10'064
Bern	36.5%	13.1%	21.6%	10.3%	1.7%	0.9%	4.8%	5.2%	0.6%	5.2%	16'073
Thurgau	38.7%	16.0%	20.4%	13.6%	1.1%	0.3%	2.6%	2.9%	0.6%	3.6%	4'434
Tessin	26.6%	19.0%	24.1%	19.0%	1.0%	0.2%	1.5%	5.4%	0.2%	3.0%	7'344
Waadt	31.1%	17.0%	18.2%	13.7%	2.6%	0.8%	3.9%	6.7%	0.6%	5.5%	14'013
Wallis	28.9%	8.0%	44.4%	11.7%	0.8%	0.4%	1.6%	1.6%	0.3%	2.4%	7'906
Neuenburg	29.7%	16.0%	17.7%	15.8%	1.5%	1.2%	4.3%	6.2%	0.9%	6.7%	3'822
Genf	23.9%	19.8%	14.7%	25.6%	2.7%	0.7%	2.1%	5.1%	0.3%	5.1%	10'557
Jura	35.2%	15.3%	21.0%	15.6%	1.7%	0.9%	2.4%	3.4%	0.3%	4.2%	1'318
Luzern	38.2%	14.8%	20.3%	12.3%	2.0%	0.3%	2.8%	4.5%	0.5%	4.2%	5'721
Uri	48.2%	9.7%	22.7%	8.2%	1.8%	0.3%	2.7%	2.7%	0.9%	2.7%	330
Schwyz	42.2%	14.5%	22.2%	10.4%	1.2%	0.5%	2.7%	2.3%	0.4%	3.6%	2'045
Obwalden	46.3%	9.4%	22.3%	10.0%	2.0%	0.6%	4.0%	2.6%	0.3%	2.6%	350
Nidwalden	50.0%	9.9%	20.0%	9.9%	1.8%	0.4%	2.0%	3.0%	0.4%	2.6%	496
Glarus	35.2%	19.5%	22.9%	10.8%	1.4%	0.7%	2.4%	3.1%	1.4%	2.6%	719
Zug	41.7%	16.5%	18.1%	12.5%	1.6%	0.6%	2.1%	2.9%	0.4%	3.6%	1'812
Gesamt	34.8%	15.5%	21.7%	13.8%	1.7%	0.6%	2.9%	4.4%	0.5%	4.0%	143'947
N	50'074	22'303	31'262	19'882	2'458	900	4'242	6'356	656	5'814	

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Der Verlaufstyp 8 (ALE lang, anschliessend Sozialhilfe) ist in allen Kantonen der Zentralschweiz sowie in den Kantonen Wallis, Graubünden, Appenzell I. Rh. und Thurgau wesentlich weniger häufig.

fig vertreten als in den anderen Kantonen – alles Kantone mit unterdurchschnittlichen Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten (Ausnahme: Arbeitslosenquote im Kanton Wallis). Mit wenigen Ausnahmen gilt dies auch für den Verlaufstyp 7 (ALE kurz, anschliessend Sozialhilfe), wobei hier ebenfalls die Anteile in den Kantonen Genf und Tessin unterdurchschnittlich sind.

Umgekehrt ist der Verlaufstyp 8 (ALE lang, anschliessend Sozialhilfe) in den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf deutlich überdurchschnittlich vertreten. Mit Ausnahme des Kantons Tessin sind in diesen Kantonen auch der Verlaufstyp 10 (Pendler) und die Verläufe mit kombiniertem Bezug (Verlaufstyp 5 und 6) klar übervertreten – Verläufe, bei denen die Sozialhilfe ebenfalls stark beteiligt ist. Mit Ausnahme der Kantone Bern und Basel-Stadt sind dies die Kantone mit den höchsten Arbeitslosenquoten und mit Ausnahme des Kantons Tessin jene mit den höchsten Sozialhilfequoten. Daraus kann gefolgert werden, dass eine hohe Arbeitslosigkeit zu problematischen Verläufen und insbesondere zu Verläufen mit Sozialhilfebezug führt. Damit dürfte das Risiko eines Verlaufs auch vom wirtschaftlichen Umfeld abhängen.

Vergleicht man die Verlaufstypen 8 (ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe) und 10 (Pendler) mit den Verlaufstypen 2 und 4 (ALE lang eine oder mehrere Perioden), so folgen diese z. T. einem anderen kantonalen Muster. Insbesondere der Kanton Bern mit einem hohen Anteil von Verläufen mit Sozialhilfebezug weist bei den Verlaufstypen 2 und 4 eher unterdurchschnittliche Anteile aus, der Kanton Jura mit hohen Anteilen bei diesen beiden Verlaufstypen hat eher unterdurchschnittliche Anteile bei Verläufen mit Sozialhilfebezug. Dies deutet darauf hin, dass auch das institutionelle Umfeld eines Kantons – insbesondere die Ausgestaltung der Sozialhilfe - eine Rolle spielen dürfte.

10 Erklärungsmodell für die Verlaufstypen

10.1 Ausgangslage

Im Folgenden wird ein Erklärungsmodell entwickelt und dargestellt, um die Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp aufgrund der soziodemografischen Merkmale und der verfügbaren sozioprofessionellen Merkmale zu erklären. Bei den in Kapitel 7 und 8 dargestellten Profilen der verschiedenen Verlaufstypen und bei den raumbezogenen Analysen in Kapitel 9 handelt es sich ausschliesslich um bivariate Zusammenhänge zwischen den betreffenden Merkmalen und dem Verlaufstyp. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass für Teile der bivariaten Muster eine dritte Variable, die in der bivariaten Auswertung nicht vorkommt, verantwortlich ist. Anhand eines Erklärungsmodells soll daher mit statistischen Verfahren geschätzt werden, welches der eigenständige Anteil (gross, klein, nicht signifikant) der einzelnen Merkmale für die Erklärung der Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp ist. Die Einflüsse der verschiedenen Grössen werden simultan geschätzt, damit kausale Aussagen möglich werden.

Als Basis dienen die Ergebnisse der Kreuztabellen zu den soziodemografischen, sozioprofessionellen und raumbezogenen Profilen der Personen der verschiedenen Verlaufstypen. Anhand eines komplexeren Erklärungsmodells soll geschätzt werden, welche Faktoren (unabhängige Variablen) einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit der Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp (abhängige Variable) haben.

10.2 Vorgehen und Grundlagen

In einem ersten Schritt wird ein Erklärungsmodell unabhängig von der verfügbaren Datenlage aus der Theorie hergeleitet. Anschliessend wird in einem zweiten Schritt geklärt, welche Variablen aus den SHIVALV-Daten verfügbar sind und sich eignen, um das Modell statistisch zu schätzen. In einem dritten Schritt wird ein geeignetes Berechnungsverfahren für das Modell bestimmt. In einem letzten Schritt werden die Modellrechnungen für die verschiedenen Verlaufstypen durchgeführt. Aufgrund der deskriptiven Resultate der Kapitel 6, 7, 8 und 9 (Verlaufsindikatoren, soziodemografische, sozioprofessionelle und raumbezogene Merkmale der Verlaufstypen) wird für die Modellrechnung eine sinnvolle Reduktion der Anzahl Verlaufstypen (Zusammenfassung) vorgenommen.

Grundsätzlich unterscheiden sich die Verlaufstypen nur aufgrund von wenigen Merkmalen: Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Dauer sowie der Art der Zusammensetzung des Leistungsbezugs.

Konkret unterscheiden sich die Verlaufstypen

- primär bezüglich der Bezugsdauer von: kurze oder lange Bezugsperioden (ALE oder kombinierter Bezug) mit oder ohne nachfolgende Perioden mit einem isolierten Sozialhilfebezug;
- zweitens bezüglich der Bezugsintensität, d. h. inwieweit deckt die ALE den Existenzbedarf (Grad der Arbeitslosigkeit) bzw. ist eine ergänzende Unterstützung durch die Sozialhilfe nötig (= höhere Bezugsintensität).;
- drittens bezüglich der getroffenen Massnahmen (Beschäftigungsprogramm, Umschulung / Weiterbildung) durch die Vollzugsstellen (RAV) oder bezüglich des Vorkommens eines Zwischenverdienstes.

Anhand der verwendeten Datensätze können die Bezugsdauer sowie ein Teilaspekt der Bezugsintensität (kombinierter Leistungsbezug) analysiert werden. Die abhängige Variable in den Modell-schätzungen ist der Verlaufstyp, vereinfacht gesagt die Abfolge und Bezugsdauer von ALE und Sozialhilfe. Aussagen zur gesamten Bezugsintensität (d. h. der Anteil von ALE und Sozialhilfe an der Existenzsicherung) können nur gemacht werden, wenn das Erwerbseinkommen bekannt ist. In einer Folgestudie ist deshalb vorgesehen, die AHV-IK-Daten einzubeziehen, um die Bezugsintensität messen zu können.

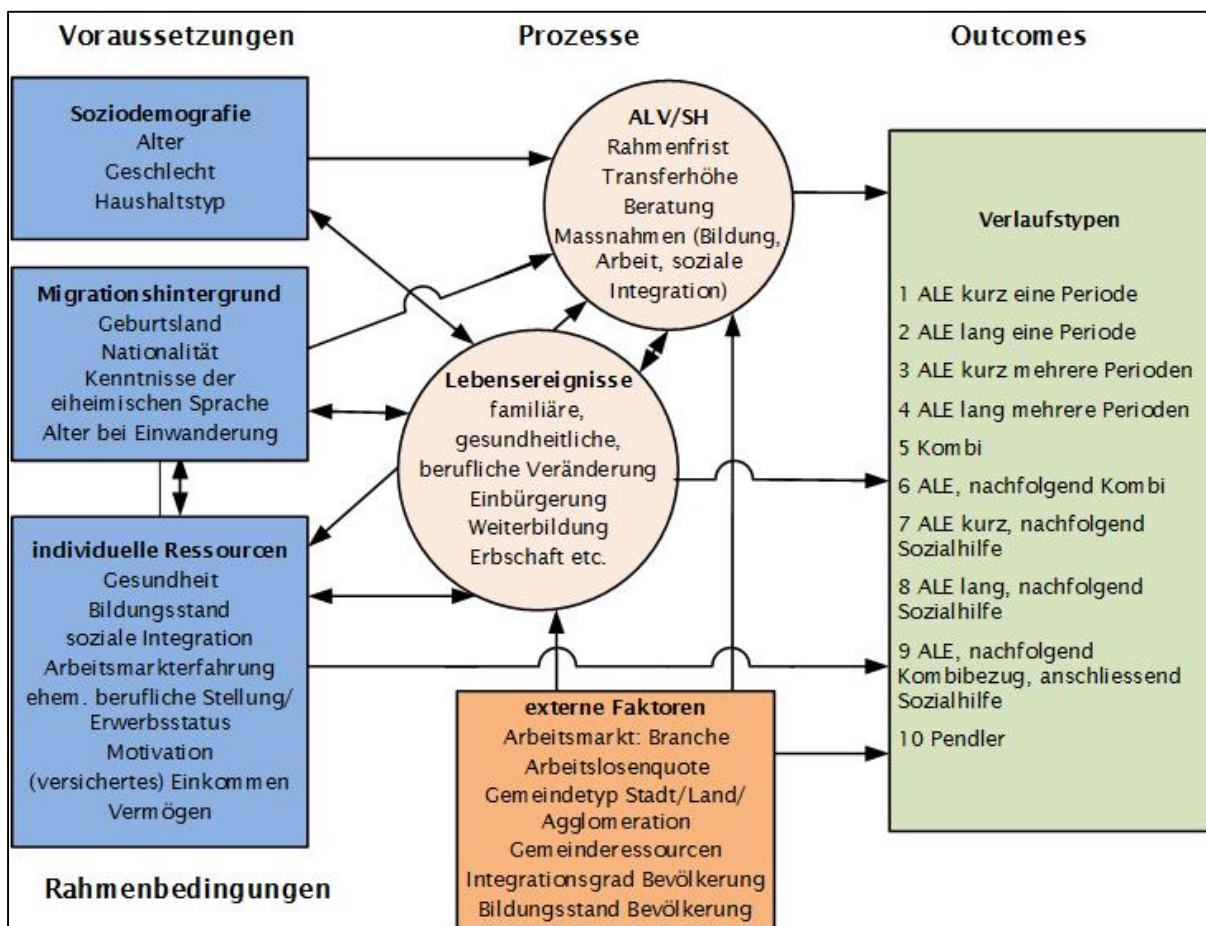
Die arbeitsmarktlichen Massnahmen (Beschäftigungsprogramm, Umschulung/Weiterbildung) und der Zwischenverdienst sind nicht direkt an einen bestimmten Verlaufstyp gebunden. Vielmehr haben sie zum Ziel, die Reintegration in den Arbeitsmarkt zu fördern und so die Dauer des ALE-Bezugs zu verkürzen. Von daher eignen sich die getroffenen Massnahmen und der Zwischenverdienst als Einflussgrösse (unabhängige Variable) auf den Verlaufstyp.

10.3 Darstellung eines idealen Erklärungsmodells

In Grafik 17 wird ein Wirkungsmodell dargestellt, das unabhängig von der Verfügbarkeit der Daten ist. In diesem Sinn kann es als Ideal betrachtet werden, das nur mit unbeschränkt zur Verfügung stehenden Mitteln für die Erhebung der entsprechenden Daten und für eine hochkomplexe Analysemethodik umgesetzt werden könnte.

Das Wirkungsmodell in Grafik 17 ist als Flussdiagramm zu verstehen: Bei den Pfeilen zwischen den grafischen Blöcken handelt es sich um Wirkungszusammenhänge, aus welchen Hypothesen abgeleitet werden können. Das Modell besteht aus vier Teilen, die mit unterschiedlichen Farben gekennzeichnet sind.

Grafik 17: Erklärungsmodell für die Verlaufstypen



Quelle: Darstellung BFH Soziale Arbeit

Die *Outcomes* (Verlaufstypen) werden einerseits bestimmt durch die Prozesse im institutionellen Bereich der ALV und der Sozialhilfe sowie durch die individuellen Lebensereignisse der Bezügerinnen und Bezüger von Transferleistungen. Andererseits beeinflussen externe Faktoren (Rahmenbedingungen) wie die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die Charakteristiken der (Wohn-)Gemeinde und der Bevölkerung den Verlaufstyp.

Die *Prozesse* in den RAV und in den Sozialdiensten werden beeinflusst von den individuellen Problemlagen der Leistungsbeziehenden. Diese werden von soziodemografischen Merkmalen (Ge-

schlecht, Alter, Bildung, Beruf, Familiensituation), dem Migrationshintergrund und den individuellen Ressourcen, welche die Betroffenen bei Eintritt der Arbeitslosigkeit mitbringen, beeinflusst. Ebenso sind (kritische) Lebensereignisse von soziodemografischen Merkmalen und individuellen Ressourcen abhängig. Externe Faktoren spielen eine zentrale Rolle bei beiden Prozesstypen (Lebensereignis/Institution). Institutionelle Prozesse und (kritische) Lebensereignisse beeinflussen sich zudem gegenseitig; sie beeinflussen die individuellen Ressourcen, haben aber auch einen Einfluss auf die Leistungserbringung, also auf die institutionellen Voraussetzungen.

Die *Voraussetzungen*, welche die Leistungsbeziehenden mitbringen, setzen sich zusammen aus Merkmalen, die nicht veränderbar sind (z. B. Alter, Geschlecht), sowie aus kurz- bis längerfristig veränderbaren Merkmalen und individuellen Ressourcen. So ist z. B. das soziodemografische Merkmal «Familiensituation (Haushaltstyp)» veränderbar, ebenso wie die Nationalität oder die Kenntnisse der einheimischen Sprache. Die soziodemografischen und migrationsspezifischen Merkmale bestimmen zu einem gewissen Teil die individuelle Situation (z. B. soziale Integration). Umgekehrt bestimmen die individuellen Ressourcen teilweise die Veränderung der (veränderbaren) soziodemografischen und migrationsspezifischen Merkmale. Die individuellen Ressourcen können teilweise ohne Ereignis direkt einen Einfluss auf den Verlaufstyp haben (Vermögen, Höhe des versicherten Einkommens etc.).

Unter *externen Faktoren* werden die Branche der letzten Erwerbstätigkeit der ALE-Beziehenden, die Berufsart und die Erwerbssituation bei Bezugsbeginn (Voll- oder Teilzeitarbeitslosigkeit) aufgeführt. Die branchenspezifischen Merkmale wie Lohnniveau und Arbeitslosenquote werden damit zu externen Einflussgrößen.

10.4 Überlegungen zur empirischen Umsetzung

Vereinfachung der Verlaufstypologie

Soll die Chance der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verlaufstyp geschätzt werden, gibt es bei der abhängigen Variablen (= Verlaufstyp) zu viele Ausprägungen, was eine sinnvolle Schätzung verunmöglichen kann.

Tabelle 27: Vereinfachte Verlaufstypologie

Verlaufstyp (10er-Typologie)		Verlaufstyp vereinfacht
1	ALE kurz eine Periode	A ALE kurz, eine oder mehrere Perioden <i>(Dieser Verlaufstyp wird als Referenzkategorie verwendet bei den Erklärungsmodellen für Zugehörigkeit zu 6 Verlaufstypen.)</i>
3	ALE kurz mehrere Perioden	
2	ALE lang eine Periode	B ALE lang, eine oder mehrere Perioden
4	ALE lang mehrere Perioden	
5	Kombi	C Kombi <i>(ALE nicht ausreichend für die Existenzsicherung, daher ergänzender Sozialhilfebezug)</i>
6	ALE, nachfolgend Kombi	
7	ALE/Kombi kurz, nachfolgend Sozialhilfe	D ALE/Kombi kurz, nachfolgend Sozialhilfe
8	ALE/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe	E ALE/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe <i>(aus Sicht des Haushalts problematisch, da langfristige Abhängigkeit von staatlichen Transfers)</i>
9	ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	
10	Pendler	F Pendler <i>(aus Systemsicht problematisch, da mehrere Übergänge zwischen ALV und Sozialhilfe)</i>

Aufgrund der Ergebnisse aus den bivariaten Auswertungen wird eine Reduktion der Verlaufstypen vorgenommen, indem nur noch nach jenen Verlaufstypen unterschieden wird, für welche die Profile deutlich differieren. Dabei werden die zehn Verlaufstypen der bivariaten Auswertungen auf sechs Verlaufstypen reduziert (Tabelle 27).

Reduktion der Einflussgrössen

Im dargestellten Wirkungsmodell sind Wirkungsketten über vier Ebenen enthalten. Dies ist für eine statistische Modellierung zu komplex. Viele Wirkungszusammenhänge sind in ihrer kausalen Richtung nicht eindeutig, sondern stellen Wechselwirkungen dar. Dies spricht eher für eine deskriptive bzw. strukturerkennende Analyse statt einer Kausalanalyse mittels Erklärungsmodell. In einem einstufigen Regressionsmodell können nur direkte Wirkungsketten abgebildet werden.

Nachfolgend wird anhand der verfügbaren Variablen aus dem SHIVALV-Datensatz sowie den AVAM-Daten bestimmt, welche Informationen für die Faktoren des oben dargestellten Wirkungsmodells verfügbar sind und wie diese operationalisiert werden können.

- *Einschränkungen bei der Information zur Soziodemografie:*
Das Merkmal Geschlecht kann bei Verläufen mit Sozialhilfebezug nicht mit einbezogen werden, da sich der Anteil Männer als antragstellende Personen bei verheirateten Paaren verzerrend auf die geschlechtsspezifischen Resultate auswirken würde (vgl. Kapitel 7.1). Der Haushaltstyp (Familiensituation) ist nur für Personen mit Sozialhilfebezug bekannt. Aus den AVAM-Daten sind lediglich der Zivilstand, die Anzahl unterstützter Personen sowie eine daraus konstruierte Variable «Unterhaltspflicht» vorhanden.
- *Einschränkungen bei der Information zum Migrationshintergrund:*
Es sind nur Angaben zur Nationalität vorhanden, Kenntnisse der einheimischen Sprache und das Geburtsland sind nicht bekannt. Es wird jeweils der Zustand bei Beginn des ALE-Bezugs berücksichtigt (2005).
- *Einschränkungen bei der Information zu den individuellen Problemlagen (Ressourcen):*
Angaben zum Gesundheitszustand, zur sozialen Integration, zur persönlichen Motivation, zum Vermögen²² und zur Arbeitsmarkterfahrung sind nicht vorhanden.²³
- *Einschränkungen bei der Berücksichtigung von externen Faktoren:*
Variablen auf der Ebene Gemeinde, Kanton und Grossregion müssen anhand des Gemeindecodes zugeordnet werden.
- *Einschränkungen zur Erfassung von (kritischen) Lebensereignissen:*
Lebensereignisse (Heirat, Scheidung, Geburten, Tod eines Angehörigen usw.) können nur durch die Betrachtung zweier zeitlich getrennter Zustände eruiert werden. Aus Gründen der Praktikabilität kann nur die Differenz zwischen dem Zustand beim ersten ALE-Bezug sowie dem Zustand am Ende des letzten Leistungsbezugs (ALE und/oder Sozialhilfe) ermittelt werden. Alle Veränderungen dazwischen, die auch einen Einfluss haben können, werden nicht erfasst. Zudem ist die Feststellung von Veränderungen vom Vorhandensein der Variablen im Datensatz abhängig. Beispielsweise ist – wie oben angemerkt – der Haushaltstyp bei Personen mit ALE-Bezug nicht bekannt. Erst wenn diese anschliessend Sozialhilfe bezieht, liegt diese Information vor. Hier fehlt somit der «Anfangszustand».
- *Einschränkungen bei der Erfassung von Aktivitäten/Massnahmen der RAV bzw. der Sozialdienste:*
Es sind keine Informationen zum Beratungsangebot der RAV und der Sozialdienste verfügbar. Bekannt sind die Anzahl und die Dauer der vom RAV getroffenen arbeitsmarktlichen Massnahmen. Es ist offensichtlich, dass bei einer längeren ALE-Bezugsdauer mehr Massnahmen durchgeführt werden (können). Damit dieser endogene Einfluss auf den Verlaufstyp ausgeklammert

²² Ein Sozialhilfebezug kann erst dann erfolgen, wenn das Vermögen nicht mehr als CHF 4000.- pro Person resp. max. CHF 10'000.- pro Familie beträgt (SKOS-Richtlinien, einige Kantone kennen abweichende Richtlinien). Insofern kann bei Personen mit Sozialhilfebezug davon ausgegangen werden, dass kein Vermögen (mehr) vorhanden ist.

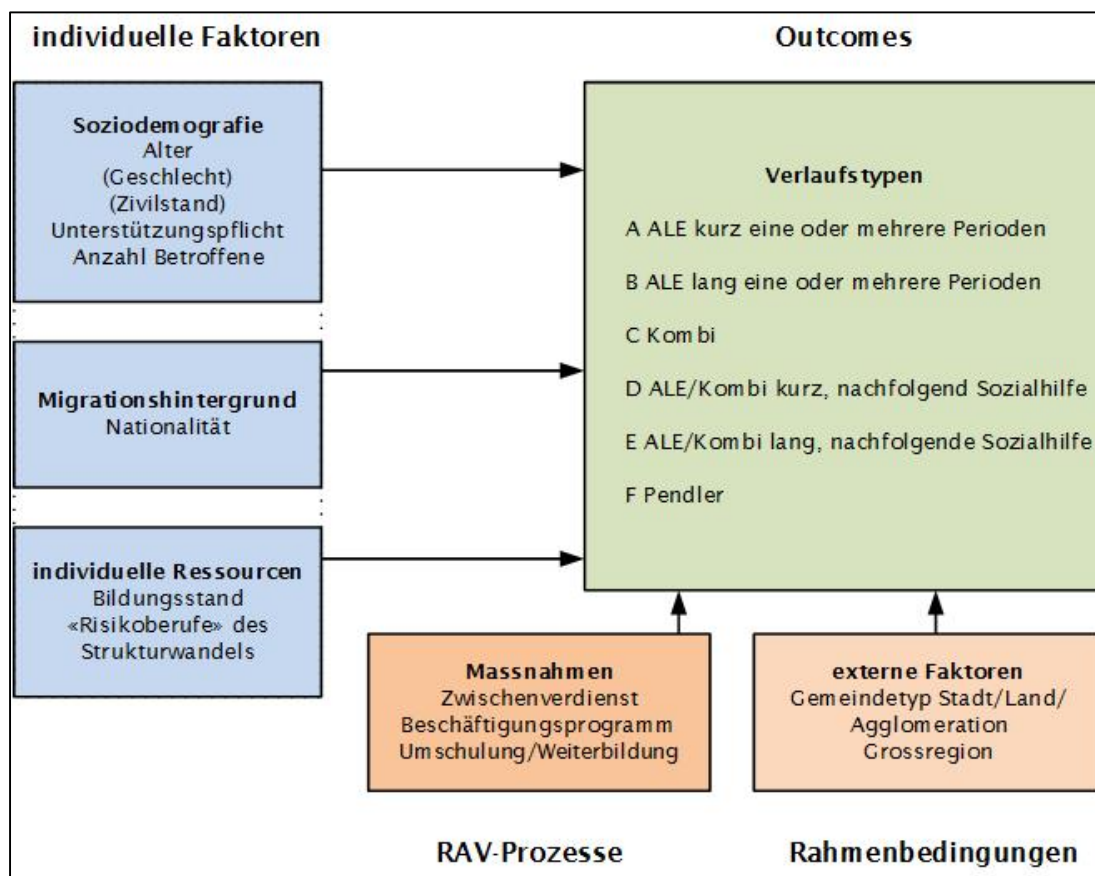
²³ Mit den AHV-IK-Daten können die Erwerbsverläufe vor, während und nach dem ALE-Bezug beobachtet werden. Es ist vorgesehen, im zweiten Teil dieser Studie diese zusätzlichen Informationen einzubeziehen.

werden kann, wird die «Massnahmendichte» pro Massnahmentyp verwendet. Diese wird gemessen am Anteil der Monate mit einer bestimmten Massnahme an allen ALE-Bezugsmonaten (limitiert auf 100 %).²⁴

Um den Einfluss der Massnahmen der RAV auf den Verlaufstyp feststellen zu können, wird zuerst eine Modellrechnung durchgeführt mit den verschiedenen Typen von Massnahmen als abhängige, also die zu erklärenden Variablen (vgl. Anhang Tabellen A10 bis A12). Dabei können keine sehr aussagekräftigen Resultate ermittelt werden, da die Erklärungskraft (Modellgüte gemessen mit R²) relativ gering bleibt. Es scheint, dass die Massnahmendichte (vgl. oben) nicht stark von individuellen Merkmalen der Versicherten oder regionalen Faktoren abhängig ist.

Bei den Modellschätzungen wird der direkte Einfluss von Soziodemografie, Migrationshintergrund, individueller Ressourcenlage und Massnahmendichte auf den Verlaufstyp geschätzt. Dabei werden die externen Faktoren ebenfalls als strukturelle Einflussfaktoren mit geschätzt. Die dazwischenliegenden Prozesse werden nicht direkt betrachtet, sondern nur indirekt über die resultierenden Outcomes.

Grafik 18: Vereinfachtes Erklärungsmodell für die Verlaufstypen



Quelle: Darstellung BFH Soziale Arbeit

Grafik 18 stellt ein von Grafik 17 abgeleitetes, vereinfachtes Erklärungsmodell dar, welches mit den verfügbaren Daten operationalisierbar ist.

²⁴ Es gibt verschiedene Gründe, weshalb die Anzahl Monate mit Zwischenverdienst grösser sein kann als die Anzahl Monate mit ALE-Bezug (= Intensität von mehr als 100 %). Die Höhe des Zwischenverdienstes kann pro Monat schwanken, sodass Kompensationszahlungen (die als ALE-Bezug identifiziert werden) nicht in jedem Monat mit Zwischenverdienst geleistet werden. Zudem werden aufgrund der Zweimonatsregel (vgl. Kapitel 3) isolierte ALE-Bezüge von einem Monat nicht berücksichtigt, diese werden jedoch bei den Monaten mit Zwischenverdienst gezählt. Für die Berechnungen wird kein Anteil von mehr als 100 % verwendet.

10.5 Modellschätzung

Für die Schätzung eines kausalen Erklärungsmodells sind Regressionsrechnungen geeignet. Je nach Skalierung der abhängigen Variablen werden lineare Regressionen (für metrische abhängige Variablen), logistische Regressionen (für binäre abhängige Variablen) oder die multinomiale logistische Regression (für nominal skalierte Variablen mit mehr als zwei Ausprägungen) verwendet (vgl. Wolf & Best 2010). Im vorliegenden Fall eignet sich für die Erklärung der ALE-Bezugsdauer eine lineare Regression und für das vollständige Modell eine multinomiale Schätzung.

Als Erstes werden mittels linearer Regressionen für die ALE-Bezugsdauer schrittweise aufbauend drei Modelle geschätzt, welche die vier im vereinfachten Erklärungsmodell dargestellten Einflussbereiche repräsentieren: Soziodemografie, Migrationshintergrund, individuelle Ressourcen sowie externe Faktoren des Arbeitsmarktes und der Region. Das Modell wird schrittweise durch zusätzliche Einflussfaktoren ergänzt. Das vollständige Modell für die Bezugsdauer wird für die Schätzung der Zugehörigkeit zu bestimmten Verlaufstypen verwendet. Mit einer multinomialen logistischen Regression wird die Zugehörigkeit zu den sechs Verlaufstypen der vereinfachten Verlaufstypologie geschätzt.

10.6 Modell zur Erklärung der Dauer des ALE-Bezugs

Wie erwähnt, wird das Erklärungsmodell stufenweise aufgebaut: Eine erste Schätzung erfolgt anhand der soziodemografischen Merkmale; in einer zweiten Stufe werden die Migrationsvariablen und die Variablen zu den individuellen Ressourcen miteinbezogen. In der dritten Stufe schliesslich wird das vollständige Modell mit Einbezug der externen Faktoren (vgl. Grafik 18) geschätzt.

Die Koeffizienten in der Spalte «B» in Tabelle 28 sind als direkter Einfluss der jeweiligen Variable in Anzahl Monaten zu interpretieren, und zwar im Verhältnis zu der als «Referenz» charakterisierten Gruppe. Das korrigierte R^2 der Schätzung beträgt 0.067.

Tabelle 28: Stufe 1: Sozioökonomische Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer

	nicht standardisierte Koeffizienten		standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	B	Std. Error	Beta		
(Konstante)	12.286	.102		120.415	.000
<i>Referenz: Männer</i>					
Frauen	.493	.059	.022	8.407	.000
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>					
18- bis 25-Jährige	-1.962	.079	-.073	-24.846	.000
46- bis 65-Jährige	3.564	.077	.130	46.063	.000
<i>Referenz: ledig</i>					
verheiratet	1.731	.085	.076	20.259	.000
geschieden/verwitwet	2.676	.110	.075	24.291	.000
<i>Referenz: ohne Unterhaltspflicht</i>					
mit Unterhaltspflicht	1.442	.080	.061	18.140	.000
<i>Referenz: Haushalt <5 Personen</i>					
Haushalt >5 Personen	1.426	.136	.029	10.496	.000

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

$N = 143'947$, korrigiertes $R^2 = .067$

Wie bereits im deskriptiven Teil festgestellt, ist die Dauer des Leistungsbezugs abhängig von Geschlecht, Alter und Zivilstand (Tabelle 28). Die ALE-Bezugsdauer ist bei den Frauen leicht höher als bei den Männern. Am deutlichsten ist der Effekt beim Alter: Während bei jungen Erwachsenen die Dauer des ALE-Bezugs relativ kurz ist (negatives Vorzeichen), liegt sie bei den über 45-Jährigen deutlich über dem Durchschnitt. Beim Merkmal Zivilstand weisen die Verheirateten und die Geschiedenen im Vergleich zu den Ledigen eine längere Bezugsdauer auf. Ebenfalls signifikant ist

der Unterschied zwischen Personen mit und ohne Unterhaltspflicht: Erwartungsgemäss ist die Bezugsdauer der Unterhaltspflichtigen und der Personen mit grossen Familien länger.

Im Einzelnen können folgende Effekte auf die ALE-Bezugsdauer festgestellt werden:

- Frauen beziehen durchschnittlich während 0.5 Monaten länger ALE als Männer.
- Bei den unter 25-Jährigen ist die Dauer des ALE-Bezugs durchschnittlich um 2 Monate kürzer als bei den 25- bis 45-Jährigen.
- Die über 45-Jährigen beziehen durchschnittlich 3.6 Monate länger ALE als die 25- bis 45-Jährigen.
- Der ALE-Bezug von Verheirateten dauert durchschnittlich 1.7 Monate länger als derjenige von Ledigen.
- Bei geschiedenen/getrennt lebenden Personen ist die ALE-Bezugsdauer 2.7 Monate länger als bei Ledigen.
- Unterhaltspflichtige beziehen durchschnittlich 1.4 Monate länger ALE als Personen ohne Unterhaltspflicht.
- Bei Personen mit grossen Familien (mehr als fünf Personen im Haushalt) dauert der ALE-Bezug durchschnittlich 1.4 Monate länger als bei Personen mit kleineren Familien.

Insgesamt beeinflussen somit das Alter und die Familiensituation das Risiko einer längeren Arbeitslosigkeit am stärksten.

Alle Merkmale haben einen signifikanten Einfluss. Es stellt sich die Frage, ob migrationsspezifische und ressourcenspezifische Merkmale einen zusätzlichen Einfluss auf die Bezugsdauer haben (vgl. Tabelle 29).

In der zweiten Stufe (Tabelle 29) werden zusätzlich migrationsspezifische sowie ressourcenspezifische Merkmale eingefügt. Das korrigierte R^2 der Schätzung beträgt nun 0.100 und ist somit höher als bei der ersten Stufe. Gegenüber der ersten Stufe werden neu Variablen zur Nationalität, Ausbildung sowie die «Risikoberufe des Strukturwandels» eingefügt.

Der Unterschied der ALE-Bezugsdauer der Ledigen und Verheirateten ist in der zweiten Stufe nicht mehr signifikant (T-Wert im Betrag kleiner als 2, bzw. Signifikanzniveau grösser als 0.01 bzw. 0.05). Der Bildungsstand hat einen deutlichen Einfluss auf die Bezugsdauer: Personen ohne nachobligatorische Ausbildung beziehen länger und Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe weniger lang ALE. Die kürzere Bezugsdauer von jungen Erwachsenen ist jetzt etwas ausgeprägter (2,8 Monate kürzer als bei den 25- bis 45-Jährigen im Vergleich zu 2 Monaten bei der ersten Stufe). Die anderen Effekte bleiben mehr oder weniger stabil. Die längere Bezugsdauer von geschiedenen/getrennt lebenden Personen sowie Personen mit grossen Familien hat im Vergleich zur ersten Stufe abgenommen.

Für die zusätzlichen Variablen ergeben sich folgende Effekte:

- Personen aus den deutschsprachigen Nachbarländern beziehen rund ein Monat weniger lang ALE als Schweizerinnen und Schweizer.
- Bei ALE-Beziehenden aus Frankreich und Italien liegt die Bezugsdauer um 1.6 Monate über der Bezugsdauer der Schweizerinnen und Schweizer.
- Bei Personen aus Nordeuropa sowie Süd- und Osteuropa treten keine signifikanten Unterschiede zur Referenzkategorie (Schweizerinnen und Schweizer) zutage.
- Im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizer beziehen Personen aus dem Balkan und der Türkei während rund 3.2 Monate länger ALE.
- Die Bezugsdauer der Personen aus den übrigen Ländern ist 4.7 Monate länger als bei den Schweizerinnen und Schweizer.

Tabelle 29: Stufe 2: Sozioökonomische, migrations- und ressourcenspezifische Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer

	nicht standardisierte Koeffizienten		standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	B	Stand. Err.	Beta		
(Konstante)	11.588	.118		98.163	.000
<i>Referenz: Männer</i>					
Frauen	.636	.065	.028	9.849	.000
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>					
18- bis 25-Jährige	-2.842	.089	-.105	-31.931	.000
46- bis 65-Jährige	4.127	.084	.152	48.856	.000
<i>Referenz: ledig</i>					
verheiratet	-.146	.096	-.006	-1.524	.128
geschieden/verwitwet	1.462	.120	.041	12.221	.000
<i>Referenz: ohne Unterhaltspflicht</i>					
mit Unterhaltspflicht	1.286	.086	.054	14.943	.000
<i>Referenz: Haushalt <5 Personen</i>					
Haushalt >5 Personen	.594	.150	.012	3.969	.000
<i>Referenz: Schweiz</i>					
deutschsprachige Nachbarländer	-1.072	.186	-.016	-5.769	.000
Frankreich und Italien	1.567	.125	.036	12.570	.000
Nordeuropa	-.484	.358	-.004	-1.353	.176
Süd- und Osteuropa (ohne Balkan, Türkei und ehemalige UdSSR)	.204	.130	.005	1.575	.115
Balkan und Türkei	3.199	.114	.090	28.185	.000
Rest der Welt	4.688	.147	.095	31.903	.000
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>					
ohne nach-obligatorische Ausbildung	2.380	.082	.096	29.188	.000
Abschluss auf Tertiärstufe	-.855	.101	-.025	-8.453	.000
<i>Referenz: kein Risikoberuf</i>					
Risikoberuf	.585	.068	.025	8.587	.000

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

N = 143'947, korrigiertes R² = .10

- Personen ohne nach-obligatorische Ausbildung beziehen während rund 2.4 Monaten länger ALE als Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (Berufsausbildung).
- Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe beziehen während 0.9 Monaten weniger lang ALE als Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II.
- Die Dauer des ALE-Bezugs von Personen mit einem «Risikoberuf» dauert 0.6 Monate länger im Vergleich zu Personen mit einem «Nicht-Risikoberuf».

Weiterhin ist die Mehrzahl der gemessenen Effekte signifikant, was einen weiteren Ausbau des Modells nahelegt (vgl. Grafik 18).

In der letzten Stufe der Modellschätzung werden zusätzlich Faktoren des externen Umfeldes (Arbeitsmarkt) einbezogen: Massnahmen, Gemeindetyp und Grossregion (Tabelle 30). Die Modellgüte der Schätzung beträgt R²=0.134 und ist damit noch einmal höher als auf den beiden ersten Stufen.

Tabelle 30: Stufe 3: Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer – vollständiges Modell

	nicht standardisierte Koeffizienten		standardisierter Koeffizienten	T	Sig.
	B	Std. Error	Beta		
(Konstante)	10.215	.139		73.518	.000
<i>Referenz: Männer</i>					
Frauen	.539	.063	.024	8.493	.000
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>					
18- bis 25-Jährige	-2.442	.088	-.090	-27.859	.000
46- bis 65-Jährige	4.074	.083	.150	49.111	.000
<i>Referenz: ledig</i>					
verheiratet	-.068	.094	-.003	-.724	.469
geschieden/verwitwet	1.363	.117	.039	11.611	.000
<i>Referenz: ohne Unterhaltspflicht</i>					
mit Unterhaltspflicht	1.085	.085	.046	12.832	.000
<i>Referenz: Haushalt <5 Personen</i>					
Haushalt >5 Personen	.697	.147	.014	4.749	.000
<i>Referenz: Schweiz</i>					
deutschsprachige Nachbarländer	-.293	.183	-.004	-1.598	.110
Frankreich und Italien	.742	.124	.017	6.004	.000
Nordeuropa	-.640	.352	-.005	-1.820	.069
Süd- und Osteuropa (ohne Balkan, Türkei und ehemalige UdSSR)	-.664	.129	-.015	-5.137	.000
Balkan und Türkei	3.023	.112	.085	26.995	.000
Rest der Welt	3.865	.146	.078	26.446	.000
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>					
ohne nach-obligatorische Ausbildung	2.271	.080	.092	28.341	.000
Abschluss auf Tertiärstufe	-.955	.100	-.028	-9.535	.000
<i>Referenz: kein Risikoberuf</i>					
Risikoberuf	.641	.067	.028	9.573	.000
Anteil Monate ALE mit Zwischenverdienst, max. 100%	4.390	.097	.125	45.376	.000
Anteil Monate ALE mit Umschulung, max. 100%	3.183	.239	.042	13.337	.000
Anteil Monate ALE mit Beschäftigungsprogramm, max. 100%	-.263	.479	-.002	-.549	.583
<i>Referenz: Agglomeration</i>					
Stadt	.821	.071	.035	11.567	.000
Land	-1.297	.087	-.046	-14.947	.000
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>					
Ostschweiz	-.424	.110	-.013	-3.868	.000
Zentralschweiz	-.613	.137	-.014	-4.481	.000
Nordschweiz	.086	.114	.002	.754	.451
Zürich	-.783	.103	-.027	-7.630	.000
Genferseeregion	2.225	.096	.083	23.139	.000
Tessin	3.381	.151	.067	22.353	.000

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

$N = 143'947$, korrigiertes $R^2 = .134$

Die Effekte der bisherigen Variablen sind relativ stabil. Die längere Bezugsdauer von Personen aus Frankreich und Italien hat sich verkürzt (von 1.6 Monate auf 0.7 Monate), ebenso ist die Differenz der Bezugsdauer der ALE-Beziehenden aus den übrigen Ländern und der Schweiz mit 3.9 Monate kleiner (vorher 4.7 Monate). Neu ist der Effekt der Herkunft aus Süd- und Osteuropa signifikant: Personen aus diesen Ländern beziehen 0.7 Monate weniger lang ALE als Schweizerinnen und Schweizer. Nicht mehr signifikant ist der Unterschied zwischen Schweizerinnen und Schweizern und Personen aus den deutschsprachigen Nachbarländern.

Neu sind die Variablen zu den Massnahmen (Zwischenverdienst, Umschulung / Weiterbildung sowie Beschäftigungsprogramm). Bei Personen mit einem Zwischenverdienst während 10 % der gesamten Dauer des ALE-Bezugs verlängert sich die Bezugsdauer um rund 0.4 Monate. Personen, die während 10 % der gesamten ALE-Bezugsdauer an einer Umschulung / Weiterbildung teilnehmen, beziehen 0.3 Monate länger ALE. Für Teilnehmende an Beschäftigungsprogrammen ergeben sich keine signifikanten Werte.

Auch bei den Variablen, welche den Wohnort charakterisieren, können signifikante Effekte festgestellt werden: Personen aus ländlichen Gemeinden beziehen weniger lang ALE (wie schon im bivariaten Vergleich) im Vergleich zu Personen aus Agglomerationsgemeinden; Personen aus städtischen Gemeinden jedoch etwas länger. Im Vergleich zur Grossregion Espace Mittelland beziehen Personen aus den Grossregionen Ost- und Zentralschweiz sowie Zürich weniger lang ALE, Personen aus der Genferseeregion sowie dem Tessin länger.

Die zusätzlichen einbezogenen Einflussgrössen ergeben im Einzelnen folgende Effekte:

- ALE-Beziehende aus ländlichen Gemeinden beziehen 1.3 Monate weniger lang ALE als Personen, die in Agglomerationen wohnen.
- Die Bezugsdauer von ALE-Beziehenden aus städtischen Gemeinden ist um 0.8 Monate länger als bei denjenigen aus Agglomerationsgemeinden.
- Im Vergleich zu den ALE-Beziehenden aus der Grossregion Espace Mittelland ist die Bezugsdauer der ALE-Beziehenden aus den Grossregionen Ostschweiz um 0.4 Monate, Zentralschweiz um 0.6 Monate sowie Zürich um 0.8 Monate kürzer.
- ALE-Beziehende aus der Grossregion Nordschweiz beziehen im Durchschnitt etwa gleich lang ALE wie diejenigen aus der Grossregion Espace Mittelland (keine signifikanten Unterschiede).
- Bei ALE-Beziehenden aus der Genferseeregion dauert der Bezug 2.2 Monate, bei denjenigen aus der Grossregion Tessin 3.4 Monate länger als bei ALE-Beziehenden aus der Grossregion Espace Mittelland.

Welche Merkmale haben nun insgesamt einen relevanten Einfluss auf die Dauer des ALE-Bezugs? Von den soziodemografischen Merkmalen sind das Alter und der Zivilstand bedeutsam: Über 45-Jährige, Geschiedene und Verheiratete beziehen im Durchschnitt länger ALE. Zusätzlich spielt der Migrationshintergrund eine Rolle: Der ALE-Bezug von Personen aus nichteuropäischen Ländern dauert tendenziell länger als derjenige von Personen aus den EU27/EFTA-Staaten. Von den sozio-professionellen Merkmalen spielen der Bildungsstand sowie die Zugehörigkeit zu gewissen Berufsgruppen eine Rolle; insbesondere bestätigt sich der deutliche Einfluss der Ausbildungslosigkeit. Schliesslich kann ein Effekt des Gemeindetyps bzw. der Grossregion nachgewiesen werden: Bei Personen aus Städten, aus der Genferseeregion und aus dem Tessin dauert der ALE-Bezug durchschnittlich länger.

Methodischer Exkurs

Lese- und Interpretationshilfe für Logit-Regressionen:

Die Werte $\text{Exp}(B)$ in der hintersten Spalte der Tabellen sind als Veränderung der Chance bzw. des Risikos zu interpretieren, dass eine neu arbeitslos gewordene Person mit dem betreffenden Merkmal zu einem bestimmten Verlaufstyp gehört im Vergleich zur jeweiligen Referenzgruppe, wenn alle andern Einflussgrössen konstant gehalten werden. Der ausgewiesene Wert bedeutet mathematisch die Veränderung des Verhältnisses der Wahrscheinlichkeit zur Gegenwahrscheinlichkeit gegenüber dem Wert der Referenzgruppe bzw. das «Chancenverhältnis».

Die Veränderung dieses Verhältnisses ist abhängig vom Niveau der Wahrscheinlichkeit der Referenzgruppe und ist daher nicht als absolute Veränderung der Wahrscheinlichkeit zu interpretieren, sondern als relative Veränderung.

Beispiel: Der Wert für $\text{Exp}(B)$ beträgt 3. Die Chance bzw. das Risiko, zum betreffenden Verlaufstyp zu gehören, verdreifacht sich also gegenüber der Referenzgruppe bei Zutreffen des Merkmals. Nehmen wir an, dass für die Referenzgruppe die Wahrscheinlichkeit 10% beträgt, zu einem bestimmten Verlaufstyp zu gehören. Die Gegenwahrscheinlichkeit, dem betreffenden Typ nicht anzugehören, beträgt daher 90%. Eine Verdreifachung des Verhältnisses von Wahrscheinlichkeit über Gegenwahrscheinlichkeit bedeutet daher Folgendes:

Chance bzw. Risiko der Referenzgruppe: $0.1/0.9 = 0.11 (=x)$

Chance bzw. Risiko mit bestimmtem Merkmal: $x \cdot \text{Exp}(B)$

$$\Rightarrow 0.11 \cdot 3 = 0.33 = 0.25/0.75$$

(Chancenverhältnis zwischen den Gruppen: $0.33/0.11=3$)

Bei Zutreffen des Merkmals beträgt die Wahrscheinlichkeit somit 25 Prozent, zum betreffenden Verlaufstyp zu gehören (statt 10 Prozent wie bei der Referenzgruppe). Die Differenz beträgt also 15 Prozentpunkte. Das bedeutet, dass bei Zutreffen des Merkmals die Wahrscheinlichkeit, zum betreffenden Verlaufstyp zu gehören, gegenüber der Referenzgruppe 2.5-mal höher ist.

Um eine Verwechslung bezüglich Wahrscheinlichkeiten und Risiko/Chancen-Veränderung zu vermeiden, beschränken wir uns in der Darstellung der Resultate der Logit-Schätzung auf folgende Kategorisierung der Effektstärken:

- Positiver Zusammenhang: + leichte Erhöhung der Chance/des Risikos um bis zu 33%, ++ starke Erhöhung der Chance/des Risikos um 33% bis 100%, +++ sehr starke Erhöhung der Chance/des Risikos um mehr als 100% (mehr als eine Verdoppelung), jeweils gegenüber der Referenzgruppe.
- Negativer Zusammenhang: - leichte Reduktion der Chance/des Risikos um bis zu 25%, -- starke Verminderung der Chance/des Risikos um 25% bis 50%, --- sehr starke Verringerung der Chance/des Risikos um mehr als 50%, jeweils gegenüber der Referenzgruppe.

Mittels des oben dargestellten Rechenbeispiels können alle $\text{Exp}(B)$ -Werte jedoch auch in Wahrscheinlichkeiten umgerechnet werden, ausgehend von den in Kapitel 6 dargestellten Wahrscheinlichkeitsverteilungen der Merkmale in den einzelnen Verlaufstypen.

10.7 Simultan geschätztes Modell für sechs Verlaufstypen

In einem letzten Schritt werden die Schätzungen für die Verlaufstypen simultan vorgenommen. Dabei wird die Verlaufstypologie – wie in Kapitel 10.4 dargelegt – auf sechs Verlaufstypen (vgl. Tabelle 27) reduziert.

Die Resultate sind zusammenfassend in Tabelle 31 für alle Verlaufstypen dargestellt. Die Modellparameter sind als Veränderung der Chance bzw. des Risikos einer Person zu verstehen, einem bestimmten Verlaufstyp anzugehören im Vergleich zur jeweiligen Referenzgruppe (vgl. methodischer Exkurs auf der vorangehenden Seite). Das Pseudo R-Quadrat beträgt $R^2=0.167$ (Nagelkerke), was eine aussagekräftige Schätzung darstellt. Referenzkategorie der abhängigen Variable Verlaufstyp ist der Verlaufstyp A (ALE kurz, eine oder mehrere Perioden).

Vor der in diesem Abschnitt beschriebenen Modellschätzung wurden zwei einfachere Modellschätzungen durchgeführt, einerseits in Bezug auf das Vorkommen eines Sozialhilfebezugs (vgl. Tabelle A 12 im Anhang), andererseits in Bezug auf die Aussteuerung (vgl. Tabelle A 13 im Anhang).

Im Folgenden werden die Muster der Einflussfaktoren auf die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Verlaufstypen zusammenfassend diskutiert. Die Stärke des Einflusses gegenüber der Referenzgruppe wird in der Tabelle mit + (Risiko +33 %), ++ (Risiko +33 % bis +100 %) und +++ (mehr als eine Verdoppelung des Risikos) angegeben bzw. mit – (Risiko -25 %), -- (Risiko -25 % bis -50 %) und --- (höchstens noch halb so grosses Risiko). Referenzverlauf ist der unproblematische Verlaufstyp A (ALE kurz, eine oder mehrere Perioden). Die fünf Spalten in Tabelle 31 geben somit die Risikoveränderung gegenüber diesem Verlaufstyp an.

- Den weitaus stärksten Einfluss die Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp weisen die individuellen Merkmale auf. Bei den soziodemografischen Merkmalen zeigt sich ein klarer Einfluss des Alters: Personen unter 25 Jahren sind deutlich häufiger im Verlaufstyp A (Referenz) anzutreffen – sie haben ein signifikant tieferes Risiko, zu einem der fünf anderen Verlaufstypen zu gehören (überall negatives Vorzeichen) als die 25- bis 45-Jährigen. Dagegen haben die über 45-Jährigen ein erhöhtes Risiko zu den Verlaufstypen B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) oder E (AL/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe) zu gehören. Ebenfalls erhöht ist für die über 45-Jährigen das Risiko einer Zugehörigkeit zum Verlaufstyp F (Pendler). Damit zeigt sich ein typisches Altersmuster.
- Verheiratete Personen weisen ein geringes Risiko auf für Verläufe mit Sozialhilfebezug, gleichzeitig sind sie leicht häufiger als Ledige beim Verlaufstyp B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) zu finden. Geschiedene weisen – verglichen mit den Ledigen – ein erhöhtes Risiko auf, zu den Verlaufstypen B, D, E und F zu gehören, mehr als doppelt so hoch ist das Risiko der Zugehörigkeit zum Verlaufstyp C (Kombi). Ein ähnliches Muster zeigt sich bei Personen mit Unterhaltspflichten. Bei ALE-Beziehenden mit grossen Familien ist vor allem das Risiko erhöht, zu den Verlaufstypen C (Kombi) sowie E (ALE/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe) und F (Pendler). Die Familiensituation erweist sich somit als wichtige Einflussgrösse auf die Verläufe von Arbeitslosen. Unterhaltspflichtige, Personen mit grossen Familien sowie Geschiedene haben ein klar erhöhtes Risiko auf Verläufe mit Sozialhilfebezug.
- Die Risiken der ALE-Beziehenden aus den Nachbarländern sowie aus Nordeuropa unterscheiden sich kaum von Personen mit Schweizer Nationalität. Erstaunlicherweise ist das Risiko für ALE-Beziehende aus Süd- und Osteuropa zum Teil deutlich geringer zu den Verlaufstypen B bis F zu gehören, am geringsten ist das Risiko bei Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug (D, E und F). Hier ist zu bemerken, dass im Jahr 2005 das Personenfreizügigkeitsabkommen für die osteuropäischen Staaten noch nicht in Kraft war; möglicherweise sind zudem Personen mit kurzen Aufenthaltsbewilligungen (Saisonstellen) bei dieser Ländergruppe besonders häufig (der Anteil dieser Ländergruppe beträgt 7.5 %). ALE-Beziehende aus dem Balkan und der Türkei weisen ein leicht höheres Risiko der Zugehörigkeit zu den Verlaufstypen C und F auf, während ein erhöhtes Risiko v. a. für den Verlaufstyp E (ALE/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe), aber auch für den Verlaufstyp B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) festgestellt werden kann. Für ALE-Beziehende aus aussereuropäischen Ländern ist das Risiko mehr als doppelt so hoch wie für Schweizerinnen und Schweizer zu den Verlaufstypen C, D oder F zu gehören, Verlaufstypen mit langer Bezugsdauer und Sozialhilfebezug. ALE-Beziehende v. a. aus dem Balkan, der

Türkei und aussereuropäischen Ländern weisen also – auch im Vergleich zu ALE-Beziehende aus den EU/EFTA-Staaten (Stand 2005: EU15) – ein stark erhöhtes Risiko für ungünstige Verläufe auf.

Tabelle 31: Multinomiale Logit-Schätzung für die Zugehörigkeit zu sechs Verlaufstypen

Referenz: Verlaufstyp A ALE kurz, eine oder mehrere Perioden	B ALE lang, eine oder mehrere Perioden			C Kombi			D ALE/Kombi kurz, nachfolgend Sozialhilfe			E ALE/Kombi lang nachfolgend Sozialhilfe			F Pendler		
	Sig.	Exp(B)	Effektstärke	Sig.	Exp(B)	Effektstärke	Sig.	Exp(B)	Effektstärke	Sig.	Exp(B)	Effektstärke	Sig.	Exp(B)	Effektstärke
individuelle Merkmale															
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>															
18- bis 25-Jährige	.00	.59	--	.00	.80	-	.02	.90	-	0.00	0.48	---	.00	.75	-
46- bis 65-Jährige	.00	1.88	++	.57	.97		.12	1.08		0.00	1.99	++	.00	1.19	+
<i>Referenz: ledig</i>															
verheiratet	.00	1.29	+	.00	.41	--	.00	.47	---	0.00	0.48	---	.00	.42	---
geschieden/verwitwet	.00	1.38	++	.00	2.43	+++	.00	1.96	++	0.00	1.69	++	.00	1.99	++
Merkmale Haushalt															
mit Unterhaltspflicht	.00	1.15	+	.00	1.64	++	.00	1.66	++	0.00	1.42	++	.00	1.81	++
Haushalt > 5 Personen	.98	1.00		.00	1.69	++	.02	1.21	+	0.00	1.43	++	.00	1.55	++
<i>Referenz: Schweiz</i>															
deutschsprachige Nachbarländer	.00	.83	-	.77	.96		.05	.79		0.05	0.82	-	.03	.78	-
Frankreich und Italien	.00	1.11	+	.73	1.03		.00	.74	--	0.01	0.85	-	.66	.97	
Nordeuropa	.24	.92		.98	.99		.12	.66		0.04	0.67	--	.15	.72	
Süd- und Osteuropa	.00	.70	--	.00	.72	--	.00	.47	---	0.00	0.55	--	.00	.52	--
Balkan und Türkei	.00	1.52	++	.02	1.18	+	.55	1.04		0.00	1.34	++	.01	1.16	+
Rest der Welt	.00	1.72	++	.00	2.41	+++	.00	1.32	+	0.00	2.49	+++	.00	2.27	+++
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>															
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.00	1.35	++	.00	1.73	++	.00	2.46	+++	0.00	2.32	+++	.00	2.57	+++
Abschluss auf Tertiärstufe	.03	.95	-	.00	.38	---	.00	.30	---	0.00	0.41	---	.00	.36	---
Beruf															
Risikoberuf	.00	1.14	+	.00	1.35	++	.00	1.34	++	0.00	1.22	+	.00	1.34	++
Zwischenverdienst und Massnahmen															
Zwischenverdienst	.00	1.34	++	.69	.98		.00	.62	--	0.00	0.36	---	.00	.75	--
Umschulung / Weiterbildung	.00	3.88	+++	.00	1.55	++	.00	1.70	++	0.00	3.67	+++	.00	1.86	++
Beschäftigungsprogramm	.00	.73	-	.75	1.10		.54	.85		0.64	0.92		.18	.72	
raumbezogene Merkmale															
<i>Referenz: Agglomeration</i>															
Stadt	.00	1.09	+	.00	1.44	++	.00	1.27	+	0.00	1.32	+	.00	1.33	+
Land	.00	.71	--	.00	.70	--	.00	.79	-	0.00	0.71	--	.00	.67	--
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>															
Ostschweiz	.24	.97		.00	.72	--	.00	.54	--	0.00	0.60	--	.00	.61	--
Zentralschweiz	.08	.95		.26	.91		.00	.63	--	0.00	0.70	--	.00	.72	--
Nordwestschweiz	.00	1.13	+	.92	1.01		.00	.67	--	0.09	0.91		.00	.77	-
Zürich	.09	.96		.00	.80	-	.00	.69	--	0.00	0.79	-	.00	.60	--
Genferseeregion	.00	1.27	+	.00	1.28	+	.00	.80	-	0.17	1.06		.76	1.01	
Tessin	.00	1.55	++	.00	.51	--	.00	.40	---	0.08	1.12		.00	.61	--
Konstante (B)		-1.30			-3.49			-2.90			-2.58			-2.82	

Quelle: BSV SHIVALV 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

N = 143'947, Missing = 26'263, korrigiertes R² = .167

Anmerkungen: + Erhöhung des Risikos bis zu 33%, ++ erhöhtes Risiko 33% bis 100%, +++ mehr als eine Verdoppelung des Risikos. - Reduktion des Risikos bis zu 25%, -- Verminderung des Risikos um 25% bis 50%, --- Verringerung des Risikos um mehr als 50%. Bei metrischen Variablen (Massnahmendichte) bezieht sich die Veränderung des Risikos auf eine 100%ige Massnahmendichte.

- Einen grossen Einfluss auf das Risiko, einem bestimmten Verlaufstyp anzugehören, hat der Ausbildungsstand. ALE-Beziehende ohne nach-obligatorische Ausbildung weisen ein mehr als doppelt so hohes Risiko als ALE-Beziehende mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II auf, zu den Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug (Typen D, E und F) zu gehören, für ALE-Beziehende mit einem Abschluss auf Tertiärstufe ist hingegen dieses Risiko um die Hälfte geringer, beim Verlaufstyp B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) ist das Risiko leicht geringer.
- ALE-Beziehende mit einem «Risikoberuf des Strukturwandels» (vgl. Fussnote 19) haben ein erhöhtes Risiko bei allen Verlaufstypen, wobei dieses bei den Verlaufstypen C, D und F ausgeprägter ist, die hauptsächlich durch (kurze) kombinierte Leistungsbezüge geprägt sind. Ein Grund dafür könnten die tieferen Löhne sein.

- ALE-Beziehende mit Zwischenverdienst weisen ein erhöhtes Risiko auf, zum Verlaufstyp B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) zu gehören als solche ohne Zwischenverdienst, hingegen ein (stark) vermindertes Risiko für Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug. Insofern scheint der Zwischenverdienst zu einer besseren und dauerhafteren Integration in den Arbeitsmarkt beizutragen. ALE-Beziehende mit einer Weiterbildungsmassnahme haben ein fast drei Mal so hohes Risiko zu den Langzeitbeziehenden (Verlaufstyp B ALE lang, eine oder mehrere Perioden und Verlaufstyp E ALE/Kombi lang, anschliessend Sozialhilfe) zu gehören. Die Frage muss offenbleiben, ob Weiterbildungsmassnahmen die Dauer des ALE-Bezugs durch die Dauer der Massnahme verlängern oder ob diese schwerpunktmässig Langzeitarbeitslosen zugutekommen. Das Risiko dieser Gruppe ist auch für die anderen Verlaufstypen (C, D und F) erhöht. Die Teilnahme an einem Beschäftigungsprogramm scheint das Risiko der Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp kaum zu beeinflussen. Einzig bei den Verlaufstypen B (ALE lang, eine oder mehrere Perioden) und F (Pendler) ist das Risiko um fast ein Drittel geringer.
- Der Zwischenverdienst und die Massnahmen der ALV zeitigen nur teilweise die erwünschten Wirkungen. Zwar führt ein Zwischenverdienst dazu, dass die Betroffenen weniger häufig einen Verlauf mit Sozialhilfebezug aufweisen, hingegen beziehen sie tendenziell länger ALE. Bei Personen mit einer Umschulung oder Weiterbildung können häufiger Verläufe mit längerer ALE-Bezugsdauer und mit Sozialhilfebezug beobachtet werden. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die Chancen der Betroffenen auf eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt kritisch sind oder dass diese Massnahmen länger dauern. Beschäftigungsprogramme hingegen scheinen kaum einen Einfluss den Typ des Verlaufs zu haben, allerdings ist eine geringe Verkürzung der ALE-Bezugsdauer zu beobachten.
- Auf der Ebene der regionalen Merkmale zeigt sich einerseits ein schwaches, aber deutliches Stadt-Land-Muster: In den Städten ist – im Vergleich zu den Agglomerationsgemeinden – das Risiko (leicht) erhöht, zu einem Verlaufstyp mit langem ALE-Bezug, kombiniertem Bezug und/oder isoliertem Sozialhilfebezug zu gehören (Typen B, D, E und F). Höher ist das Risiko, zum Verlaufstyp C (Kombi) zu gehören: Die Frage stellt sich, ob hier die höheren Mieten eine Rolle spielen, wenn die ALE den Existenzbedarf nicht zu decken vermag. In Landgemeinden ist das Risiko dagegen bei allen Verlaufstypen gegenüber den Agglomerationsgemeinden leicht reduziert. Der Einfluss der Grossregionen auf das Risiko der Zugehörigkeit zu den einzelnen Verlaufstypen weist zwei deutliche Befunde auf: Einerseits ist das Risiko für einen langen ALE-Bezug (Verlaufstyp B) in der Genferseeregion und vor allem im Tessin höher als in der Grossregion Espace Mittelland. Das Risiko zu einem Verlaufstyp mit isoliertem Sozialhilfebezug (Verlaufstypen D, E und F [ohne Genferseeregion]) zu gehören, ist in der Grossregion Espace Mittelland am grössten – in allen anderen Grossregionen ist das Risiko im Vergleich zur Grossregion Espace Mittelland vermindert.

Es ist zu beachten, dass die Grossregion Espace Mittelland Kantone mit unterschiedlicher wirtschaftlicher und institutioneller Ausprägung umfasst (deutschsprachige/französischsprachige Kantone mit hoher oder tiefer Arbeitslosigkeit usw.). Im zweiten Teil der Studie wird untersucht, ob eine Gliederung der Kantone nach ähnlichen Merkmalen möglich ist (z. B. anhand der Wirkungsindikatoren der ALV oder der Ausgestaltung der Sozialhilfe), um präzisere Analysen zu ermöglichen.

11 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

11.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Trotz tiefer Arbeitslosigkeit sind in der Schweiz viele Menschen über eine längere Zeit arbeitslos. 2012 waren rund 20'000 Langzeitarbeitslose registriert, was etwa 15 % der Arbeitslosen entspricht (SECO 2013). Zwar ist dieser Anteil konjunkturbedingt seit Mitte 2010 von 24 % um knapp 10 % gesunken. Im Vergleich zu anderen Ländern mit einer tiefen Arbeitslosenquote ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen in der Schweiz jedoch relativ hoch (Duell 2010). Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit sinken die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und das Risiko einer dauerhaften Abhängigkeit von Sozialleistungen nimmt zu (Sheldon 1999). Die AMOSA-Studie weist zudem nach, dass bei einer wiederholten Arbeitslosigkeit die Chancen für eine rasche Reintegration beeinträchtigt sind (AMOSA 2010). Zur Verhinderung von Langzeitarbeitslosigkeit sind frühzeitige Massnahmen wichtig. Dazu braucht es gesichertes Wissen über die Verläufe der Leistungsbezüge von arbeitslos gewordenen Personen und über die Risiken, die zu einer Verschlechterung der Arbeitsmarktintegrationschancen führen. Fundierte Kenntnisse darüber, welche Bevölkerungsgruppen besonders von Langzeitarbeitslosigkeit und von einem langen Bezug von Sozialleistungen betroffen sind, bilden eine notwendige Grundlage, um gezielte Massnahmen und Interventionen entwickeln zu können.

Ausgehend von der Pilotstudie «Analyse von Leistungsverläufen und Risikoprofile der ALV-Beziehenden» (Fluder et al. 2011a, 2011b) werden Verläufe von Leistungsbezügen von neuen ALE-Beziehenden erstmals während eines Zeitraums von sechs Jahren beobachtet, wobei neben dem ALE-Bezug auch der Bezug von Sozialhilfe untersucht wird. Dabei wird erfasst, wie häufig bestimmte Abfolgen von Bezügen von ALE und Sozialhilfe sind und welche Personengruppen davon besonders betroffen sind. Es stellt sich die Frage, welche Faktoren eine rasche Ablösung und eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt begünstigen.

Ausgehend von der Grundgesamtheit der neuen ALE-Beziehenden des Jahres 2005 werden die Leistungsverläufe bis Ende 2010 rekonstruiert. 16 Verlaufstypen der ersten detaillierten Typologie werden mit Verlaufskindikatoren charakterisiert und aufgrund von Ähnlichkeiten zu zehn Verlaufstypen reduziert. Für diese Verlaufstypen werden soziodemografische (Kapitel 7), sozioprofessionelle (Kapitel 8) sowie raumbezogene (Kapitel 9) Profile erstellt. Mit einem Modell wird die Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu einem Verlaufstyp geschätzt (Kapitel 10).

11.2 Verlaufstypen

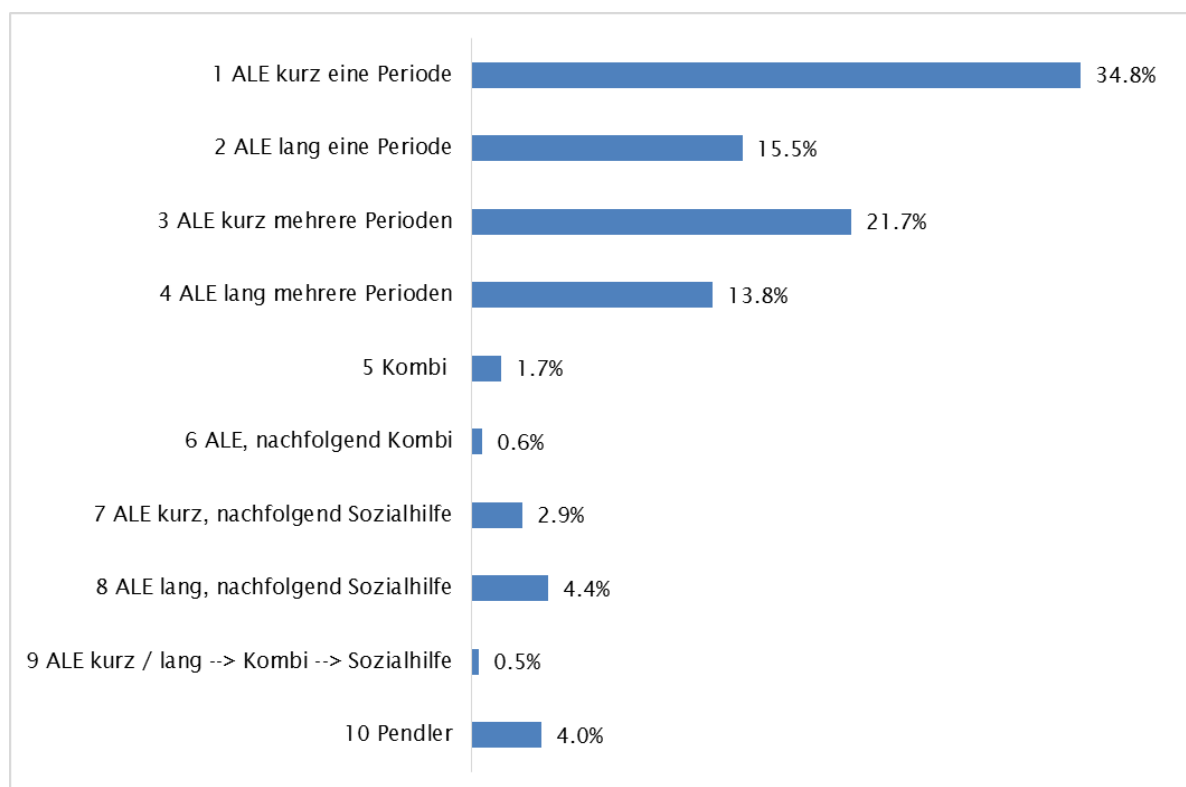
Gemäss Zielsetzung werden für die neuen ALE-Beziehenden von 2005 die Bezüge von ALE, Sozialhilfe sowie die kombinierten Bezüge bis Ende 2010 abgebildet. Zu diesem Zweck wird eine Verlaufstypologie entwickelt. Als Kriterium für die Entwicklung der Typologie dient einerseits die Dauer und Häufigkeit von ALE-Bezugsperioden, das Vorkommen von kombinierten Leistungsbezügen (ALE und Sozialhilfe gleichzeitig) sowie ob nach einem ALE- oder kombinierten Bezug ein isolierter Sozialhilfebezug folgt. Beim Übergang zum isolierten Sozialhilfebezug wird zusätzlich unterschieden, ob der Übergang direkt (ohne Unterbruch) oder nach einem Unterbruch erfolgt. Bei einem direkten Übergang beginnt der Sozialhilfebezug unmittelbar nach dem Ende des ALE-Bezugs. Liegt ein Unterbruch vor, kann die betroffene Person vorübergehend den Existenzbedarf durch Erwerbstätigkeit, Vermögen oder durch Unterstützung von Dritten decken. Komplexere Verläufe mit drei und mehr unterschiedlichen Bezugsperioden mit ALE-Bezug, Sozialhilfebezug und kombiniertem Bezug werden zwei separaten Verlaufstypen zugeordnet (Typen 9 und 10, vgl. Grafik 19).

Es wird zwischen kurzen und langen ALE-Bezugsperioden unterschieden: Lange Bezugsperioden dauern ununterbrochen länger als zwölf Monate (ALE lang). Wenn die ALE für die Existenzsicherung nicht ausreicht und gleichzeitig Sozialhilfe bezogen wird, liegt ein kombinierter Bezug (Kombi) vor. Darunter können auch neue ALE-Beziehende sein, die als Working Poor bereits vor Beginn der Arbeitslosigkeit ergänzend zum Erwerbseinkommen Sozialhilfe bezogen haben.

Insgesamt können 143'947 Personen, die 2005 neu ALE bezogen haben, identifiziert werden. Gut die Hälfte davon (51 %) bezieht bis Ende 2010 länger als ein Jahr ALE, 16.4 % länger als zwei Jahre. 85.8 % von ihnen beziehen bis Ende 2010, d. h. während der Untersuchung von sechs Jahren, ausschliesslich ALE, 45 % weniger lang als ein Jahr. Bei knapp einem Viertel (23 %) dauert der ALE-Bezug weniger lang als sechs Monate. Mehr als die Hälfte der neuen ALE-Beziehenden weist nur eine ALE-Bezugsperiode auf.

Bei ALE-Beziehenden mit einer kurzen Bezugsperiode handelt es sich um Personen, die zwischen zwei Anstellungen während kurzer Zeit arbeitslos sind. Sie haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt und finden deshalb rasch wieder eine Stelle. Wie Grafik 19 zeigt, kommt ein solcher Verlauf mit einem Anteil von fast 35 % am häufigsten vor (Verlaufstyp 1 ALE kurz eine Periode). Kurze einmalige ALE-Bezugsperioden können als unproblematisch bezeichnet werden, eher unproblematisch sind mehrere kurze Bezugsperioden (Verlaufstyp 3, ALE kurz, mehrere Perioden – im Durchschnitt 2.5 Bezugsperioden). In der heutigen Arbeitswelt ist es üblich, dass zwischen zwei Anstellungen eine kurze Phase von Arbeitslosigkeit liegen kann. Viele Personen intensivieren ihre Stellensuche erst nach Ablauf der Kündigungsfrist – insbesondere dann, wenn die neue Stelle mit einem möglichen Wohnortwechsel verbunden ist (höhere Anforderung an die geografische Mobilität als früher)..

Grafik 19: Häufigkeiten der Verlaufstypen



Quelle: BSV SHIVAL 2005 bis 2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
N = 143'947

Bei 15 % der neuen ALE-Beziehenden dauert die ALE-Bezugsperiode länger als ein Jahr (Verlaufstyp 2 ALE lang, eine Periode) – fast ebenso viele (14 %) weisen mehrere (lange) Bezugsperioden auf (Verlaufstyp 4 ALE lang, mehrere Perioden). Einem Teil dieser Personen gelingt nach langer Arbeitslosigkeit die Reintegration in den Arbeitsmarkt, andere decken (nach einer allfälligen Aussteuerung bzw. nach Erlöschen der Anspruchsberechtigung z. B. aus gesundheitlichen Gründen)

ihren Lebensunterhalt aus anderen Quellen, z. B. durch die Erwerbstätigkeit eines Partners/einer Partnerin, mit anderen Ersatzeinkommen wie Unfall- oder Krankentaggelder oder IV-Rente oder durch Vermögensverzehr. Es ist zu vermuten, dass ein Teil dieser Personen später auf Sozialhilfe angewiesen sein wird, wenn ihr Vermögen aufgebraucht ist oder der Anspruch auf andere Ersatz-einkommen nicht mehr gegeben ist. Knapp 5 % der Personen mit mindestens einer langen ALE-Bezugsperiode (Verlaufstypen 2 und 4) bezieht während der Untersuchungszeit von sechs Jahren eine IV-Rente.

Insgesamt 14.2 % der neuen ALE-Beziehenden weisen während der sechs Jahre bis Ende 2010 einen Sozialhilfebezug auf. 2.3 % beziehen ausschliesslich ergänzend zur ALE Sozialhilfe (Verlaufstyp 5 und 6), während 11.8 % nach einem ALE-Bezug Sozialhilfe beziehen. 2.9 % beziehen nach einem kurzen ALE-Bezug Sozialhilfe (Verlaufstyp 7). Hier handelt es sich z. T. um Personen, die aufgrund einer Beitragsbefreiung nur einen Anspruch auf 260 Taggelder haben (z. B. junge Erwachsene nach Abschluss einer Ausbildung, wiedereinsteigene Personen). Ein anderer Teil dürfte eine Anstellung gefunden haben, aber der Lohn deckt den Existenzbedarf nicht (Working Poor). Weiter kann es sich um nicht mehr vermittlungsfähige Personen (z. B. aus gesundheitlichen Gründen) handeln. Bei diesem Verlaufstyp ist denn auch der Anteil mit einer späteren IV-Rente besonders hoch (16 % im Vergleich zu 3.8 % bei allen neuen ALE-Beziehenden).

Gut 4 % der neuen ALE-Beziehenden gehören zum Verlaufstyp 8: Sie beziehen nach mindestens einem langen ALE-Bezug direkt anschliessend oder nach einem Unterbruch Sozialhilfe. Die Bezugsdauer von ALE und Sozialhilfe ist bei diesen Personen am längsten. Fast drei Viertel von ihnen werden im Laufe der sechs Jahre ausgesteuert (73 % im Vergleich zu 21 % bei allen neuen ALE-Beziehenden). Mehr als zwei Fünftel (44 %) beziehen Ende 2010 (d. h. nach rund 6 Jahren) Sozialhilfe, zudem hat ein vergleichsweise hoher Anteil dieser Gruppe bereits vor 2005 ALE bezogen (11 %). ALE-Beziehende mit diesem Verlauf haben offenbar erhebliche Schwierigkeiten, sich nachhaltig beruflich zu integrieren; hier besteht ein ausgewiesener Handlungsbedarf.

Als besonders problematisch können die Verlaufstypen 9 und 10 bezeichnet werden mit je mindestens drei Bezugsperioden mit unterschiedlichen Leistungen (ALE, kombinierte Leistung, Sozialhilfe). Während der Verlaufstyp 9 (ALE, dann ein kombinierter Bezug und daran anschliessend ein isolierter Sozialhilfebezug) relativ wenige ALE-Beziehende (0.56 % oder 656 Personen) umfasst, sind es beim Verlaufstyp 10 (Pendler) fast 6000 Personen (4.0 %). Diese pendeln mehrfach zwischen ALE- und Sozialhilfebezug hin und her. Sie weisen mit einem Durchschnitt von rund 3.4 Jahren eine sehr lange Bezugsdauer auf (etwa je zur Hälfte ALE- und Sozialhilfebezug), 53 % von ihnen werden während der Untersuchungszeit ausgesteuert. Fast die Hälfte von ihnen bezieht am Ende der Beobachtungszeit ALE oder Sozialhilfe. Sie befinden sich am Rand des Arbeitsmarktes, ihre Einkommenssituation ist sehr unstabil und es besteht die Gefahr einer permanenten Ausgrenzung. Auf diese Personengruppe ist deshalb ein besonderes Augenmerk zu legen.

11.3 Risikogruppen

Es stellt sich die Frage, welche Gruppen bei den einzelnen Verläufen besonders häufig vorkommen. Zum einen interessiert das Profil der Personen mit einer kurzen ALE-Bezugsdauer; diese haben gute Chancen, sich rasch und nachhaltig wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Auf der anderen Seite stehen komplexe Verläufe mit Langzeitbezügen und mehreren Perioden mit ALE-, Sozialhilfe- oder kombiniertem Bezug. Diese Betroffenen haben ein hohes Risiko für einen langandauernden Leistungsbezug und ihre Chancen auf eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt sind deutlich geringer als bei der ersten Gruppe.

Anhand verschiedener soziodemografischer und sozioprofessioneller Merkmale der neuen ALE-Beziehenden wird die Wahrscheinlichkeit ausgewiesen, zu einem bestimmten Verlaufstyp zu gehören. Tabelle 32 zeigt, welche Merkmale im Vergleich zu ihrem Anteil an allen neuen ALE-Beziehenden über- oder unterdurchschnittlich häufig bei einem Verlaufstyp vorkommen und somit ein erhöhtes oder verringertes Risiko für einen bestimmten Verlauf aufweisen (++ , + bzw. -, --).

Aufgrund der Datenlage beschränken sich die Auswertungen beim Geschlecht auf nicht verheirateten Personen. Hier zeigen sich vergleichsweise geringe Unterschiede: Männer sind in Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug etwas häufiger vertreten, während Frauen etwas häufiger in Verlaufstypen mit langen ALE-Bezügen vorkommen.

Ein deutliches Muster zeigt sich bei den Altersgruppen: Junge Erwachsene sind v. a. in den Verlaufstypen mit kurzen ALE-Bezügen überrepräsentiert. Vielfach gelingt ihnen nach der Ausbildung der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht problemlos. Nach Abschluss einer schulischen Ausbildung oder eines Studiums haben sie aufgrund der Beitragsbefreiung einen verkürzten Taggeldanspruch. Vielfach noch ohne familiäre Verpflichtungen sind sie auf dem Arbeitsmarkt flexibler und finden daher rasch wieder eine neue Stelle, wobei es sich aber oft um eine temporäre Anstellung handelt. Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse bei den über 45-Jährigen: Sie haben zwar ein geringeres Risiko arbeitslos zu werden. Wenn sie aber arbeitslos werden, sind sie es relativ lange. Sie sind daher hauptsächlich in den Verlaufstypen mit langem ALE-Bezug deutlich häufiger anzutreffen als die übrigen Altersgruppen.

Nicht nur das Risiko, arbeitslos zu werden, hängt von der Nationalität ab, sondern auch das Risiko für problematische Verläufe. So sind Schweizer ALE-Beziehende bei Verläufen mit einmaligen kurzen ALE-Bezugsperioden deutlich übervertreten, wie in der Tendenz auch diejenigen aus den Nachbarländern und Nordeuropa. ALE-Beziehende aus europäischen Ländern ausserhalb der EU27/EFTA haben eine grössere Wahrscheinlichkeit für Langzeitverläufe und Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug. ALE-Beziehende aus Ländern ausserhalb von Europa sind bei den Verläufen mit mehrfachen langen ALE-Bezugsperioden und allen Verläufen mit isoliertem Sozialhilfebezug deutlich übervertreten.

Tabelle 32: Soziodemografische und sozioprofessionelle Merkmale der Verlaufstypen

	Verlaufstyp									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	ALE kurz eine Periode	ALE lang eine Periode	ALE kurz mehrere Perioden	ALE lang mehrere Perioden	Kombi	ALE, nachfolgend Kombi	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	Pendler
soziodemografische Merkmale										
<i>Geschlecht</i>										
Frauen		(+)		(+)						
nicht verheiratete Männer		-				+	(+)	(+)	+	
<i>Alter</i>										
18- bis 25-Jährige	++	--	++	-		+	++	--	+	
26- bis 45-Jährige					+			-		
46- bis 65-Jährige	--	++	--	++		--	-	++	.	.
<i>Nationalität</i>										
Schweiz	++			--	-	--		-	-	-
EU27/EFTA			+			+	-	-	-	-
übriges Europa	--	+		++	+		+	+	+	+
übrige Welt	--	+	-	++	++	++	++	++	++	++

	Verlaufstyp									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	ALE kurz eine Periode	ALE lang eine Periode	ALE kurz mehrere Perioden	ALE lang mehrere Perioden	Kombi	ALE, nachfolgend Kombi	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	Pendler
<i>Zivilstand</i>										
geschieden	--		--		++	++	++	+	++	++
ledig	++	--	++	--			-	-		
verheiratet	-	++		++	--	-	-	-	-	-
<i>Unterhaltspflicht</i>										
mit Unterhaltspflicht	-	++		++	+			+		++
sozioprofessionelle Merkmale										
<i>Ausbildung</i>										
ohne nach-obligatorische Ausbildung	--	+		++	++	++	++	++	++	++
Abschluss auf Sekundarstufe II	+	-		-			-	-	-	-
Abschluss auf Tertiärstufe	++	-	-		--	--	--	--	--	--
<i>erlernter Beruf (Auswahl)</i>										
Gastgewerbe	--			+	+	++	++	++	++	++
Baugewerbe	-	--	++	--		+	++		++	++
Industrie und übriges Gewerbe					+	++	++	++	++	++
«Risikoberufe» des Strukturwandels	--				++	++	++	++	+	++
<i>Branche letzte Tätigkeit (Auswahl)</i>										
Gastgewerbe (Landwirtschaft)	--	-	++		+	++	+			++
Baugewerbe		--	++	-			++			

Anmerkung: +/- Anteil ist um 10% höher oder tiefer als bei der Gesamtheit ((+) knapp 10%), ++/-- Anteil ist mehr als 20% höher oder tiefer als bei der Gesamtheit.

Auch der Zivilstand beeinflusst das Risiko der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verlaufstyp. Ledige sind in Verläufen mit einer oder mehreren kurzen ALE-Bezugsperioden überdurchschnittlich häufiger vertreten, Verheiratete häufiger in Verläufen mit einer oder mehreren langen ALE-Bezugsperioden. Geschiedene sind in allen Verläufen mit Sozialhilfebezug deutlich überrepräsentiert, besonders bei Verläufen mit kombiniertem Bezug von ALE und Sozialhilfe. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die finanzielle Situation von Geschiedenen, vor allem wenn sie mit ihren Kindern zusammenleben, aufgrund der durch die Betreuungspflichten eingeschränkten Erwerbsmöglichkeiten prekär ist. Ebenfalls spielt es eine Rolle, ob ALE-Beziehende gegenüber Kindern unterhaltspflichtig sind oder nicht. Die Unterhaltspflicht erhöht tendenziell das Risiko für längere Leistungsbezüge, für kombinierte Bezüge und für wiederholte Perioden mit Leistungsbezug (Verlaufstyp 10 Pendler). Hohe Kinderkosten und – wenn die Unterhaltspflichtigen mit ihren Kindern

zusammenleben – Betreuungspflichten dieser Personen führen zu finanziellen Belastungen und einer eingeschränkten Flexibilität am Arbeitsmarkt.

Neben den soziodemografischen Merkmalen sind es v. a. sozioprofessionelle Merkmale, welche die Chancen für eine rasche Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt bestimmen. Bei dieser zweiten Merkmalsgruppe kommt dem Bildungsstand eine Schlüsselstellung zu. Ein Drittel der neuen ALE-Beziehenden verfügt über keine nach-obligatorische Ausbildung (bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 14 %). Diese Personen sind in Verläufen mit langen und mehrmaligen ALE-Bezugsperioden, bei Verläufen mit isoliertem Sozialhilfebezug und v. a. im Verlaufstyp 10 (Pendler) stark übervertreten. Hier zeigt sich deutlich, dass es für viele Personen ohne eine arbeitsmarktrelevante Qualifikation sehr schwierig ist, eine stabile und ausreichend entlohnte Beschäftigung zu finden. Die guten Arbeitsmarktchancen der ALE-Beziehenden mit Abschluss auf Tertiärstufe zeigen sich an ihrem hohen Anteil beim Verlauf mit einer kurzen ALE-Bezugsperiode. Diese Gruppe ist in allen andern Verläufen deutlich unterrepräsentiert.

Bei der Auswertung der Berufsart und der Branche der früheren Erwerbstätigkeit zeigt sich, dass v. a. die Beschäftigten aus dem Gastgewerbe, der Landwirtschaft und zum Teil aus dem Baugewerbe ein erhöhtes Risiko für Verläufe mit langen Bezugsperioden und Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug haben. Prekäre Anstellungsbedingungen, tiefe Löhne und befristete Verträge (Saisonarbeit) dürften hier die Risiken für langandauernde und kombinierte Leistungsverläufe markant erhöhen. Ein erheblicher Teil dieser Verläufe führt in die Sozialhilfe. Wie viele Personen davon zu den Working Poor gehören und wie vielen ein Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt nicht gelingt, wird in der nächsten Untersuchungsphase durch den Einbezug der AHV-IK-Daten ermittelt werden. Berufsarten mit einem erhöhten Verarmungsrisiko aufgrund des Strukturwandels («Risikoberufe») sind zu einer Gruppe zusammengefasst worden. Dabei zeigt sich, dass Personen mit einem «Risikoberuf» ein deutlich erhöhtes Risiko für einen Verlauf mit kombiniertem Bezug, mit isoliertem Sozialhilfebezug oder für einen Pendlerverlauf haben. Bei Personen aus diesen Berufsgruppen und bei denjenigen ohne nach-obligatorische Ausbildung besteht ein ausgewiesener Qualifizierungsbedarf, um ihre Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, damit sie nicht Gefahr laufen, permanent aus dem ersten Arbeitsmarkt ausgegrenzt zu werden. Auch durch die Verbesserung der Anstellungsbedingungen in diesen Bereichen durch gezielte Regulierungen (Minimallöhne, Regeln für temporäre Anstellungen) kann die Gefahr einer Ausgrenzung vermindert werden.

Schliesslich unterscheidet sich die Verteilung nach Verlaufstypen zwischen Gemeindetyp, Grossregionen und Kantonen. In gewissen Grossregionen und Kantonen kommen problematische Verläufe wesentlich häufiger vor (z. B. Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug in den Kantonen Neuenburg, Bern, Basel-Stadt und Waadt sowie in den Städten). Dabei spielt einerseits das wirtschaftliche Umfeld eine Rolle und andererseits institutionelle Faktoren, die in der Zuständigkeit der Kantone liegen. Für die Untersuchung der institutionellen Faktoren müssten die kantonalen Unterschiede vertieft analysiert werden, was im Rahmen der vorliegenden Studie nicht möglich war.

11.4 Relevante Einflussfaktoren

Für die Verlaufstypologie ist relevant, wie lange der ALE-Bezug dauert, ob ein isolierter Sozialhilfebezug folgt und in welcher Abfolge die Leistungen bezogen werden (vgl. Kapitel 11.2). Problematisch sind – in Bezug auf eine rasche Wiederintegration in den ersten Arbeitsmarkt – Verläufe mit langen und/oder wiederholten Bezugsperioden und mit isoliertem oder kombiniertem Sozialhilfebezug. Um festzustellen, welche Einflussfaktoren für diese problematischen Verläufe besonders relevant sind, werden die Risiken für bestimmte Verläufe simultan geschätzt. Dafür werden die zehn Verlaufstypen zu sechs Verlaufstypen zusammengefasst; für diese wird die Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit geschätzt. Zusätzlich werden die relevanten Merkmale der Verläufe in separaten Modellen geschätzt: So werden die Einflussfaktoren auf die Länge der ALE-Bezugsdauer sowie auf das Vorliegen einer Aussteuerung und eines Sozialhilfebezugs bestimmt. Tabelle 33 gibt einen Überblick über die Resultate dieser Schätzungen. Dabei wird angegeben, ob ein positiver oder ein negativer signifikanter Zusammenhang besteht. Bei der Bezugsdauer und den Verlaufstypen wird die Stärke des Zusammenhangs ausgewiesen. Die relevanten Einflussfaktoren sind farblich unterlegt (grün: soziodemografische Merkmale, rot: sozioprofessionelle Merkmale, blau: übrige Merkmale).

Tabelle 33: Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Modellschätzungen

Referenzkategorie	Ausprägung	Dauer des ALE-Bezugs	Verlauf mit Sozialhilfebezug	Verlauf mit Aussteuerung	B ALE lang, eine oder mehrere Perioden	C Kombi	D ALE/Kombi kurz, nachfolgend Sozialhilfe	E ALE/Kombi lang, nachfolgend Sozialhilfe	F Pendler
26- bis 45-Jährige	18- bis 25-Jährige	--	--	--	--	-	-	-	-
	46- bis 65-Jährige	++	+	+	++			++	+
ledig	verheiratet		-	+	+	--	--	--	--
	geschieden	++	+	+	++	++	++	++	++
ohne Unterhaltspflicht	mit Unterhaltspflicht	++	+	+	+	++	++	++	++
Haushalt <5 Personen	Haushalt >5 Personen	+	+	+		+	++	++	
Schweiz	deutschsprachige Nachbarländer		-	-	-			--	--
	Frankreich und Italien	+	-		+		--	-	
	Nordeuropa								
	Süd- und Osteuropa	-	-	-	--	--	--	--	--
	Balkan und Türkei	++	+	+	++	+		++	+
	Rest der Welt	++	+	+	++	++	+	++	++
Abschluss auf Sekundarstufe II	ohne nach-obligatorische Ausbildung	++	+	+	++	++	++	++	++
	Abschluss auf Tertiärstufe	-	-	-	-	--	--	--	--
kein Risikoberuf	Risikoberuf	+	+	+	+	++	++	+	++
ohne Zwischenverdienst oder Massnahmen	Zwischenverdienst	++	-	-	++		--	--	--
	Umschulung/Weiterbildung	++	+	+	++	++	++	++	++
	Beschäftigungsprogramm			-	-				
Agglomeration	Stadt	+	+	+	+	++	+	+	+
	Land	--	--	--	--	--	--	--	--
Espace Mittelland	Ostschweiz	-	-	-		--	--	--	--
	Zentralschweiz	-	-	-		--	--	--	--
	Nordwestschweiz		-	+	+				--
	Zürich	-	-	-		-	--		
	Genferseeregion	++	-	+	+	+	-		
	Tessin	++	-	+	++	--	--		--

Anmerkung: +/++ sig. positiver Zusammenhang, ++ bei Dauer mehr als ein Monat Unterschied zur Referenzgruppe, bei Typen: Chance ist um mehr als 33% erhöht. Bei den Modellen zur Aussteuerung und zum Sozialhilfebezug wird nicht nach der Stärke des Zusammenhangs unterschieden (keine Unterscheidung zwischen + und ++ bzw. zwischen - und --).

-/- sig. negativer Zusammenhang, -- bei Dauer mehr als ein Monat Unterschied zur Referenzgruppe, bei Typen: Chance ist um mehr als 25% vermindert.

Die in der Tabelle 33 dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die wichtigsten Einflussfaktoren für alle Modelle den gleichen Effekt haben. Dies unterstreicht die Stabilität der Ergebnisse. Am ehesten unterscheiden sich die Risikofaktoren für den Verlauf mit kurzem ALE-Bezug und isoliertem Sozialhilfebezug von den übrigen Verläufen. Bei den soziodemografischen Merkmalen erweisen sich das Alter, Scheidung, Unterhaltspflicht, die Grösse der Familie und die Nationalität als relevant.

Die jungen Erwachsenen weisen für alle hier dargestellten Dimensionen ein vermindertes Risiko als die 26- bis 45-Jährigen auf. Die über 45-Jährigen haben dem gegenüber ein erhöhtes Risiko für einen langen ALE-Bezug und für gewisse Verlaufstypen mit isoliertem Sozialhilfebezug. Das zeigt, dass für ältere Arbeitslose die Chance für eine rasche Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt vermindert ist. Bei der Familiensituation wirken sich die Unterhaltspflicht, die Grösse der Familie und der Zivilstand «geschieden» negativ auf die Verläufe aus. Personen in den entsprechenden Situationen beziehen vergleichsweise lange ALE und sind oft in Verläufen mit isoliertem Sozialhilfebezug zu finden. Ihre familiäre Situation schränkt ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt ein, z. B. wegen ihrer begrenzten Flexibilität bedingt durch Betreuungspflichten. Zudem sind sie aufgrund ihrer finanziellen Verpflichtungen rascher auf Sozialhilfe angewiesen. Abgesehen vom Alter und der Familiensituation beeinflusst auch die Nationalität die Verläufe der neuen ALE-Beziehenden. Einerseits unterscheiden sich ALE-Beziehende aus den EU27/EFTA-Staaten nur wenig von denjenigen mit Schweizer Nationalität. Interessant ist, dass die ALE-Beziehenden aus Süd- und Osteuropa ein geringeres Risiko für problematische Verläufe aufweisen als diejenigen mit Schweizer Herkunft (2004 war das Freizügigkeitsabkommen mit den neuen osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten noch nicht in Kraft). Andererseits haben ALE-Beziehende aus dem Balkan und der Türkei (d. h. aus europäischen Staaten ausserhalb der EU) sowie aus nichteuropäischen Ländern ein erhöhtes Risiko für problematische Verläufe: Dieses ist in Bezug auf die Dauer des ALE-Bezugs sowie die Zugehörigkeit zu Verlaufstypen mit langen und wiederholten ALE-Bezügen sowie mit isoliertem Sozialhilfebezug deutlich erhöht. Bedingt durch fehlende oder nicht anerkannte Qualifikationen, mangelnde Sprachkenntnisse oder Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt haben diese Personen verminderte Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Vergleichsweise oft arbeiten sie in unsicheren Arbeitsverhältnissen oder in Tieflohnbranchen.

Personen ohne nach-obligatorische Ausbildung haben grundsätzlich ein stark erhöhtes Risiko arbeitslos zu werden. Wenn sie arbeitslos sind, ist ihr Risiko für einen problematischen Verlauf sehr stark erhöht. Das zeigt, dass ihre Chancen auf eine rasche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt stark vermindert sind. Der Beruf kann ebenfalls die Chancen für eine rasche Wiedereingliederung reduzieren: ALE-Beziehende mit einem «Risikoüberuf des Strukturwandels» weisen ein höheres Risiko für einen problematischen Verlauf auf.

Bei den arbeitsmarktlichen Massnahmen oder beim Zwischenverdienst zeigen sich gewisse Zusammenhänge. Es ist allerdings nicht klar, ob es sich um Selektionseffekte handelt (was v. a. bei Umschulung / Weiterbildung zutreffen dürfte): Werden Massnahmen v. a. bei ALE-Beziehenden ergriffen, deren Risiko auf einen problematischen Verlauf sich abzeichnet (Selektion, wer eine solche Massnahme bekommt) oder wirkt sich der Zwischenverdienst oder die Massnahme selber auf den Verlauf aus (z. B. durch die Verlängerung der Anspruchsberechtigung)?

Im Weiteren zeigen sich regionale Unterschiede. So ist das Risiko für ALE-Beziehende aus städtischen Gemeinden für problematische Verläufe höher; für diejenige aus den Grossregionen Genferseeregion und Tessin ist das Risiko für lange ALE-Bezugsperioden überdurchschnittlich hoch. Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug sind wiederum in gewissen Kantonen besonders häufig. Diese regionalen Unterschiede dürften sich aufgrund der regional unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnisse und des unterschiedlichen institutionellen Umfeldes ergeben.

11.5 Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit dem SHIVALV-Datensatz konnte die in der Pilotstudie entwickelte Verlaufstypologie rekonstruiert und weiterentwickelt sowie erstmals den Bezug von ALE und Sozialhilfe während sechs Jahren beobachtet werden. Der Datensatz ist qualitativ besser, da erste Erfahrungen der Studie «Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe)» (Fluder et al. 2009a) berücksichtigt werden konnten. Mit der längeren Beobachtungszeit besteht

mehr Sicherheit, dass die Leistungsverläufe vollständig und korrekt abgebildet und vermehrt Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug erfasst werden können. Allerdings besteht bei diesem Datensatz noch immer die Einschränkung, dass Leistungsbezüge von mitunterstützten weiteren Personen einer Unterstützungseinheit in der Sozialhilfe nicht verknüpft und damit identifiziert werden können, weil für diese Personen keine AHV-Nummer erfasst worden ist. Deshalb kann bei verheirateten Frauen mit ALE-Bezug ein isolierter Sozialhilfebezug kaum identifiziert werden, was Analysen für Verheiratete unmöglich macht und zu gewissen Verzerrungen führt. Deshalb dürfte der Anteil der neuen ALE-Beziehenden mit isoliertem Sozialhilfebezug noch immer unterschätzt sein. Zu einer Unterschätzung der Verläufe mit Sozialhilfebezug kommt es weiter, weil die Sozialhilfestatistik erst ab 2009 in allen Kantonen als Vollerhebung durchgeführt worden ist. Ab 2010 wird in der Sozialhilfestatistik die neue Sozialversicherungsnummer für alle unterstützten Personen einer Unterstützungseinheit erfasst. Damit können für alle Personen Verknüpfungen zu Bezügen aus anderen Sozialleistungssystemen erstellt werden, was zu einer weiteren qualitativen Verbesserung der entsprechenden Analysen führen wird.

Aufgrund der längeren Beobachtungsdauer können rund 2 % mehr Verläufe mit isoliertem Sozialhilfebezug identifiziert werden als in der Pilotstudie mit einer dreijährigen Beobachtungsdauer. Mit dem neuen Datensatz ist es zudem möglich, die Verläufe präziser zu erfassen. Insbesondere ALE-Beziehende mit dem Verlaufstyp «Pendler» können nun eindeutiger identifiziert werden. Eine Sensitivitätsanalyse zeigt, dass sich mit der Verlängerung der Beobachtungsdauer von drei auf sechs Jahren der Anteil des Verlaufstyps «Pendler» fast verdoppelt. Wir gehen davon aus, dass eine Beobachtungsdauer von sechs Jahren genügend lang ist, um die Verläufe (insbesondere den Verlauf «Pendler») korrekt identifizieren zu können. Aufgrund der längeren Beobachtungsdauer ist es möglich, von der Grundgesamtheit aller neuen ALE-Beziehenden eines Jahres auszugehen. Dadurch können saisonale Effekte ausgeschlossen werden.

Die hier vorliegende Untersuchung konzentriert sich auf die Rekonstruktion, die Weiterentwicklung und die präzisere Operationalisierung der Verlaufstypen. Zudem werden Profile der Verlaufstypen erstellt und die Verteilung der Verlaufstypen zwischen den Regionen verglichen. In einem nächsten Schritt wird es darum gehen, neben Perioden mit einem Leistungsbezug solche mit einer Erwerbstätigkeit zu identifizieren. So kann festgestellt werden, ob sich Personen nach einem ALE-Bezug wieder in den Arbeitsmarkt integrieren können oder ob sie ihren Lebensunterhalt (vorübergehend) durch andere Quellen decken. Dazu werden die AHV-IK-Daten mit einbezogen. So können Verläufe unter Berücksichtigung der Erwerbsperioden gebildet werden. Dies ermöglicht festzustellen, ob sich Personen nach einem Leistungsbezug (nachhaltig) in den Arbeitsmarkt integriert haben, und ob Personen mit isoliertem Sozialhilfebezug einer Erwerbstätigkeit nachgehen (Working Poor). Damit werden präzisere Analysen der Schnittstelle Arbeitslosenversicherung-Sozialhilfe-Arbeitsmarkt und Aussagen zur Arbeitsmarktintegration möglich.

12 Abbildungsverzeichnis

Grafik 1: Untersuchungszeitraum und verbleibende Beobachtungszeit nach der Aussteuerung	5
Grafik 2: Neue ALE-Beziehenden (Bezugsbeginn 1. Halbjahr 2005) nach Alter und Geschlecht	7
Grafik 3: Anzahl ALE-Bezugsperioden (Mittelwerte)	17
Grafik 4: Neue ALE-Beziehenden nach Geschlecht (ohne Verheiratete)	31
Grafik 5: Geschlecht der neuen ALE-Beziehenden nach Verlaufstyp (ohne Verheiratete)	32
Grafik 6: Neue ALE-Beziehende nach Altersgruppen	33
Grafik 7: Altersgruppen der neuen ALE-Beziehenden nach Verlaufstyp	34
Grafik 8: Neue ALE-Beziehende nach Ländergruppen	35
Grafik 9: Herkunft nach Verlaufstyp	38
Grafik 10: Zivilstand der Neubeziehenden von ALE	39
Grafik 11: Zivilstand nach Verlaufstyp	40
Grafik 12: Neue ALE-Beziehende: Unterhaltspflicht	41
Grafik 13: Unterhaltspflicht nach Verlaufstyp	41
Grafik 14: Neue ALE-Beziehende: höchste abgeschlossene Ausbildung	42
Grafik 15: Neue ALE-Beziehende nach Berufsart	44
Grafik 16: Neue ALE-Beziehende nach Branche	49
Grafik 17: Erklärungsmodell für die Verlaufstypen	58
Grafik 18: Vereinfachtes Erklärungsmodell für die Verlaufstypen	61
Grafik 19: Häufigkeiten der Verlaufstypen	72

13 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erste Übersicht zu den neuen ALE-Beziehenden der Monate Januar bis Juni 2005	6
Tabelle 2: Typen von Leistungsverläufen von ALE-Beziehenden	9
Tabelle 3: Vergleich Untersuchungszeitraum sechs und drei Jahre und Pilotstudie	12
Tabelle 4: Häufigkeit der Verlaufstypen	16
Tabelle 5: Totale Bezugsdauer und Bezugsdauer nach Bezugsart in Monaten (Mittelwert der Bezugsmonate)	18
Tabelle 6: Verteilung der ALE-Bezugsdauer nach Verlaufstypen	20
Tabelle 7: Verteilung der Dauer des Sozialhilfebezugs nach Verlaufstyp	21
Tabelle 8: ALE-Bezug am Ende der Beobachtungszeit (November oder Dezember 2010) nach Verlaufstyp	22
Tabelle 9: Sozialhilfebezug am Ende der Beobachtungszeit (November oder Dezember 2010) nach Verlaufstyp	23
Tabelle 10: IV-Rentenbezug nach Verlaufstyp	24
Tabelle 11: Neue ALE-Beziehende mit Rahmenfrist vor 2005	25
Tabelle 12: Neuen ALE-Beziehende mit einer neuen Rahmenfrist nach 2006	26
Tabelle 13: Neue ALE-Beziehende: Ausgesteuerte nach Verlaufstyp	27
Tabelle 14: Dauer des Unterbruchs zwischen ALE-Bezug und dem ersten isolierten Sozialhilfebezug in Monaten (nur Verlaufstypen mit Sozialhilfebezug)	28
Tabelle 15: Häufigkeit der Verlaufstypen (10-er Typologie)	29
Tabelle 16: ALE-Neubeziehende nach Ländergruppen	36
Tabelle 17: Neue ALE-Beziehende nach Ländergruppe	37
Tabelle 18: Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Verlaufstyp	43
Tabelle 19: Berufsarten nach Verlaufstyp	46
Tabelle 20: «Risikoberufe des Strukturwandels» nach Verlaufstyp	48
Tabelle 21: Branche der letzten Erwerbstätigkeit nach Verlaufstyp	50
Tabelle 22: Grad der Arbeitslosigkeit nach Verlaufstyp	51
Tabelle 23: Anteil der ALE-Bezugsmonate mit Zwischenverdienst oder Massnahmen nach Verlaufstyp	52
Tabelle 24: Verlaufstypen nach Gemeindetyp	53
Tabelle 25: Verlaufstypen nach Grossregion	54
Tabelle 26: Verlaufstypen nach Kanton	55
Tabelle 27: Vereinfachte Verlaufstypologie	59
Tabelle 28: Stufe 1: Sozioökonomische Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer	62
Tabelle 29: Stufe 2: Sozioökonomische, migrations- und ressourcenspezifische Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer	64
Tabelle 30: Stufe 3: Faktoren mit Einfluss auf die ALE-Bezugsdauer - vollständiges Modell	65
Tabelle 31: Multinomiale Logit-Schätzung für die Zugehörigkeit zu sechs Verlaufstypen	69
Tabelle 32: Soziodemografische und sozioprofessionelle Merkmale der Verlaufstypen	74
Tabelle 33: Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Modellschätzungen	77

13.1 Tabellenverzeichnis Anhang

Tabelle A 1: Variablenliste SHIVALV-Datensatz pro Jahr (FHB-extern-BSV_id)	87
Tabelle A 2: Beschreibung der Datenaufbereitung	88
Tabelle A 3: Zusammenfassung ausgewählter Verlaufsindikatoren nach Verlaufstyp	90

Tabelle A 4: Geschlecht nach Verlaufstyp (ohne verheiratete Personen)	91
Tabelle A 5: Alter nach Verlaufstyp	92
Tabelle A 6: Nationalität nach Verlaufstyp	93
Tabelle A 7: Zivilstand nach Verlaufstyp	94
Tabelle A 8: Unterhaltspflicht nach Verlaufstyp	95
Tabelle A 9: Logit-Schätzung Zwischenverdienst	96
Tabelle A 10: Logit-Schätzung Massnahme Umschulung/Weiterbildung	97
Tabelle A 11: Logit-Schätzung Massnahme Beschäftigungsprogramm	98
Tabelle A 12: Logit-Schätzung Sozialhilfebezug	99
Tabelle A 13: Logit-Schätzung Aussteuerung	100

14Literatur

AMOSA, Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau und Zug (2010). *Wiederholte Arbeitslosigkeit, Situation und Massnahmen*. Zürich: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich.

Arvantis, Spyros / Marius Ley / Tobias Stucki / Martin Wörter (2008). Innovation und Marktdynamik als Determinanten des Strukturwandels. *Strukturberichterstattung Nr. 43*. Bern: SECO. Zugriff am 07.02.2013 auf www.seco.admin.ch > Dokumentation > Publikationen und Formulare > Veröffentlichungsreihen > Strukturberichterstattung

BFS (2002). *SBN 2000 - Schweizer Berufsnomenklatur 2000*. Online Database: ClassWEB, der Nomenklaturserver des BFS. Zugriff am 08.02.2011 auf www.classweb.bfs.admin.ch/bridge/de/ClassificVersion_desc.asp?lang=German&version=SBN_2000.

BFS (2012). *Sozialhilfestatistik. Referenzgrösse Bevölkerung: Information über den Wechsel der Referenzbasis von der Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) zur Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) und dessen Einfluss auf die Berechnung der Sozialhilfefquoten*. Zugriff am 07.02.2013 auf www.bfs.admin.ch > Infothek > Erhebungen, Quellen > Statistik über die Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in der Schweiz > Methodologische Dokumente

Crettaz, Eric / André Farine (2008). *Tieflohne und Working Poor in der Schweiz. Ausmass und Risikogruppen auf der Basis der Lohnstrukturerhebung 2006 und der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2006*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik. Zugriff am 07.02.2013 auf www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.Document.109074.pdf.

Duell, Nicola / Tergeist, Peter / Bazant, Ursula / Cimper, Sylvie (2010). Activation Policies in Switzerland, OECD. *Social, Employment and Migration Working Papers*. Zugriff 07.02.2013 auf www.oecd.org/els/workingpapers.

Ecoplan (2013). Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf Einkommen und Erwerbsbiografien. Eine quantitative Analyse für die Schweiz im Zeitraum 1993 bis 2010. Bern: SECO

Fluder, Robert / Graf, Thomas / Ruder, Rosmarie / Salzgeber, Renate (2011). *Analyse von Leistungsverläufen und Risikoprofilen der ALV-Beziehenden; Vertiefungsstudie zur Schnittstelle ALV-Sozialhilfe (Untersuchungszeitraum 2004 – 2006)*. Unveröffentlichtes Konzeptpapier/Pilotstudie. Bern: BFH.

Fluder, Robert / Graf, Thomas / Ruder, Rosmarie / Salzgeber, Renate (2009a). *Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe)*. Forschungsbericht Nr. 1/09. Bern: BSV.

Fluder, Robert / Graf, Thomas / Ruder, Rosmarie / Salzgeber, Renate (2009b). *Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe). Methodenband*. Bern: BFH.

Fluder, Robert/ Salzgeber, Renate/ Fritschi, Tobias/ Thomas Graf (2011a). *Analyse von Leistungsverläufen und Risikoprofile der ALV-Beziehenden. Vertiefungsstudie zur Schnittstelle ALV-Sozialhilfe (Untersuchungszeitraum 2004-2006)*. Schlussbericht zuhanden des SECO. Bern: BFH.

Fluder, Robert/ Fritschi, Tobias/ Salzgeber, Renate/ (2011b). Verlaufstypen und Risikoprofile von arbeitslosen Personen. *Die Volkswirtschaft 9/2011*, 40-43.

Meier, Urs (2003). *Handbuch zur Berufsdatenbank*. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel. Zugriff am 08.02.2011 auf www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=301

SECO (2013). Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, Dezember 2012. Bern: SECO. Zugriff am 07.02.2013 auf www.seco.admin.ch > Dokumentation > Publikationen und Formulare > Regelmässige Publikationen > Die Lage auf dem Arbeitsmarkt

Sheldon, George (1999). *Die Langzeitarbeitslosigkeit in der Schweiz, Diagnose und Therapie*. Bern: Hauptverlag.

Sheldon, George (2005). *Der berufsstrukturelle Wandel der Beschäftigung in der Schweiz 1970-2000*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Streuli, Elisa und Tobias Bauer (2002). *Working Poor in der Schweiz. Konzepte, Ausmass und Problemlagen aufgrund der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik. Zugriff am 07.02.2013 auf www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=155

Von Gunten, Luzius (2011). *Armut im späten Erwerbsalter*. Universität Freiburg: Unveröff. Masterarbeit.

Wolf, Christof/ Best, Henning (2010). *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag.

15 Anhang

15.1 Informationen zur Datenaufbereitung und Plausibilisierung

Tabelle A 1: Variablenliste SHIVALV-Datensatz pro Jahr (FHB-extern-BSV_id)

VAR-NAME	VAR-NAME-LABEL	AUSPRÄGUNGEN/FORMATE
SHIVALV_[YYYY]_[DATUM]		
BSV_id	Personennummerierung	BSV-Laufnummer (Id)
shivalv	LEISTUNGSSYSTEM IV-ALV-SH PRO JAHR (IV - ALV - SH, 1=JA, 2=NEIN)	(111,112,121,122,211,212,221 = IV-ALV-SH, 1=JA,2=NEIN)
Harmonisierte gemeinsame Variablen		
gesl	GESCHLECHT	1=M, 2=F (mit Versichertenregister abgeglichen)
kanton	KANTON	Kantonsnummer BFS (1-26)
zivil	ZIVILSTAND	1=Ledig, 2=Verheiratet, 3=Verwitwet, 4=Geschieden, 5=Getrennt (Bei nur ALV-Bezügern => Verheiratet/Getrennt = 2)
alterj	VOLLENDETES ALTERSJAHR (per 31. Dez.)	(mit Versichertenregister abgeglichen)
nation	NATIONALITÄT CH/AUSLAND	1=CH, 2=AUSLÄNDER
nation_code_BFS	STAAT	Staatencodes BFS (8xxx, Beilage)
Harmonisierung bei Bezug aus mehreren Systemen:		
(IV/ALV = Kanton+Nation aus ALV, Zivilstand aus IV)		
(IV/SH = Kanton, Nation, Zivilstand alle aus SH)		
(ALV/SH = Kanton+Nation aus ALV, Zivilstand aus SH)		
=> aufgrund fehlender Verknüpfung oder Änderungen im Versichertenregister können in ganz wenigen vereinzellen Fällen das Geschlecht und das Geburtsjahr langf		
ASAL/AVAM-Daten		
ASAL_Monat	ALV-BEZUG-MONATE (Januar-Dezember; 1=JA, 2=NEIN)	"XXXXXXXXXXXX" (Jan-Dez; 1=JA, 2=NEIN)
RHFristMIN	ALV-BEGINN RAHMENFRIST (YYYYMM) - Minimum	Jahr (YYYY), Monat (MM)
RHFristMAX	ALV-BEGINN RAHMENFRIST (YYYYMM) - Maximum	Jahr (YYYY), Monat (MM)
ausgest	ALV-AUSGESTEUERT	1=JA, 0=Nein
sbn2000	ALV-BERUF SBN2000 (AVAM)	Beruf gemäss Berufsnomenklatur 2000
nogacd	ALV-BRANCHENCODE NOGA (AVAM)	Branchencode gemäss NOGA
ausbild	ALV-AUSBILDUNGSSTUFE (AVAM)	Ausbildungscodes AVAM (Beilage)
ALV_Taggeld	ALV-Bruttotaggeld in CH (Jahr)	ALV-Taggeld in CHF pro Jahr
PID_SECO	PID_SECO	ID seco für weitere Verknüpfungen
ALV_GMDE	ALV-Gemeindecod BFS	
IV-Daten		
IV_Monat	IV-BEZUG-MONATE (Januar-Dezember; 1=JA, 2=NEIN)	"XXXXXXXXXXXX" (Jan-Dez; 1=JA, 2=NEIN)
wohn_IV	IV-Wohnort	"7777777777" = unbekannt 11=Schweiz, 12=Ausreise Ausland, 21=Einreise Schweiz
detat	IV-REGISTEREINTRAG (1. Rentenzahlung; YYYYMM)	Jahr (YYYY), Monat (MM), bei Wiederverrentung 1. Registereintrag absolut (linkenziert bis 2005!!)
pinv	IV-INVALIDITÄTSGRAD (in %)	Grad in %
cfrt	IV-RENTENTEIL (Ganze, halbe, viertel - Rente)	1=Ganze Rente, 2=Halbe Rente, 3=DreiViertel, 4=Viertel
cirf	IV-GBRECHENS CODE	Liste der Gebrechenscode
mpr	IV-Rente in CHF (Monat)	IV-Rente des letzten Bezugsmonats
SH-Daten		
(gültige Daten für SHIVALV: Antragsteller, 18-65 J., mit ID=OK, ohne Personen im Flüchtlings, Asylwesen Variable SH_v0405 < 14)		
SH_Monat	SOZIALHILFE-BEZUG-MONATE (Januar-Dezember; 1=JA, 2=NEIN)	"XXXXXXXXXXXX" (Jan-Dez; 1=JA, 2=NEIN)
v1506_eff	SH-BEZUGSBEGINN (YYYYMM)	Jahr (YYYY), Monat (MM)
UE_typ_kind	SH-Unterstützungseinheit Typ	1=Alleinlebende 2=Paare ohne Kind 3=Alleinerziehende mit 1 Kind 4=Alleinerziehende mit 2 Kinder 5=Alleinerziehende mit 3+ Kinder 6=Paare mit 1 Kind 7=Paare mit 2 Kinder 8=Paare mit 3+ Kinder 9=Andere 10=Nicht-Alleinlebende -3=Missing
P_UE	SH-ANZAHL PERSONEN IN Unterstützungseinheit	Anzahl Personen
P_HH	SH-ANZAHL PERSONEN IN HAUSHALT insgesamt	Anzahl Personen
SH_Betrag	SH-Betrag in CHF (Jahr)	Sozialhilfebezug in CHF (Jahr), Missing=fehlender Wert
v0101_commune	FALLBEARBEITUNG - GEMEINDE BFS	BFS_Code
v0206_BFS	WOHNSTZ (ZIVILRECHTLICH) - GEMEINDE BFS	BFS_Code
v0301_bfs	AUFENTHALTSORT - GEMEINDE BFS	BFS_Code
v07011	ERWERBS SITUATION - ANTRAGSTELLER	Fragebogen SH
v0703	BESCHÄFTIGUNGSGRAD - ANTRAGSTELLER	Fragebogen SH
v0710	LETZTER BERUF - ANTRAGSTELLER	Berufscod 8-Steller (Beilage)
v0711	BRANCHE - ANTRAGSTELLER	Liste SH-Statistik (Beilage)
v0713	AUSBILDUNG - ANTRAGSTELLER	Fragebogen SH
Gewichte - Querschnitt (Jahr)		
/* Sozialhilfe nach KiGeNaAk+Unterstützungseinheit - Rest IV/ALV KiGeAkNa) */		
poidsTOTB1Z	GEWICHT SH-PERSON_B1 Z	Format 15.7
/* Sozialhilfe nach KiGeNaAk+Zivilstand - Rest IV/ALV KiGeAkNa) */		
poidsTOTA1Z	GEWICHT SH-PERSON_A1Z	Format 15.7
/* Sozialhilfe nach KiGeNaAk - Rest IV/ALV KiGeAkNa) */		
poidsTOTA2Z	GEWICHT SH-PERSON_A2Z	Format 15.7
(Kt=Kanton, Ge=Geschlecht, Ziv=Zivilstand, Ak=Altersklasse, Na=Nationalität)		

Quelle: BSV

Tabelle A 2: Beschreibung der Datenaufbereitung

Arbeits-schritt	Input	Output	Beschreibung	Bemerkung
1	Original BSV 2005 und 2006	2005 und 2006 über Personen-ID verknüpft	Verknüpfung von Jahr 2005 und 2006 über BSV-ID, alle Records von beiden Jahren Felder: – BSV-ID – SHIVALV – RHFRIST – ALV Bezug – SH Bezug – IV Bezug	Start mit Jahr 2006 möglich
2	2005-2006 Original BSV 2007	2005-2007 über Personen-ID verknüpft	Verknüpfung von Jahr 2005-2006 mit 2007 über BSV-ID 2007 nur Personen 2005-2006	
3	2005-2007 Original BSV 2008	2005-2008 über Personen-ID verknüpft	Verknüpfung von Jahr 2005-2007 mit 2008 über BSV-ID 2008 nur Personen 2005-2006	
4	2005-2008 Original BSV 2009	2005-2009 über Personen-ID verknüpft	Verknüpfung von Jahr 2005-2008 mit 2009 über BSV-ID 2009 nur Personen 2005-2006	
5	2005-2009 Original BSV 2010	2005-2010 über Personen-ID verknüpft	Verknüpfung von Jahr 2005-2009 mit 2010 über BSV-ID 2010 nur Personen 2005-2006	
6	2005-2010	2005-2010 relevant	Auswahl von BSV-ID RHFRIST Stand 2005 IV-Bezug über die 6 Jahre Verkettung von – ALV Bezug über 6 Jahre – SH Bezug über 6 Jahre Es entsteht je ein Feld Monate mit 72 Stellen/Monaten (1 = Bezug, 2 = kein Bezug), fehlende Jahre werden mit 12 * 2 eingesetzt.	
6	2005-2010 relevant	2005-2010 ohne 1-Monat-Lücken	Eliminierung der Einmonatslücken bei ALE und Sozialhilfe durch Füllen von 121 Kombinationen	
7	2005-2010 ohne 1 Monat Lücken	2005-2010 ohne 1-Monat-Bezug	Eliminierung der Einmonatsbezüge bei ALE und Sozialhilfe durch Füllen von 212 Kombinationen	
8	2005-2010 ohne 1	2005-2010 ohne Rest Einer	Eliminierung der noch verbliebenen Einer-Lücken und -Bezüge durch Wiederholung der Schritte 6 und 7	
9	2005-2010 ohne Rest Einer	ALVErst	Bestimmen von – ALE Erstbezugsmonat – ALE Letztbezugsmonat – ALE Ende der ersten Periode	
10	ALEErst	ALVGG2005	Bestimmen von – Anzahl ALE Monate – Anzahl ALE Perioden – Anzahl ALE Perioden lang Bestimmen der Grundgesamtheit: – ALE Erstbezugsmonat zwischen 1 und 6 – ALE Rahmenfrist Maximal > 200412	

Arbeits-schritt	Input	Output	Beschreibung	Bemerkung
			– kein IV Bezug in den 6 Jahren	
11.1	ALVGG2005		<p>Kombination der ALE-Monate mit den Sozialhilfe-Monaten durch Addition der Werte pro Monat im Feld Bezug. Vorgängig wird der Wert von Sozialhilfe mit 3 multipliziert. Dadurch erhält jeder der 72 Monate einen Monatswert:</p> <p>4 = Bezug ALE und Bezug Sozialhilfe 5 = kein Bezug ALE und Bezug Sozialhilfe 7 = Bezug ALE und kein Bezug Sozialhilfe 8 = kein Bezug ALE und kein Bezug Sozialhilfe</p> <p>Eliminierung der Sozialhilfe-Bezüge vor dem ersten ALE-Bezug 0 = Monat vor dem ersten ALE-Bezug</p>	
11.2			Anwendung der 2-Monatsregel auch bei den Übergängen. Dabei werden Einerkombinationen bei den Übergängen durch Anpassung der SH Bezüge eliminiert	
11.3		ASALGG 2005AUF	<p>Bestimmen von</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der Monatswerte – Erstvorkommen der Monatswerte – Letztvorkommen der Monatswerte – Erstvorkommen der Übergänge – Anzahl Sozialhilfe -Perioden 	

Quelle: BFH Soziale Arbeit

Tabelle A 3: Zusammenfassung ausgewählter Verlaufsindikatoren nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Anzahl Bezugsperioden ALE	Anzahl Bezugsperioden Sozialhilfe	Bezugsdauer ALE in Monaten	Bezugsdauer Sozialhilfe in Monaten	Anteil mit einem Leistungsbezug am Ende	Anteil mit früherem ALE-Bezug	Anteil Ausgesteuerte	Anteil mit IV-Rente
1	ALE kurz eine Periode								
2	ALE lang eine Periode			+				++	++
3	ALE kurz mehrere Perioden	++				ALE	++		
4	ALE lang mehrere Perioden	+		++		ALE	++	++	
5	Kombi	++				ALE		+	++
6	ALE, nachfolgend Kombi	++		++		ALE	+	++	
7.1	Kombi kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe				++				++
7.2	Kombi kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe		++			SH			++
7.3	ALE kurz mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	+			+		+	++	++
7.4	ALE kurz mit Unterbruch vor Sozialhilfe					SH			++
8.1	Kombi lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe		+	+	++	SH		++	+
8.2	Kombi lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe		++	+	++	SH		++	+
8.3	ALE lang mit direktem Übergang in die Sozialhilfe	+		++		SH		++	+
8.4	ALE lang mit Unterbruch vor Sozialhilfe			++		SH		++	+
9	ALE kurz/lang → Kombi → Sozialhilfe	++	+	++	+	SH	++	++	+
10	Pendler	++	+	++	+	ALE/SH	+	++	
Gesamt		1.6	1.4	17.8	21.6	ALE 8.1% SH 3.8%	8.5%	33.4%	3.8%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

+ (nicht fett) Anteile bzw. Mittelwerte liegen 10% über dem Durchschnitt

++ (fett) Anteile bzw. Mittelwerte liegen mehr als 20% über dem Durchschnitt

15.2 Tabellen zu den soziodemografischen Profilen

Tabelle A 4: Geschlecht nach Verlaufstyp (ohne verheiratete Personen)

Verlaufstyp		Anzahl Personen / Anteil in %		Gesamt
		Männer	Frauen	
1	ALE kurz eine Periode	15'562 49.5%	15'851 50.5%	31'413 100.0%
2	ALE lang eine Periode	4'079 45.6%	4'873 54.4%	8'952 100.0%
3	ALE kurz mehrere Perioden	10'015 53.7%	8'632 46.3%	18'647 100.0%
4	ALE lang mehrere Perioden	4'528 47.7%	4'958 52.3%	9'486 100.0%
5	Kombi	871 49.2%	900 50.8%	1'771 100.0%
6	ALE, nachfolgend Kombi	334 57.2%	250 42.8%	584 100.0%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	1'526 52.3%	1'389 47.7%	2'915 100.0%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	2'049 52.8%	1'829 47.2%	3'878 100.0%
9	ALE --> Kombi --> Sozialhilfe	230 58.4%	164 41.6%	394 100.0%
10	Pendler	1'870 49.4%	1'915 50.6%	3'785 100.0%
Gesamt		41'064 50.2%	40'761 49.8%	81'825 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N = 81'825 Missing = 62'122

Tabelle A 5: Alter nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Anzahl Personen / Anteil in %			Gesamt
		18-25	26-45	46-65	
1	ALE kurz eine Periode	14'570 29.1%	27'278 54.5%	8'226 16.4%	50'074 100.0%
2	ALE lang eine Periode	2'457 11.0%	11'788 52.9%	8'058 36.1%	22'303 100.0%
3	ALE kurz mehrere Perioden	9'196 29.4%	16'762 53.6%	5'304 17.0%	31'262 100.0%
4	ALE lang mehrere Perioden	3'407 17.1%	10'956 55.1%	5'519 27.8%	19'882 100.0%
5	Kombi	530 21.6%	1'443 58.7%	485 19.7%	2'458 100.0%
6	ALE, nachfolgend Kombi	245 27.2%	518 57.6%	137 15.2%	900 100.0%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	1'207 28.5%	2'243 52.9%	792 18.7%	4'242 100.1%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	839 13.2%	3'486 54.8%	2'031 32.0%	6'356 100.0%
9	ALE --> Kombi --> Sozialhilfe	171 26.1%	357 54.4%	128 19.5%	656 100.0%
10	Pendler	1'277 22.0%	3'312 57.0%	1'225 21.1%	5'814 100.0%
Gesamt		33'899 23.5%	78'143 54.3%	31'905 22.2%	143'947 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Tabelle A 6: Nationalität nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Anzahl Personen / Anteil in %		Gesamt
		Schweiz	Ausland	
1	ALE kurz eine Periode	36'067 72.0%	14'007 28.0%	50'074 100.0%
2	ALE lang eine Periode	13'170 59.1%	9'133 40.9%	22'303 100.0%
3	ALE kurz mehrere Perioden	18'917 60.5%	12'345 39.5%	31'262 100.0%
4	ALE lang mehrere Perioden	10'881 54.7%	9'001 45.3%	19'882 100.0%
5	Kombi	1'434 58.3%	1'024 41.7%	2'458 100.0%
6	ALE, nachfolgend Kombi	489 54.3%	411 45.7%	900 100.0%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	2'678 63.1%	1'564 36.9%	4'242 100.0%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	3'605 56.7%	2'751 43.3%	6'356 100.0%
9	ALE --> Kombi --> Sozialhilfe	368 56.1%	288 43.9%	656 100.0%
10	Pendler	3'296 56.7%	2'518 43.3%	5'814 100.0%
Gesamt		90'905 63.2%	53'042 36.8%	143'947 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Tabelle A 7: Zivilstand nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Zivilstand				Gesamt
		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden /getrennt	
1	ALE kurz eine Periode	27'418 54.8%	18'661 37.3%	281 0.6%	3'714 7.4%	50'074 100.0%
2	ALE lang eine Periode	6'225 27.9%	13'351 59.9%	315 1.4%	2'409 10.8%	22'300 100.0%
3	ALE kurz mehrere Perioden	16'024 51.3%	12'615 40.4%	160 0.5%	2'463 7.9%	31'262 100.0%
4	ALE lang mehrere Perioden	7'014 35.3%	10'396 52.3%	186 0.9%	2'285 11.5%	19'881 100.0%
5	Kombi	1'025 41.8%	687 28.0%	18 0.7%	722 29.4%	2'452 100.0%
6	ALE, nachfolgend Kombi	436 48.5%	316 35.2%	1 0.1%	146 16.2%	899 100.0%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	2'033 48.0%	1'327 31.3%	26 0.6%	850 20.1%	4'236 100.0%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	2'351 37.0%	2'478 39.0%	53 0.8%	1'471 23.2%	6'353 100.0%
9	ALE --> Kombi --> Sozialhilfe	284 43.3%	262 39.9%	5 0.8%	105 16.0%	656 100.0%
10	Pendler	2'411 41.5%	2'029 34.9%	36 0.6%	1'333 22.9%	5'809 100.0%
Gesamt		65'221 45.3%	62'122 43.2%	1'081 0.8%	15'498 10.8%	143'922 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

Tabelle A 8: Unterhaltspflicht nach Verlaufstyp

Verlaufstyp		Anzahl Person / Anteil in %		Gesamt
		mit Unterhaltspflicht	ohne Unterhaltspflicht	
1	ALE kurz eine Periode	14'127 28.2%	35'947 71.8%	50'074 100.0%
2	ALE lang eine Periode	10'003 44.9%	12'300 55.1%	22'303 100.0%
3	ALE kurz mehrere Perioden	10'295 32.9%	20'967 67.1%	31'262 100.0%
4	ALE lang mehrere Perioden	8'473 42.6%	11'409 57.4%	19'882 100.0%
5	Kombi	1'036 42.1%	1'422 57.9%	2'458 100.0%
6	ALE, nachfolgend Kombi	310 34.4%	590 65.6%	900 100.0%
7	ALE kurz, nachfolgend Sozialhilfe	1'565 36.9%	2'677 63.1%	4'242 100.0%
8	ALE lang, nachfolgend Sozialhilfe	2'613 41.1%	3'743 58.9%	6'356 100.0%
9	ALE --> Kombi --> Sozialhilfe	245 37.3%	411 62.7%	656 100.0%
10	Pendler	2'496 42.9%	3'318 57.1%	5'814 100.0%
Gesamt		51'163 35.5%	92'784 64.5%	143'947 100.0%

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit

15.3 Zusätzliche Tabellen zur Modellschätzung

Tabelle A 9: Logit-Schätzung Zwischenverdienst

Kategorien in Gleichung:	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
Merkmal Geschlecht						
Frauen	-.143	.012	137.289	1	.000	.867
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>			129.012	2	.000	
18- bis 25-Jährige	-.147	.017	76.687	1	.000	.863
46- bis 65-Jährige	.091	.016	32.528	1	.000	1.095
<i>Referenz: ledig</i>			135.350	3	.000	
verheiratet	-.104	.018	32.668	1	.000	.901
verwitwet	.011	.070	.027	1	.870	1.011
geschieden/getrennt	.133	.023	33.704	1	.000	1.142
Merkmal Haushalt						
mit Unterhaltspflicht	.125	.016	59.514	1	.000	1.133
Haushalt >5 Personen	.012	.028	.179	1	.672	1.012
<i>Referenz: Schweiz</i>			289.468	6	.000	
deutschsprachige Nachbarländer	-.179	.036	24.008	1	.000	.836
Frankreich und Italien	.077	.024	10.515	1	.001	1.080
Nordeuropa	-.289	.072	16.137	1	.000	.749
Süd- und Osteuropa	.077	.025	9.743	1	.002	1.080
Balkan und Türkei	.327	.021	233.396	1	.000	1.387
Rest der Welt	.089	.028	10.461	1	.001	1.093
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>			1359.965	2	.000	
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.264	.015	299.816	1	.000	1.302
Abschluss auf Tertiärstufe	-.579	.020	824.880	1	.000	.561
Merkmal Beruf						
Risikoberuf	.059	.013	20.890	1	.000	1.060
<i>Referenz: Agglomeration</i>			68.209	2	.000	
Stadt	-.006	.014	.186	1	.667	.994
Land	.124	.017	55.479	1	.000	1.132
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>			607.704	6	.000	
Ostschweiz	-.122	.018	44.642	1	.000	.885
Zentralschweiz	-.206	.022	89.087	1	.000	.814
Nordschweiz	-.457	.020	535.062	1	.000	.633
Zürich	-.109	.021	27.366	1	.000	.896
Genferseeregion	-.293	.026	124.241	1	.000	.746
Tessin	-.142	.029	24.060	1	.000	.868
Konstante	-.047	.020	5.338	1	.021	.954

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N= 143'947, Missing = 26'001, R²=0.045 (Nagelkerke)

Tabelle A 10: Logit-Schätzung Massnahme Umschulung/Weiterbildung

Kategorien in Gleichung:	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
<i>Merkmal Geschlecht</i>						
Frauen	.165	.014	129.853	1	.000	1.180
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>			93.609	2	.000	
18- bis 25-Jährige	-.193	.021	88.195	1	.000	.824
46- bis 65-Jährige	.016	.019	.712	1	.399	1.016
<i>Referenz: ledig</i>			48.394	3	.000	
verheiratet	.067	.021	9.915	1	.002	1.070
verwitwet	-.015	.081	.036	1	.850	.985
geschieden/getrennt	.182	.027	46.720	1	.000	1.199
<i>Merkmal Haushalt</i>						
mit Unterhaltspflicht	-.004	.019	.048	1	.827	.996
Haushalt >5 Personen	-.044	.033	1.781	1	.182	.957
<i>Referenz: Schweiz</i>			851.714	6	.000	
deutschsprachige Nachbarländer	-.182	.048	14.372	1	.000	.834
Frankreich und Italien	.115	.027	17.596	1	.000	1.122
Nordeuropa	.081	.079	1.047	1	.306	1.085
Süd- und Osteuropa	.062	.028	4.912	1	.027	1.064
Balkan und Türkei	.293	.025	134.503	1	.000	1.341
Rest der Welt	.825	.030	770.733	1	.000	2.282
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>			7.535	2	.023	
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.024	.018	1.786	1	.181	1.024
Abschluss auf Tertiärstufe	-.048	.023	4.307	1	.038	.953
<i>Merkmal Beruf</i>						
Risikoberuf	.033	.015	4.580	1	.032	1.033
<i>Referenz: Agglomeration</i>			327.311	2	.000	
Stadt	.077	.016	22.980	1	.000	1.080
Land	-.281	.020	200.081	1	.000	.755
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>			5538.685	6	0.000	
Ostschweiz	.379	.020	374.231	1	.000	1.461
Zentralschweiz	-.543	.027	418.855	1	.000	.581
Nordschweiz	-1.699	.030	3145.233	1	0.000	.183
Zürich	-.249	.024	104.692	1	.000	.780
Genferseeregion	-.262	.031	73.826	1	.000	.769
Tessin	-.012	.032	.148	1	.701	.988
Konstante	-1.094	.024	2161.729	1	0.000	.335

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N= 143'947, Missing = 26'001, R²=0.114 (Nagelkerke)

Tabelle A 11: Logit-Schätzung Massnahme Beschäftigungsprogramm

Kategorien in Gleichung:	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
<i>Merkmal Geschlecht</i>						
Frauen	.090	.024	13.753	1	.000	1.094
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>			46.962	2	.000	
18- bis 25-Jährige	-.225	.035	41.840	1	.000	.798
46- bis 65-Jährige	.038	.031	1.526	1	.217	1.039
<i>Referenz: ledig</i>			17.713	3	.001	
verheiratet	.035	.036	.971	1	.324	1.036
verwitwet	-.398	.156	6.514	1	.011	.672
geschieden/getrennt	.130	.044	8.686	1	.003	1.139
<i>Merkmal Haushalt</i>						
mit Unterhaltspflicht	-.032	.031	1.036	1	.309	.969
Haushalt >5 Personen	-.007	.053	.016	1	.901	.993
<i>Referenz: Schweiz</i>			298.961	6	.000	
deutschsprachige Nachbarländer	-.057	.075	.584	1	.445	.944
Frankreich und Italien	.082	.049	2.786	1	.095	1.085
Nordeuropa	.174	.138	1.598	1	.206	1.190
Süd- und Osteuropa	.095	.050	3.614	1	.057	1.100
Balkan und Türkei	.317	.040	61.682	1	.000	1.373
Rest der Welt	.761	.046	275.646	1	.000	2.141
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>			15.028	2	.001	
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.068	.030	5.231	1	.022	1.071
Abschluss auf Tertiärstufe	-.108	.041	6.829	1	.009	.897
<i>Merkmal Beruf</i>						
Risikoberuf	.148	.025	34.022	1	.000	1.159
<i>Referenz: Agglomeration</i>			116.406	2	.000	
Stadt	-.277	.028	100.765	1	.000	.758
Land	-.234	.032	52.361	1	.000	.791
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>			961.390	6	.000	
Ostschweiz	-.658	.036	339.050	1	.000	.518
Zentralschweiz	.013	.037	.116	1	.734	1.013
Nordschweiz	-1.031	.043	575.062	1	.000	.357
Zürich	-.296	.039	57.325	1	.000	.744
Genferseeregion	-.312	.049	40.493	1	.000	.732
Tessin	-1.015	.070	211.340	1	.000	.362
Konstante	-2.316	.038	3686.192	1	0.000	.099

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N= 143'947, Missing = 26'001, R²=0.036 (Nagelkerke)

Tabelle A 12: Logit-Schätzung Sozialhilfebezug

Kategorien in Gleichung:	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>			97.187	2	.000	
18- bis 25-Jährige	-.224	.025	79.397	1	.000	.799
46- bis 65-Jährige	.064	.023	7.464	1	.006	1.066
<i>Referenz: ledig</i>			3144.017	3	0.000	
verheiratet	-.883	.028	963.271	1	.000	.413
verwitwet	-.547	.103	28.318	1	.000	.578
geschieden/getrennt	.616	.029	452.661	1	.000	1.852
<i>Merkmal Haushalt</i>						
mit Unterhaltspflicht	.410	.024	295.993	1	.000	1.507
Haushalt >5 Personen	.359	.038	88.506	1	.000	1.432
<i>Referenz: Schweiz</i>			524.450	6	.000	
deutschsprachige Nachbarländer	-.133	.059	5.005	1	.025	.875
Frankreich und Italien	-.157	.036	19.300	1	.000	.855
Nordeuropa	-.271	.121	5.017	1	.025	.763
Süd- und Osteuropa	-.466	.037	155.194	1	.000	.628
Balkan und Türkei	.015	.030	.259	1	.610	1.016
Rest der Welt	.513	.035	220.790	1	.000	1.671
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>			2154.692	2	0.000	
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.729	.021	1199.012	1	.000	2.073
Abschluss auf Tertiärstufe	-.969	.039	613.147	1	.000	.380
<i>Merkmal Beruf</i>						
Risikoberuf	.217	.018	138.290	1	.000	1.242
<i>Merkmal Massnahmen ALV</i>						
Zwischenverdienst	-.615	.030	426.885	1	.000	.541
Umschulung/Weiterbildung	.232	.063	13.532	1	.000	1.261
Beschäftigungsprogramm	.038	.125	.094	1	.759	1.039
<i>Referenz: Agglomeration</i>			385.765	2	.000	
Stadt	.254	.020	166.594	1	.000	1.289
Land	-.229	.026	76.354	1	.000	.795
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>			399.527	6	.000	
Ostschweiz	-.077	.026	8.814	1	.003	.926
Zentralschweiz	-.239	.032	54.652	1	.000	.788
Nordschweiz	-.337	.028	140.132	1	.000	.714
Zürich	-.489	.032	234.265	1	.000	.613
Genferseeregion	-.323	.039	67.234	1	.000	.724
Tessin	-.522	.045	132.932	1	.000	.593
Konstante	-1.709	.029	3430.886	1	0.000	.181

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N= 143'947, Missing = 26'001, R²=0.120 (Nagelkerke)

Tabelle A 13: Logit-Schätzung Aussteuerung

Kategorien in Gleichung:	B	S.E.	Wald	df	Sig.	Exp(B)
Merkmal Geschlecht						
Frauen	.090	.015	33.997	1	.000	1.094
<i>Referenz: 26- bis 45-Jährige</i>			2041.539	2	0.000	
18- bis 25-Jährige	-.558	.024	531.642	1	.000	.573
46- bis 65-Jährige	.640	.018	1209.646	1	.000	1.896
<i>Referenz: ledig</i>			104.459	3	.000	
verheiratet	.045	.023	3.859	1	.049	1.046
verwitwet	.222	.077	8.357	1	.004	1.249
geschieden/getrennt	.254	.027	86.112	1	.000	1.289
Merkmal Haushalt						
mit Unterhaltspflicht	.167	.019	75.547	1	.000	1.182
Haushalt >5 Personen	.065	.032	4.121	1	.042	1.067
<i>Referenz: Schweiz</i>			930.314	6	.000	
deutschsprachige Nachbarländer	-.172	.049	12.151	1	.000	.842
Frankreich und Italien	.098	.029	11.502	1	.001	1.103
Nordeuropa	-.069	.086	.649	1	.420	.933
Süd- und Osteuropa	-.241	.032	57.400	1	.000	.786
Balkan und Türkei	.453	.026	314.546	1	.000	1.572
Rest der Welt	.679	.030	503.362	1	.000	1.972
<i>Referenz: Abschluss auf Sekundarstufe II</i>			557.378	2	.000	
ohne nach-obligatorische Ausbildung	.370	.019	387.918	1	.000	1.447
Abschluss auf Tertiärstufe	-.212	.025	72.026	1	.000	.809
Merkmal Beruf						
Risikoberuf	.038	.016	5.595	1	.018	1.039
Merkmal Massnahmen ALV						
Zwischenverdienst	-.904	.026	1192.919	1	.000	.405
Umschulung/Weiterbildung	.799	.051	247.647	1	.000	2.224
Beschäftigungsprogramm	-.545	.107	26.038	1	.000	.580
<i>Referenz: Agglomeration</i>			326.080	2	.000	
Stadt	.095	.017	32.357	1	.000	1.100
Land	-.313	.022	194.226	1	.000	.731
<i>Referenz: Espace Mittelland</i>			550.043	6	.000	
Ostschweiz	.280	.023	149.735	1	.000	1.324
Zentralschweiz	.089	.028	10.040	1	.002	1.093
Nordschweiz	-.149	.026	34.078	1	.000	.861
Zürich	-.072	.028	6.685	1	.010	.930
Genferseeregion	-.085	.035	5.971	1	.015	.919
Tessin	.419	.034	150.836	1	.000	1.520
Konstante	-1.699	.027	3926.734	1	0.000	.183

Quelle: BSV SHIVALV 2005-2010, Berechnungen BFH Soziale Arbeit
 N= 143'947, Missing = 26'001, R²=0.115 (Nagelkerke)